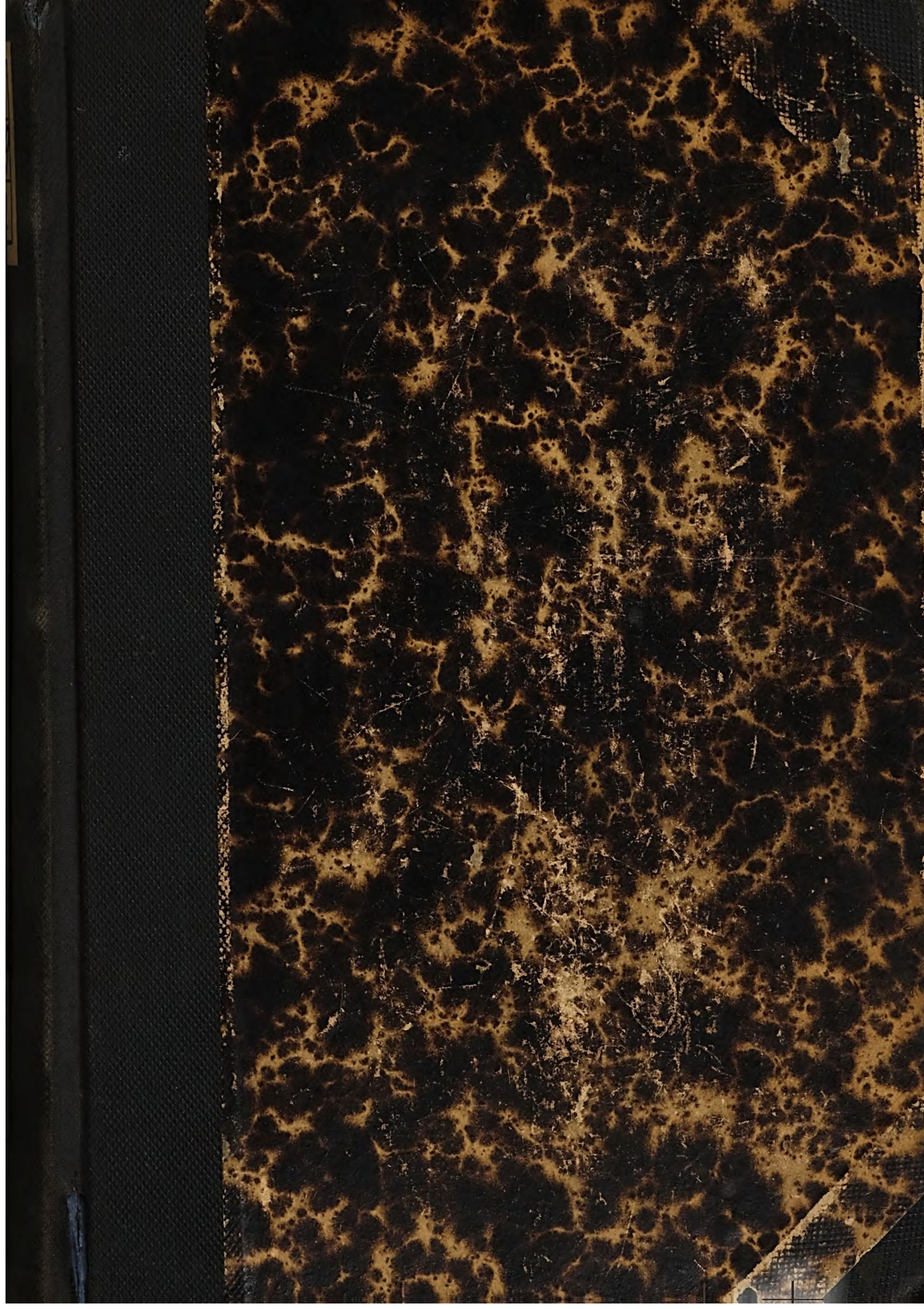
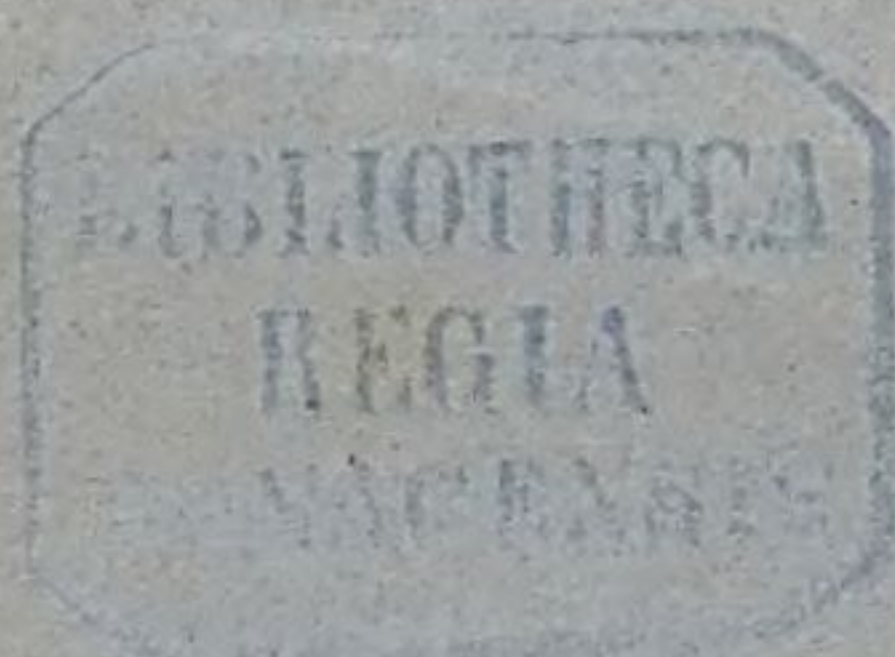




L Lat. 579 sag Nögelsbach



Übungen
des
Lateinischen Stils

für
reifere Gymnasialschüler.

Von
Carl Friedr. von Naegelsbach.

Erstes Heft.

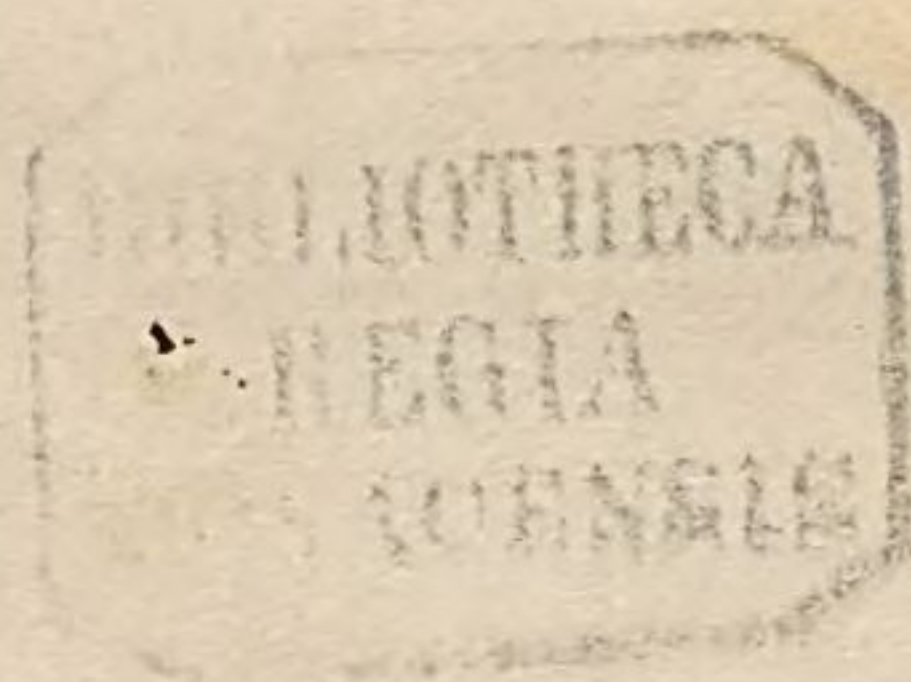
Achte, verbesserte Auflage,

bearbeitet

von

J. A. Baumann,
Gymnasialprofessor in Augsburg.

Leipzig.
Friedrich Brandstetter.
1890.



Vorrede.

In mehrjährigen Versuchen ist es bei der Lehranstalt, an welcher die Herausgeber dieser Sammlung arbeiten, bewährt gefunden worden die mündlichen Übersetzungen aus der Muttersprache in die lateinische auch noch in den ältesten Klassen, wiewohl spärlicher als in den mittleren, fortzusetzen. Zu diesem Zwecke wurden bisher verschiedene Übungsbücher mit größerem oder geringerem Nutzen gebraucht. Dabei hat sich aber die Notwendigkeit ergeben gerade bei dieser Art von Büchern von Zeit zu Zeit einen Wechsel eintreten zu lassen, so wie auch die, den Einfluß gedruckter Übersetzungen abzuwehren. Beides zusammen mit dem Bedürfnisse Übungsstücke für die verschiedenen Stilarten zu haben, hat die Herausgeber bestimmt die Sammlung anzulegen, von welcher hiemit das erste Heft dem Publikum übergeben wird. Ihre Absicht ist eine Reihe solcher Hefte folgen zu lassen, deren jedes etwa den Bedarf eines Jahres ausfüllt, und welche die nötige Auswahl und Abwechslung gewähren, auch alle einzeln abgegeben werden sollen.

In Ansehung der Materien sind zwar die Herausgeber der Meinung, daß man vergeblich den Zweck verfolge zugleich mit der Sprachübung auch noch für die Beibringung einer realen Kenntniss, z. B. irgend einer Geschichte, durch ein solches Buch zu sorgen, indem die Einrichtung des menschlichen Denkvermögens jeden solchen Zweck selbst bei gereiften Männern, viel mehr also bei Jünglingen vereitelt. Aber auf der andern Seite erscheint es als große Pflicht des Lehrers auch eine solche Sprachübung nur an einem Stoffe, welcher des Nachdenkens würdig ist, vorzunehmen, damit dem Geiste davon der Nutzen zukomme, welcher ihm von jedem guten Buche, auch wenn die darin enthaltenen Sachen wieder vergessen werden, erwachsen kann und soll. Die Herausgeber werden sich ganz besonders darum bemühen dieser gerechten Anforderung nachzukommen und in ihrer Auswahl neben den übrigen Rücksichten auf das zu sehen, was dem Jüngling edlerer Anlage zugleich anziehend und belehrend sein mag.

Als Probe, ob das Gegebene seinem Zwecke als Stilübung entspreche, ist von allen Stücken eine vollständige lateinische

Übersetzung gemacht worden, welche aber natürlicherweise niemals gedruckt werden soll. Dasselbe Verfahren soll bei den folgenden Heften beobachtet werden. Aus dieser lateinischen Übersetzung sind die im Kommentar gegebenen Ausdrücke entnommen, so daß im Kommentar kein Ausdruck aus einem andern Grunde unbemerkt geblieben ist, als weil man die Übung nicht allzusehr erleichtern wollte und den Ausdruck für bekannt oder leicht auffindbar annahm. Hierbei ist vorausgesetzt worden, daß Schüler, welche dieses Heft gebrauchen, den Livius, Horatius, Virgil, Cäsar, Corn. Nepos besitzen, und somit, wenn da und dort nur auf das Buch und Kapitel eines der genannten Autoren verwiesen wird, den nötigen Ausdruck selbst auffinden können, eine Übung, wobei immer mehr gewonnen wird als bei der bequemsten Darreichung dieses Apparats. Indessen wird man neben den Citationen die Ausdrücke doch meist angegeben finden, besonders solche, welche in andern klassischen Schriften als den eben genannten gefunden worden sind. Dies ist darum geschehen, damit der Lehrer über die Richtigkeit der Wahl im Ausdrucke selbst entscheiden könne, ohne erst lange nachzusuchen. Die Dichter müssen allerdings hierbei mit Vorsicht gebraucht werden. Jedoch glauben die Herausgeber aus denselben keinen Ausdruck entlehnt zu haben, welchen nicht der Prosaiker eben so wohl gebrauchen konnte.

Da die Herausgeber eine wenn auch nicht schriftliche Vorbereitung auf die Lehrstunden, worin diese Übung vorgenommen wird, voraussetzen, so durfte die Hinweisung auf die lateinische Grammatik nicht fehlen. Hier blieb zweifelhaft, wie viel oder wie wenig als unzweifelhafter grammatischer Besitz der Schüler angenommen, welche Regeln also nicht mehr zum Nachschlagen empfohlen werden sollten. Da aber durchaus kein allgemeiner Maßstab hierfür zu finden ist, so nahmen die Herausgeber das als Scheidelinie an, was bei dem Gymnasium, dessen Mitarbeiter sie sind, als grammatischer Besitz bei sechzehnjährigen Schülern erwartet werden kann. Auch für diese sollen die grammatischen Citate mehr eine Wiederholung als eine neue Übung darbieten; daher auch derselbe Paragraph zum Teil mehr als einmal citiert wird. Besonders erwünscht sind den Herausgebern die Fälle gewesen, wo sie die Möglichkeit sahen durch ein grammatisches Citat zugleich auf den rechten Ausdruck hinzuweisen, welche Fälle übrigens die seltneren sind.

Die deutschen Umschreibungen im Kommentar sollen zur beständigen Erinnerung des Schülers daran dienen, daß eine gute Übersetzung meist nicht allein eine Übertragung der Worte, sondern vielmehr der Vorstellungsweise erfordert. Ohne diese Rücksicht wäre es meist eben so gut gewesen den lat. Ausdruck, den man meinte, anzugeben. Aber es ist doch gewiß dem Schüler besser auch nur einen Teil selbst zu finden, wo er nicht das Ganze finden kann.

Für die folgenden Hefte, welche stärker als das erste aus-

fallen werden, wird es den Herausgebern sehr willkommen sein von Kennern nützliche Winke und Bemerkungen, sowie auch für das erste Heft Berichtigungen zu erhalten*), da es wohl möglich ist, daß es manche bessere Ausdrücke für die eine oder andere der hier vorkommenden Stellen giebt, welche ihnen auch bei angestrengtem Suchen entgangen ist.

Nürnberg, im August 1829.

Die Herausgeber.

Vorwort zur zweiten, dritten und vierten Auflage.

In der zweiten Auflage ist von dem Unterzeichneten, welchem der verehrte Begründer dieser Stilübungen, Herr Oberstudienrat Dr. Roth in Stuttgart, seit Jahren die alleinige Herausgabe derselben überlassen hat, der Text, den er aus guten Gründen nicht gänzlich umgestalten wollte, wenigstens von einigem minder geeigneten Stoffe befreit, der Kommentar aber völlig umgearbeitet und auch in der vierten von neuem sorgfältig durchgesehen und nach Kräften berichtigt worden. Daß er in demselben vorzüglich auf seine Lateinische Stilistik für Deutsche Rücksicht genommen hat, wird man natürlich finden. Da sich aber der Besitz dieses Buches bei der weitaus größeren Mehrzahl der Schüler nicht annehmen läßt, so hat der Herausgeber den Kommentar von jener Stilistik keineswegs abhängig gemacht; in den letzten Auflagen ist auf dieselbe niemals ohne Beifügung einer anderweitigen Andeutung der gemeinten Ausdrucksweise oder Struktur verwiesen, überhaupt auf jede dem Zweck nicht schädliche Erleichterung der Schüler Bedacht genommen worden.

Erlangen, September 1846, Juli 1852, Februar 1858.

Naegelsbach.

*) Für die zweite Auflage des ersten Heftes hat Herr Professor Mezger in Schönthal diese Bitte auf sehr dankenswerte Weise erfüllt.

Vorwort zur fünften, sechsten, siebenten und achten Auflage.

Die fortdauernde Beliebtheit dieser Stilübungen, für welche die immer wiederkehrende Notwendigkeit neuer Auflagen der beste Beweis ist, schien es dem Unterzeichneten zur Pflicht zu machen dieselben im grofsen und ganzen in ihrer alten Gestalt zu belassen. Notwendig schien es jedoch, Nr. 30 durch ein neues Stück zu ersetzen, zu dessen Kommentierung übrigens eine von Naegelsbach selbst herrührende Übersetzung benützt werden konnte.

Im Kommentar sind mancherlei, wenn auch nicht wesentliche Veränderungen vorgenommen worden. Die wichtigste ist, dafs die früher nur citierten Autorenstellen jetzt sämtlich ausgeschrieben sind, eine Neuerung die schon von so vielen Seiten als notwendig anerkannt worden ist, dafs es überflüssig erscheint durch Aufführung der verschiedenen dafür sprechenden Gründe sie hier noch zu rechtfertigen. Mehr äufserliche Veränderungen sind, dafs die deutsche, wie lateinische Orthographie eine zeitgemäfsere Umgestaltung erfahren hat, ferner dafs jetzt neben der Naegelsbachschen Stilistik auch auf die von Berger verwiesen ist, dann dafs aufser Madvig die Schulgrammatik von Ellendt-Seyffert und die von Englmann citiert wird, während die Zumptsche Grammatik, um unnötige Häufung von Citaten zu vermeiden, nicht mehr berücksichtigt ist.

Endlich schien es an einzelnen Stellen geboten durch Angaben das Übersetzen zu erleichtern, hie und da auch die früheren Angaben zu verändern, und der Unterzeichnete wünscht nur, dafs die Neuerungen letzter Art, soweit sie von ihm selbst herrühren, eben so sicher Verbesserungen sein mögen, wie dies von jenen Änderungen gilt, zu welchen Herr Professor Kraz in Stuttgart durch seine Besprechung der fünften Auflage dieses Bändchens (Württemb. Korresp.-Bl. 1867 p. 90 ff.) Veranlassung gegeben hat.

Hersbruck, März 1866; Augsburg, Februar 1875;
Landau i. d. Pfalz, Oktober 1881; Augsburg, Mai 1889.

J. A. Baumann.

Verzeichnis

der im ersten Hefte enthaltenen Stücke.

	Seite
I. Der letzte König von Mexico. Bullock	1
II. Vermischte Stücke	10
1. Übertriebenes Streben nach Schmuck der Rede. C. L. Roth	10
2. Die kalte Rede des Schmeichlers. Derselbe	11
3. Suetonius und Herodianus. M. Aurelius' Tod. Zum Teil nach Herodianus	12
4. Saladin. Fr. v. Raumer	16
5. Muhamed. Fr. v. Raumer	17
6. Erziehung. C. L. Roth	18
7. Heinrich IV. Derselbe	19
8. Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe. Nach Fr. v. Raumer	20
9. Poggius an Arretinus über Hieronymus von Prag. Frei nach Seebodes Biblioth. 1824. Nr. 2. Orelli, Index lectionum Turic. 1835.	21
10. Arnold von Brescia. Fr. v. Raumer	23
11. Des Jünglings und des Mannes Thätigkeit. C. L. Roth	24
12. Der Neid der Götter bei den Alten. Derselbe	25
13. Pompejus. Plutarchus	26
14. Peter der Grofse. Hippel	27
15. Columbus. Hallische Litteraturzeitung	29
16. Dasein und Leben. C. L. Roth	30
17. Aus Kunhardts Leben. Seebodes Archiv I, 1. 1824	31
18. Nutzen der vaterländischen Geschichte. Präsident v. Roth, Sammlung etlicher Vorträge p. 93 f.	33
19. Das Lachen. C. L. Roth	34

20.	Die zweite Bitte. Derselbe	35
21.	Ursprung der Lehen. Fr. v. Raumer	36
22.	Die Hussiten. Johannes v. Müller	37
23.	Der Kaiser Sigmund. Derselbe	38
24.	Die Stadt Zug im Jahre 1435. Derselbe	39
25.	Die Appenzeller. Derselbe	40
26.	Das Gottesurteil. Derselbe	42
27.	Don Juan de Merlo. Derselbe	43
28.	Wert des Nachruhms. C. L. Roth	45
III.	Der erste Kreuzzug. Fr. v. Raumer	47
IV.	Ludwig der Heilige. Derselbe	55
V.	Nikolaus von der Flüe. Johannes von Müller	68
VI.	Die Gemeinheit in Gesinnung und Sitte. Döderlein, Reden und Aufsätze I p. 153 ff.	74
VII.	Pitt, der Vater. Peter Helfr. Sturz, Deutsches Museum. Juni 1778	80



I. Der letzte König von Mexiko, nach Bullock.

1.

1*)

Die Mexikaner, wie sie Cortez bei Eroberung ihres Landes fand, hatten fast alle jene *a)* Einrichtungen, von denen wir Europäer gerne glauben, daß sie unser Eigentum *b)* und die Frucht *c)* unsres Fleißes und unsrer Feinheit seien. Es fehlte ihnen nicht an Handwerkern, deren Fleiß bemüht war das Notwendige und Nützliche wie das Angenehme *d)* in reichlicher Menge herzuschaftern; man weiß *e)* von Dichtern, Rednern und Geschichtschreibern, welche die Litteratur unter ihnen emporbrachten *f)*; sie verstanden einiges vom Laufe und Stande der Sterne *g)*; und *h)* was von ihren Bauwerken die Wut der Eroberer *i)* verschonte oder zu zerstören nicht vermochte, verdient eben so bewundert zu werden, wie manche Werke, die man in Ägypten und Indien antrifft. Ein Engländer, welcher sich Mühe gegeben hat das Land nach seinem gegenwärtigen wie nach seinem früheren *k)* Zustande kennen zu lernen, hat unter anderem *l)* über die Hofhaltung *m)* des letzten Königs Montezuma folgendes gesammelt:

Alle Diener seines Palastes bestanden aus Personen von Stande *n)*. Außer denen, welche beständig darin wohnten, kamen jeden Morgen sechshundert Adelige,

*) Fortlaufende Nummer der einzelnen Stücke.

ihm den Hof zu machen *o*). Sie brachten den ganzen Tag in dem Vorzimmer *p*) zu, wohin keiner ihrer Diener gelangen durfte; hier unterhielten sie sich leise *q*) und erwarteten die Befehle ihres Herrn. Die Dienerschaft, welche diese Herren begleitete, war so zahlreich, daß sie drei kleine Höfe *r*) des Palastes anfüllte, und manche warteten sogar in den Straßen *s*). Die Frauen am Hofe waren nicht minder zahlreich, wenn man die von Stand, die Dienerinnen und Sklavinnen zusammenrechnet *t*). Dieses ganze Heer *u*) von Frauen lebte in einer Art von Harem *v*) eingeschlossen, unter der Aufsicht von einigen adeligen Matronen, die über ihr Betragen wachten. Von diesen Frauen behielt der König diejenigen, welche ihm gefielen *w*); die andern *x*) verschenkte er als eine Belohnung für die Dienste seiner Vasallen *y*).

Alle die Lehensträger seiner Krone mußten einige Monate im Jahre an dem Hofe *a*) wohnen und bei der Rückkehr nach ihren Ländern mußten sie ihre *b*) Söhne oder Brüder als Geiseln zurücklassen, welche der König als eine Sicherheit *c*) für ihre Treue verlangte; deswegen mußten sie Häuser in Mexiko halten. Die Formen und das Zeremoniell, welches man am Hofe beobachtete, waren eine andere Wirkung von Montezumas Despotismus *d*). Niemand betrat den Palast, sei es den König zu bedienen oder ein anderes Geschäft mit ihm zu pflegen, ohne am Thore *e*) seine Schuhe und Strümpfe auszuziehen *f*). Niemand durfte vor dem Könige in *g*) einem prächtigen Anzuge erscheinen, da man dies für einen Mangel an Ehrfurcht gegen die Majestät ansah *h*); daher zogen sogar die Ersten unter den Großen,

mit Ausnahme der nächsten Verwandten *i)* des Königs, ihre reichen Kleider aus, oder zogen wenigstens ein gewöhnliches darüber *k)*, um ihre Demut *l)* vor ihm zu zeigen. Alle Personen, welche in den Audienzsaal traten *m)*, machten, ehe sie mit dem Könige sprachen, drei Verbeugungen *n)*; bei der ersten sagten sie: Herr! bei der zweiten: mein Herr! und bei der dritten: großer Herr! *o)*. Sie sprachen mit leiser Stimme und mit gebeugtem Haupte und empfingen die Antwort, welche ihnen der König gab, von seinen Schreibern, und zwar mit so viel Aufmerksamkeit und Demut, als ob es die Stimme eines Orakels gewesen wäre *p)*. Beim Abschiednehmen drehte niemals eine Person dem Throne den Rücken zu *q)*. Der Audienzsaal *r)* diente auch zum Speisezimmer *s)*. Der Tisch war ein großes Kissen *t)* und sein Sitz ein niedriger Stuhl. Das Tischtuch, die Handtücher *u)* waren von Baumwolle, aber sehr fein *v)*, weiß und immer vollkommen rein. Die Küchengeschirre waren von Steingut aus Chollula *w)*; aber keins dieser Dinge diente ihm mehr als einmal, da er sie unmittelbar darauf *x)* an einen seiner Adeligen verschenkte.

Er hatte goldenes Tafelgeschirr, aber es wurde nur an gewissen Tagen in dem Tempel gebraucht *a)*. Die Zahl und die Mannigfaltigkeit der Gerichte auf seiner Tafel setzte die Spanier, welche sie sahen, in Erstaunen. Der Eroberer Cortez *b)* sagte, daß sie den Boden eines großen Saales *c)* bedeckten und daß man darunter Gerichte von jeder Art Wildbret, Fischen, Früchten und Kräutern dieses Landes erblickte *d)*. Drei- bis

vierhundert edle Jünglinge trugen dieses *e)* Mahl förmlich auf *f)*, sobald sich der König zur Tafel gesetzt hatte, und entfernten sich sogleich; und damit es nicht kalt würde, hatte jedes Gericht seine dazu gehörige Kohlpfanne *g)*. Der König bezeichnete mit einer Rute, die er in seiner Hand hielt, die Speisen, welche er auswählte; das übrige wurde unter die Edeln verteilt, welche in dem Vorzimmer waren. Ehe er sich niedersetzte, reichten ihm vier der schönsten *h)* Frauen aus seinem Harem Wasser, um seine Hände zu waschen, und blieben, so lange das Mahl währte, nebst sechsen seiner ersten Minister *i)* und dem Vorschneider *k)* vor ihm *l)* stehen. Sobald sich der König zu Tische setzte, schloß der Vorschneider die Thüre des Saals, damit kein anderer Edler ihn essen sehen möchte. Die Minister standen in einiger Entfernung und beobachteten ein tiefes Stillschweigen, woferne sie nicht *m)* die Fragen des Königs beantworteten. Der Vorschneider und vier Frauen überreichten ihm die Gerichte, und zwei andere brachten ihm Brot und Mais mit Eiern gebacken *n)*. Er hörte, während er speiste, häufig Musik *o)* und wurde von den witzigen Einfällen einiger mißgestalteter Männer *p)* belustigt, die er bloß zum Staate hielt *q)*. Er hörte ihnen *r)* mit Vergnügen zu und bemerkte, daß sie unter ihre Späße häufig eine oder die andere wichtige Wahrheit mischten *s)*. Wenn das Mahl vorüber war, rauchte er in einer Pfeife oder einem schön lackierten Rohre *t)* einen mit flüssigem Bernstein vermischten Tabak *u)*, mit dessen Rauch er sich einschläferete *v)*. Nach kurzem Schlummer gab er auf demselben niedrigen Stuhle Audienz *w)* und hörte alles, was ihm vorgebracht wurde, aufmerksam an und erteilte jedem durch seine Minister oder Sekretäre Antwort. Nachdem

er Audienz gegeben *x*), unterhielt er sich *y*) mit Musik, und es machte ihm die grösste Freude die glorreichen Thaten seiner Vorfahren singen zu hören.

Wenn er ausging *a*), wurde er auf den Schultern der Edeln in einer Sänfte getragen, die mit einem reichen Thronhimmel *b*) bedeckt war und welche ein zahlreiches Gefolge von Höflingen begleitete; wohin er kam, blieb jedermann mit geschlossenen Augen stehen, als fürchtete man von dem Glanze seiner Majestät geblendet zu werden *c*). Wenn er aus der Sänfte stieg, um zu Fusse zu gehen, breitete man Teppiche aus *d*), damit er den Boden nicht mit seinen Füßen berührte.

Die Grösse und Pracht seiner Paläste, Lusthäuser, Gehölze und Gärten entsprachen dieser Majestät *e*). Seine gewöhnliche Residenz war *f*) ein weitläufiges Gebäude von Stein *g*) und Kalk, aus welchem zwanzig Thüren nach den öffentlichen Plätzen *h*) und Strassen führten *i*); es hatte drei grosse Höfe, in deren einem ein schöner Springbrunnen *k*) war, mehrere Säle *l*) und mehr als hundert Gemächer. Einige derselben hatten Wände von Marmor und andern schätzbaren Steinarten *m*). Die Balken *n*) waren von Cedern, Cypressen und andern edeln Hölzern *o*), die gut gearbeitet *p*) und mit Schnitzwerk versehen waren *q*). Unter den Sälen war einer so gross, dafs er nach dem Berichte wahrhafter Augenzeugen dreitausend Menschen fassen konnte. Ausser diesem Palaste hatte er andere innerhalb und ausserhalb *r*) der Hauptstadt. In Mexiko selbst waren, ausser dem Harem für seine Frauen, Wohnungen für alle seine Minister und alle Offiziere seines Hofstaates *s*), wie auch

für die fremden Großen *t*), welche dahin kamen, und besonders *u*) für die zwei verbündeten Könige. Zwei Häuser in Mexiko richtete er für Tiere ein, das eine für Vögel, welche nicht vom Raube leben *v*), das andere für Raubvögel, vierfüßige und kriechende Tiere. Mehrere Zimmer *w*) gehörten zu dem ersten, und Galerien, welche auf Pfeilern aus einem einzigen Stücke Marmor ruhten *x*).

Diese Galerien gingen auf *a*) einen Garten, wo mitten unter Gebüsch zehn Fischteiche waren *b*); einige derselben enthielten süßes Wasser für *c*) die Wasservögel auf den Flüssen *d*), andere Salzwasser für die Seevögel. In andern Teilen des Hauses befanden sich alle Arten Vögel in solcher Zahl und Verschiedenheit, dass die Spanier ganz verwundert waren und nicht glauben konnten, dass es noch eine Gattung in der Welt gebe, welche sich nicht in dieser Sammlung befinde *e*). Sie wurden mit demselben Futter versehen *f*) welches sie in der Freiheit *g*) genossen, seien es Samen, Früchte oder Insekten. Dreihundert Menschen, sagt Cortez, waren mit der Pflege dieser Vögel beschäftigt, die Ärzte ungerechnet, welche ihre Krankheiten beobachteten *h*) und zur rechten Zeit *i*) Heilmittel anwandten. Von diesen dreihundert Menschen besorgten einige das Futter, andere verteilten es, andere trugen zur Brutzeit *k*) Sorge für die Eier, und noch andere lasen zu gewissen Zeiten des Jahres die Federn auf *l*). Denn außer dem Vergnügen, welches der König hatte eine so große Menge Tiere beisammen zu sehen *m*), schätzte er besonders ihre Federn, nicht allein wegen der be-

rühmten Mosaikbilder *n*), von denen wir in der Folge sprechen werden, sondern auch wegen der andern daraus gemachten Arbeiten. Das andere, für die wilden Tiere angelegte Haus hatte *o*) einen grossen und schönen Hof mit einem gewürfelten Pflaster *p*) und war in verschiedene Gemächer abgeteilt. Eins derselben enthielt alle Raubvögel von dem königlichen Adler bis zu *q*) dem Sperber, und zwar viele Exemplare *r*) von jeder Art. Diese Vögel wurden nach ihren Gattungen in verschiedene unterirdische Kammern *s*) verteilt, welche mehr als sieben *t*) Fufs Tiefe und mehr denn sieben zehn *u*) in der Länge und Höhe hatten.

6.

6

Die Hälfte jedes Zimmers war mit flachen Steinen bedeckt, und Stangen waren in der Mauer befestigt *a*), auf *b*) welchen sie schlafen und sich vor *c*) dem Regen schützen konnten. Die andere Hälfte des Zimmers war nur mit Latten *d*) bedeckt, damit sie sich des Sonnenlichtes erfreuen konnten. Zum Unterhalte dieser Vögel wurden täglich gegen fünfhundert Enten geschlachtet. Der König von Mexiko hielt nicht allein alle Tierarten, welche andere Fürsten zum Staate halten, sondern auch solche, welche von Natur von der Sklaverei ausgenommen scheinen *e*), namentlich Krokodile und Schlangen. Die Schlangen *f*) wurden in grossen Fässern gehalten, die Krokodile in Teichen, welche ringsherum mit Mauern umgeben waren.

Montezuma, nicht zufrieden alle Tierarten in seinem Palaste zu haben, versammelte daselbst auch unregelmässig gestaltete Menschen *g*), die ihrer Haar- und Hautfarbe wegen oder durch irgend eine Verunstaltung

ihrer Person Sonderbarkeiten ihrer Art waren *h*). Diese Grille *i*) hatte jedoch ihre wohlthätigen Folgen, da sie einer Anzahl elender Menschen Unterhalt gab und sie vor den grausamen Beleidigungen ihrer Mitmenschen *k*) schützte. Alle seine Paläste waren mit schönen Gärten umgeben, wo man jede Art schöner Blumen, wohlriechender und medizinischer Kräuter *l*) fand. So hatte er auch Gehölze, die mit Mauern umgeben und von einer Mannigfaltigkeit von Wild bevölkert *m*) waren und worin er häufig jagte.

Von allen diesen Palästen, Gärten und Gehölzen ist jetzt nur noch das Gehölz von Chapoltepek übrig, welches die spanischen Vizekönige für ihr Vergnügen erhalten haben. Alles übrige wurde von den Eroberern zerstört; die prächtigsten Gebäude des Altertums wurden von ihnen bisweilen aus mißverstandenen Religionseifer *n*), bisweilen aus Rache, und sogar, um die Materialien derselben zu benützen *o*), in Trümmer verwandelt *p*).

Nicht allein die Paläste, sondern auch die Vergnügungsorte *a*) wurden in der größten Ordnung *b*) und Reinlichkeit erhalten, sogar diejenigen, welche er selten oder nie besuchte; denn er war auf nichts so stolz als auf die Reinlichkeit seiner eigenen Person und alles dessen, was ihm gehörte. Er badete sich regelmäßig jeden Tag *c*) und hatte daher Bäder in allen seinen Palästen. Jeden Tag trug er vier Anzüge, und was er einmal auszog, legte er nie wieder an *d*). Diese Anzüge *e*) wurden als Geschenke für die Edeln, welche ihm dienten, und für die Soldaten aufgehoben, welche im Kriege tapfer gefochten hatten. Jeden Morgen wurden, nach den von

einigen Geschichtschreibern gegebenen Nachrichten, mehr als tausend Menschen dazu gebraucht, die Straßen der Stadt zu fegen und abzuwaschen *f*). In einem der königlichen Gebäude befand sich eine Waffensammlung *g*), die mit allen Arten offensiver und defensiver Wehren, deren sich jene Nationen bedienten, so wie mit den kriegerischen Zieraten und Fahnen angefüllt war. Er hatte eine erstaunliche Menge Künstler in Arbeit *h*), welche diese und andere Dinge verfertigten. Ein ganzer Distrikt *i*) bestand aus lauter Tänzern, welche dazu aufgezogen waren, ihn zu unterhalten *k*). (*l* Dafs aber neben der Liebe zu Künsten und zur Verschönerung des Lebens die unmenschlichste Grausamkeit Platz finde *m*), davon gibt auch dieses Volk einen klaren Beweis. Zumarraga, der erste Bischof von Mexiko, sagt in seinem Briefe vom 12. Juni 1531, der an das Generalkapitel seines Ordens *n*) gerichtet ist, dafs in der Hauptstadt allein jährlich 20 000 Menschen geopfert wurden. Einige Schriftsteller, welche Gomara*) anführt, versichern, dafs die Zahl der Geopferten auf 50 000 stieg *o*). Acosta**) schreibt, dafs es einen Tag im Jahre gab, an welchem *p*) 50 000 Menschen an verschiedenen Orten des Reichs geopfert wurden, und noch einen andern, an welchem man deren 20 000 hinschlachtete.

*) Franc. Lopez de Gomara, spanischer Priester, schrieb um die Mitte des 16. Jahrhunderts eine Universalgeschichte von Indien.

**) Jos. Acosta, spanischer Jesuit, gest. 1600, Verf. der *Historia natural y moral de las Indias*.

II. Vermischte Stücke. Erzählung und Betrachtung.

8 1. Übertriebenes Streben nach Schmuck der Rede.

Das Bestreben etwas Aufserordentliches *a)* zu sagen oder einen besonders tiefen Eindruck zu machen *b)* hat viele Schriftsteller, von denen man hätte glauben sollen *c)*, daß nicht wenig Kraft in ihnen wohne, auf unrechte Wege gebracht *d)*. Die einen haben ihre Gedanken in ein solches Dunkel gehüllt *e)*, daß es oft scheint, als könnten sie selbst darüber keinen Aufschluß mehr geben *f)*; die andern haben auch das Geringfügigste mit großen Worten *g)* ausschmücken zu müssen geglaubt, ohne die so natürliche Bemerkung zu machen *h)*, daß der Leser eine ununterbrochene Anstrengung, wie sie ein solcher Stil fordert, nicht ertragen kann, und daß die Verzierungen, deren man sich bei dem Geringfügigen bedient *i)*, ein Schaden *k)* des wirklich Großen und Edeln sind. Besonders aber haben unter unsern Dichtern, deren wir jetzt so gar viele haben, die allerwenigsten dafür gesorgt, ihren Geist mit großen und edeln Gedanken *l)* zu bereichern, sondern sie haben, überzeugt, daß man an ihrer Bildung nichts vermissen könne, sich irgend einen Meister unter den berühmten *m)* Dichtern ausersehen und in der Nachahmung seiner Darstellung *n)* ihren Beruf als Dichter *o)* auszufüllen geglaubt. Auch hat es nicht an Lesern gefehlt, welche solche Dinge mit Beifall aufnahmen *p)*; doch glaubt man zu bemerken, daß die Übersättigung mit dergleichen Dingen ein Verlangen nach Besserem allgemein gemacht habe *q)*, ungefähr auf diese Weise,

wie wenn einer mit Widerwillen gegen Süßigkeiten *r*), die er lange und ununterbrochen genossen hat, sich nach dem gewöhnlichen und sonst verachteten Brote *s*) sehnt.

2. Die kalte Rede des Schmeichlers. 9

Als ein Mittel die Art und Weise eines Menschen kennen zu lernen *a*) hat man zum Teil die Betrachtung seiner Gesichtsbildung *b*), zum Teil die seiner Handschrift *c*), zum Teil die seines Ganges vorgeschlagen *d*). So wenig aber zu bezweifeln ist, daß der Mensch in allen diesen Dingen nicht wenig von seiner Eigentümlichkeit ausdrückt *e*), so kann man sich doch leicht überzeugen, daß seine Sprache als ein noch viel sichereres Kennzeichen *f*) angesehen werden kann. Es ist eine alte, freilich selten befolgte Regel *g*), man solle dem Schmeichler nicht trauen; denn er bemäntle mit schönen Worten das Bestreben *h*) uns in unserer Sicherheit zu überfallen und zu beschädigen. Als auf ein Kennzeichen *i*) des Schmeichlers weist man auf das Übertriebene in seinen Worten hin *k*), und daß er bei aller Scharfsichtigkeit, welche der Mensch für die Fehler anderer hat *l*), an uns nur Vorzüge, nirgends Schatten, sondern lauter Licht *m*) sieht, daß er bewundert, was nur keinen Tadel verdient, daß ihn entzückt *n*), was nur nicht unerfreulich aussieht. Ganz den gleichen Weg gehen diejenigen, welche auch ohne schmeichlerische Absichten, wenn sie im Loben und Preisen ihre eigene Gesinnung zeigen oder etwas recht Schönes sagen wollen *o*), vergessen, daß die Ausdrücke nach den Sachen abgemessen werden müssen *p*), und deswegen von allen Seiten her alles, wodurch Liebe und Bewunderung irgend bezeichnet werden kann *q*),

gierig zusammentragen. Das heißt bei Aristoteles mit Recht eine kalte Sprache. Denn der Gebildete oder auch nur der Verständige *r*), wenn er dergleichen liest, wird dadurch so wenig gewonnen *s*), daß er vielmehr abgeneigt gemacht wird *t*), weil solchen Worten das Notwendigste, die Wahrheit, abgeht *u*). Leider *v*) scheint es beinahe, als ob wir Deutsche die nüchterne Sprache *w*) verloren haben.

3. Suetonius und Herodianus. Tod des M. Aurelius.

10

1.

Wir haben von Suetonius eine Reihe *a*) von Lebensbeschreibungen römischer Herrscher, unter welchen Julius Cäsar die erste, Domitianus die letzte Stelle einnimmt. Mag man nun auch an ihm *b*) mit Recht tadeln, daß er weder in der Kunst dieser Geschichtschreibung *c*) dem Plutarchus, noch in der Sprache den Schriftstellern des augustischen Zeitalters gleichkomme, so bleibt er doch für alle, denen die Kenntnis jenes Zeitraums wichtig ist, eine der Hauptquellen *d*) der römischen Geschichte. Freilich *e*) sehen wir uns bei diesem Schriftsteller mit Ausnahme des einzigen Titus vergebens nach solchen edlen Bildern um *f*), wie sie Plutarchus sich gewählt hat; er hat sich das traurige Geschäft gemacht *g*) die Zeit der Umwandlung des ganzen Staates und den Anfang jenes großen Verderbens *h*) darzustellen. Aber wer möchte leugnen, daß auch die Beschreibung solcher Zeiten und solcher Charaktere etwas *i*) Angenehmes *k*) habe? Denn bei allem Abscheu, womit wir die Greuel eines Tiberius und die Unmenschlichkeit eines Nero betrachten *l*), können wir

doch nicht umhin, sowohl über die unverlöschten *m* Spuren alter Tugend, als auch über die gerade damals anwachsende Kraft des Christentums *n*) uns zu freuen und zugleich der Vorsehung dankbar dafür zu sein, daß eben das Christentum die Wiederkehr so entsetzlicher Zeiten für immer aus Europa verbannen werde *o*).

2.

11

Ein anderer Geschichtschreiber dieser Art ist Herodianus. Er ist schon *a*) darum, weil er sich der griechischen Sprache bedient, seltener *b*) gelesen als Suetonius. Auch bei diesem fehlt es nicht an Wahrheitsliebe *c*), an Achtung für seine Pflicht als Geschichtsforscher *d*), an merkwürdigen *e*) Erzählungen und an Vorzügen der Darstellung. (*f* Sehr zu bedauern ist für uns, daß dieser Schriftsteller, der einen so reichen Vorrat an Stoff vor sich hatte *g*), in seiner Erzählung nicht mit *h*) Marcus Aurelius, über dessen Regierung so wenige Nachrichten *i*) auf uns gekommen sind, sondern mit seinem so ungleichen Sohn anfängt. Doch läßt er uns nicht ohne Kenntnis von dem Ende dies großen Mannes *k*).

Als Marcus, sagt er, alt und nicht allein von seinen Jahren, sondern auch von Anstrengungen und Sorgen niedergedrückt *l*) war, befiel ihn während seines Aufenthaltes in Pannonien eine schwere Krankheit. Und da er ahnte, daß es mit den Hoffnungen zu seiner Genesung schlecht stehe *m*), und seinen Sohn gerade ins Jünglingsalter eintreten sah, so fürchtete er, es möchte seine unreife Jugend *n*), welche sofort durch Verwaisung vollständige *o*) Ungebundenheit erlange, sich von edeln Geistesbeschäftigungen *p*) losreißen und da-

gegen sich der Völlerei und Trunkenheit ergeben *q*). Ihn, als einen vielbelesenen *r*) Mann, machte besonders die Erinnerung an solche Könige, die es in früher Jugend geworden waren, besorgt *s*), das Andenken an einen Ptolemäus, welcher mit Verachtung aller überall gültigen Gesetze *t*) selbst der Liebe zur Schwester sich nicht enthalten hatte, an einen Antigonus, welcher sich als Bacchus geträumt hatte, vor allem aber *u*) das noch frische Andenken an Neros und Domitians Frevel, womit beide in der Grausamkeit das Höchste erreicht hatten *v*).

12

3.

(*a* In der Unruhe, welche diese Sorgen ihm machten, berief er seine Freunde und alle Verwandten, welche mit ihm im Lager waren, zu sich, liefs auch seinen Sohn zugegen sein, und da alle beisammen waren, richtete er sich vom Ruhebette auf *b*) und begann also zu sprechen: Dafs ihr über den Zustand *c*), worin ihr mich erblicket, betrübt seid, darüber wundere ich mich nicht; denn der Mensch ist von Natur *d*) mitleidig bei dem Ungemach der Nebenmenschen *e*), und das Leiden vor unsern Augen *f*) nimmt das Mitgefühl noch mehr in Anspruch *g*). Ich aber glaube noch aus besonderen Gründen dies von euch erwarten zu dürfen; denn nach *h*) meiner Gesinnung gegen euch hoffe ich mit Recht von euch Erwidern *i*) dieses Wohlwollens. Jetzt aber ist gerade der Zeitpunkt da *k*), wo ich empfinden soll, dafs ich nicht vergebens so lange Zeit euch Ehre erwiesen und gedient habe, und wo *l*) ihr euern Dank thätig bezeigen sollt, indem ihr beweiset, dafs ihr das Empfangene nicht vergessen habt *m*). Ihr

seht da meinen Sohn, euern Zögling, gerade im Eintritt ins Jünglingsalter begriffen, welcher wie in Sturm und Wogendrang *n*) der Lenker bedarf, damit er nicht aus Unkenntnis des Rechten auf Wege des Lasters gerate *o*). So werdet denn also *p*) statt meiner allein ihm zu vielen Vätern, indem ihr euch seiner annehmt *q*) und ihm den besten Rat erteilt; denn kein noch so gefüllter Schatz kann einer zügellosen Regierung Mittel genug schaffen *r*), und keine Leibwache vermag den Herrscher zu schützen, wenn ihn nicht zuvor die gute Gesinnung der Unterthanen beschirmt *s*).

4.

13

Denn nur diejenigen führen ungefährdet ihre Regierung fort, welche nicht vermöge ihrer Grausamkeit Furcht, sondern durch ihre Güte dem Volke Zuneigung eingeflößt haben *a*), indem nicht der gezwungene Sklave *b*), sondern der aus Überzeugung *c*) gehorchende Unterthan des Zutrauens wert ist und ohne heuchlerische Schmeichelei handelt und duldet *d*) und auch niemals in Unbotmäßigkeit verfällt *e*), ohne durch Gewalt und Mißhandlung dazu getrieben zu sein *f*). Freilich ist's ein schweres Ding im Besitze der Gewalt sich zu zügeln *g*) und den Gelüsten ein Ziel zu setzen. Werdet ihr aber *h*) hiezu ihm raten und ihn an die Lehren, welche er selbst hier vernimmt, erinnern, so werdet ihr an ihm einen recht guten Regenten für euch und alle finden *i*) und euch um mein Andenken das schönste Verdienst erwerben, und so allein werdet ihr es unvergänglich machen können.

Während Marcus so sprach, machte ihn eine plötzliche Ohnmacht *k*) verstummen, und er fiel aus Schwäche *l*)

auf sein Bett zurück. Da *m*) wurden alle Anwesenden voll Wehmut *n*), so daß einige sich nicht enthalten konnten ihrem Schmerz mit lautem Wehklagen Luft zu machen *o*). Als aber Marcus gestorben war und die Nachricht davon sich verbreitete, geriet *p*) das ganze Heer wie das Volk in gleiche und außerordentliche Betrübnis, und kein Mensch war im Römerreiche, der solch eine Botschaft ohne Thränen vernommen hätte *q*), sondern alle nannten ihn einstimmig entweder den gütigen Vater, oder den guten Herrscher, oder den hochherzigen Feldherrn, oder den Fürsten voll Selbstbeherrschung und Mäßigung *r*), und ein jeder hatte Recht.

4. Saladin.

(*a* Wir Christen finden uns oft genötigt bei der Vergleichung christlicher und nicht christlicher Männer den letztern den Vorzug einzuräumen und zu gestehen, daß, je größer das Verdienst ist *b*) bei allen Mängeln der Erziehung doch eine gute und große Denkungsart anzunehmen *c*), um so größer auch die Schande ist, welche durch Mangel an Sittlichkeit auf den besser unterrichteten Christen fällt *d*). Einen solchen nicht christlichen Fürsten von höchstem Verdienste finden wir an Saladin, von welchem wir sagen können, daß unser deutscher Dichter*) ihn nicht mit zu glänzenden Farben geschildert habe *e*). (*f* Nimm dieses Kleid, sprach er auf dem Krankenlager zu seinem Fahnenträger, zeige es als Totenfahne *g*) und verkünde, daß der Beherrscher des ganzen Morgenlandes nichts mit sich zu nehmen vermag; nur ein einziges Kleid begleitet *h*) ihn ins

*) Lessing.

Grab. Zu seinem Sohne Afdal sagte Saladin beim Abschiede: Verehere Gott und halte seine Gebote; denn er ist die Wurzel *i)* alles Guten, und in ihm ruht alles Heil. Vergiesse kein Blut *k)*; denn es schläft nicht *l)*, sondern kommt auf dein Haupt *m)*. Erhalte dir die Herzen deiner Unterthanen durch Liebe und Sorgsamkeit; denn sie sind dir von Gott durch mich übergeben. Begünstige *n)* die Edeln; denn nur durch Milde bin ich zu irdischer Gröfse *o)* gelangt. Beleidige niemanden; denn erst *p)* nach geübter Rache pflegen sich die Menschen wieder zu versöhnen. Hasse niemanden; denn auf alle wartet der gleiche Tod *q)*. Hast du gegen Gott gefehlt, so sei reuig; er ist barmherzig *r)*.

5. Muhamed.

15

Im heiligen Kriege auszuharren hielt der Moslem *a)* zur Zeit der Gründung seiner Sekte *b)* für so rühmlich, als ein grofser Teil der Christen damaliger Zeit *c)* die Selbstpeinigung *d)* im Kloster. Eine Nacht auf dem Posten wachen *e)*, heifst es in des erstern Gesetz, ist verdienstlicher *f)* als sechzig Jahre Gebet; dagegen wird jede gute Handlung verdienstlos *g)* durch Flucht am Tage der Schlacht. Glücklich ist, wer im Kampfe für die heilige Sache den Tod findet; denn er geht entgegen einem neuen Leben, das ihn im Paradiese in ewigen Genufs unaussprechlicher Freude versetzen wird *h)*.

Nirgends unter den Völkern zeigte sich damals eine tüchtige Kraft solcher Begeisterung Trotz zu bieten *i)*. Auch sprach Muhamed: Ich blicke hin auf die Erde *k)* vom Aufgang bis zum Niedergang *l)*; von dem einen bis zum andern wird meines Volkes Gebiet sich ausbreiten *m)*; denn bei dem Allmächtigen *n)*! das Reich *o)*

des Islam ist mein und das Reich der Perser, und das der Römer in Syrien und der Kopten Macht in Ägypten. — Kaum waren dreiunddreißig Jahre verflossen *p)*, so war seine Lehre ausgebreitet von den Säulen des Herkules bis zum Indus, und von dem roten Meere bis in die Steppen *q)* der Tartarei. Muhamed war aufs innigste überzeugt von der Hoheit und Verdienstlichkeit seines Unternehmens *r)*, eine Überzeugung, vor welcher immer die größten Schwierigkeiten zu verschwinden scheinen; aber bei der Unmöglichkeit, die er in sich fand *s)*, seinen Sinn vom Irdischen zu lösen *t)*, geriet er in den großen Irrtum, als lasse sich das Heilige durch das Schwert ausbreiten *u)* und als diene man Gott mit Verfolgung des fremden Glaubens *v)*.

6. Erziehung.

So viel auch von Erziehung besonders in unsern Tagen gesprochen wird, so kann man doch behaupten, daß seit Lykurgus kein Versuch mehr gemacht worden ist das Wohl des Staates auf die Erziehung zu gründen *a)*. Dieser allein war einsichtsvoll genug zu erkennen *b)*, daß es ein viel kürzerer und sichrerer Weg zum Wohle des Gemeinwesens ist, die Bürger von Kindheit an zum Guten zu gewöhnen, als die Erwachsenen durch geschriebene Gesetze und eine Menge von Aufsehern *c)* zu lenken. Man kann daher mit allem Fug behaupten, es sei noch nie eine Verfassung so konsequent *d)* gewesen als die spartanische, weil alle andern die wichtigste Sache vergaßen, nämlich die Sorge *e)* solche Menschen heranzuziehen, welche von der Verfassung einen guten Gebrauch machen können und wollen. Nach dem Geiste des Christentums *f)* muß in jedem

Staate die Sorge für das Heil der Seelen obenan stehen, so daß manches, was jetzt als das Bedeutendste im Staate erscheint, einen gar niedern Platz einnehmen würde *g*), wenn man einmal darauf ausginge einen solchen Staat einzurichten, wie ihn die sogenannte Bergpredigt *h*) Jesu andeutet *i*). Die Jesuiten haben wohl gemerkt, was durch Erziehung gewirkt werden kann *k*); sie haben überall, wo *l*) sie konnten, sich derselben bemächtigt *m*); auch haben sie, wie es scheint, in mehreren mächtigen Staaten jetzt wieder durch dieses Mittel *n*) einen Einfluß erlangt *o*), welcher mehr als je zu fürchten ist. Diese *p*) mißbrauchen, wie jedermann weiß, ein so treffliches Mittel *q*); wenn aber *r*) einmal ein Staat sein wird, der es recht gebraucht, so wird dieser unüberwindlich sein.

7. Heinrich IV.

17

(*a* Nicht nur im niedern oder mittlern Stande, sondern selbst auf dem Throne *b*) dauern die Folgen einer vernachlässigten Erziehung oft das ganze Leben hindurch *c*). Ein ausgezeichnetes Beispiel haben wir an dem deutschen Kaiser Heinrich IV. Denn bösertige Lenker *d*) seiner Jugendjahre hatten seine gute Natur, in der Hoffnung durch ihn künftig zu regieren, so sehr verwildern *e*) lassen, daß er nach seiner Thronbesteigung *f*) in den Jahren, wo *g*) Selbstbeherrschung *h*) ihm so nötig und die Anhänglichkeit der Deutschen so wichtig gewesen wäre, durch blinde Hitze und Gewaltthätigkeit *i*) alles verdarb. Selbst Kinder wissen zu erzählen, wie dieser Kaiser durch eigene Fehler, durch fremde Ränke und durch die Meinung *k*) damaliger Zeit zu solcher *l*) Niedrigkeit herabgesunken ist, daß er als ein Flehender, Gnade und Schonung zu erbitten, vor

Gregor VII. erschien *m*). So empörend *n*) es nun auch zu denken, ja fast unglaublich zu sagen ist, daß ein deutscher Kaiser sich also habe müssen begegnen lassen *o*), so scheint es dennoch, als ob das letzte Mißgeschick, welches ihm im Alter widerfuhr *p*), noch viel härter zu ertragen gewesen sei als seine früheren Unfälle. Sein Sohn, zur Empörung gereizt von denjenigen *q*), welche ihn zur Erfüllung kindlicher Pflichten gerade hätten überreden sollen *r*), liefs *s*) sich zum Könige der Deutschen wählen, zog wider den Vater zu Felde, zeigte sich ihm auf sein Verlangen nach gütlicher Übereinkunft geneigt zum Frieden *t*), fing ihn durch Verrat und liefs ihm wiederum durch Bischöfe die Ehrenzeichen der kaiserlichen Gewalt abnehmen *u*).

18 8. Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe.

Als Friedrich Barbarossa im Jahre 1175 die traurige Aussicht hatte *a*) in seinem Kampfe mit *b*) dem Papst Alexander und den lombardischen Städten zu unterliegen, woferne nicht Hülfe aus Deutschland ihm zuzöge *c*), stieg seine Verlegenheit aufs höchste *d*) durch die unerwartete Nachricht, der mächtigste deutsche Fürst, Heinrich der Löwe, sei ihm untreu geworden. In dieser Not *e*), da er kaum noch Kraft genug hatte sich gegen die Italiener zu halten *f*), verlangte er eine Unterredung mit *g*) Heinrich, welche auch in Chiavenna *h*) am Comer See stattfand. Dasselbst habe, sagt die Geschichte, der große Kaiser alle seine Beredsamkeit aufgeboten und die rührendsten Bitten nicht gespart; ja als das alles nichts genützt *i*), sei er von seinem Sitze herabgestiegen und habe Heinrichs Kniee flehend umfaßt.

(*k* Heinrich blieb unbeweglich *l*), und die Kaiserin ermahnte ihren Gemahl aufzustehen und sich auf Gott zu verlassen *m*). Ungeachtet hierauf des Kaisers Lage sich noch bedeutend verschlimmerte *n*), traf doch der Kaiserin Hoffnung ein *o*), und sechs Jahre später war Heinrich nach vergeblichem Widerstande gegen Friedrichs Übermacht so herabgekommen *p*), daß er auf dem Reichstage *q*) zu Erfurt ebenso vor dem Kaiser kniete, wie dieser in Chiavenna vor ihm gekniet hatte. Friedrich brach in Thränen aus über *r*) solchen Wechsel des Glückes; aber seine Pflicht gebot sich nicht erweichen zu lassen *s*). Hülflos, verbannt, von den eigenen Unterthanen gehöhnt *t*), wanderte Heinrich mit Frau und Kindern aus Deutschland.

9. Poggius an Arretinus*) über Hieronymus von Prag.

1.

19

Ich bekenne nie einen Mann gesehen zu haben, welcher bei seiner Verteidigung und zwar gegen eine Anklage auf Leben und Tod *a*) der Beredsamkeit der Alten, die wir so sehr bewundern, so nahe gekommen wäre *b*). Es war ein wunderbarer Anblick *c*), mit welchen Worten, welcher Beredsamkeit, welchen Beweisgründen, welchem Blicke, welchem Angesichte *d*), welchem Selbstvertrauen er seinen Widersachern antwortete und nachher seine Verteidigungsrede hielt *e*), so daß man bedauern muß, daß ein so ausgezeichnete Kopf zu jenen ketzerischen Meinungen sich verloren

*) Über Franc. Poggius Bracciolinus vgl. Bernhardy Röm. L. G. p. 100. 108 (ed. 4) und v. Raumer Gesch. d. Paed. I p. 39 ed. 3. — Leonardus Brunus Arretinus (von Arezzo) geb. 1370, gest. 1444, des Poggius Kollege in der päpstlichen Kanzlei.

habe *f*), soferne *g*) wahr ist, was man ihm vorwirft. Denn es ist nicht meine Sache über etwas so Wichtiges zu entscheiden; ich lasse es bei der Meinung derer bewenden *h*), welche für weiser gelten. Jedermann erwartete, daß er entweder durch Widerruf *i*) des ihm zur Last Gelegten sich herausziehen *k*) oder für seine Irrtümer um Verzeihung nachsuchen werde. Er aber unter der Versicherung, daß er nicht geirrt habe und daß er auch andrer falsche Beschuldigungen nicht widerrufen wolle, ging *l*) zuletzt zu einer Lobrede auf den zum Scheiterhaufen verurteilten *m*) Johannes Hus über, indem er ihn einen braven, gerechten und heiligen, solches Todes unwürdigen Mann nannte; auch er sei bereit jede Todesart mit Mut und Standhaftigkeit zu leiden; er gebe sich überwunden *n*) von seinen Feinden und von jenen Zeugen, welche *o*) so schamlos lügen, welche jedoch *p*) einst vor Gott, den sie nicht täuschen könnten, beim jüngsten Gerichte *q*) wegen ihrer Aussage *r*) würden Rechenschaft geben müssen.

Dreihundertundvierzig Tage war er in der Tiefe eines stinkenden, dunkeln Turmes *a*) gewesen, über dessen schlechte Beschaffenheit *b*) er selbst klagte, indem er erklärte, er, wie es einem tüchtigen Manne ansteht, seufze nicht darüber *c*), daß er Unwürdiges erduldet habe, sondern verwundere sich über der Menschen Härte gegen ihn. Dort hatte er keine Gelegenheit zu lesen, ja nicht einmal zu sehen. Nun stand er unverzagt, furchtlos da, den Tod nicht allein verachtend *d*), sondern danach verlangend, so daß man ihn den zweiten Cato hätte nennen mögen *e*). Wahrlich ein Mann, un-

verlöschlichen Andenkens würdig! Hierauf gab man ihm zwei Tage sich eines andern zu besinnen *f*); viele höchst gelehrte Männer gingen zu ihm, um ihn von seinem Sinne abzubringen *g*); da er aber ganz hartnäckig bei seinen Irrtümern beharrte, wurde er durch die Versammlung als Ketzer *h*) verurteilt und litt den Feuertod.

Mit heitrer Miene und frohem Mute *i*) nahte er seinem Tode. Kein Stoiker *k*) hat je mit solcher Entschlossenheit den Tod erduldet, wie er nach demselben gestrebt zu haben scheint. Als er auf die Richtstätte *l*) gekommen war, entkleidete er sich selbst. Zuerst wurde er mit nassen Seilen samt einer Kette nackt an den Pfahl gebunden *m*). Dann wurde Holz um ihn *n*) hergelegt bis an die Brust, mit Stroh dazwischen *o*); sodann, als man es anzündete, begann er einen Gesang, welchen Rauch und Feuer kaum erstickte *p*). Ein besonderer Beweis seines Mutes ist, daß, als der Henker das Feuer hinter ihm *q*), damit er es nicht sehe, anlegen wollte, er ihm sagte: Tritt hieher und zünde es vor meinen Augen an. Denn wenn ich es *r*) gefürchtet hätte, würde ich niemals an diesen Ort gekommen sein, dem ich entgehen konnte. So starb der ausgezeichnete Mann, Hieronymus von Prag.

10. Arnold von Brescia.

21

(*a* Einen der merkwürdigsten Männer des 12. Jahrhunderts und einen, der eines bessern Schicksals würdig gewesen wäre, finden wir an Arnold von Brescia, einem Schüler des berühmten *b*) Abälard. Er ging ernstlich *c*) darauf aus, der christlichen Lehre ihre erste Einfachheit wiederzugeben *d*) und, was damit aufs engste zusammenhing, den Geistlichen seiner Zeit Sittenreinheit

und Bescheidenheit als allererstes Erfordernis ihres Berufes darzustellen *e*), eine Wahrheit *f*), die er, selbst diesem Stande angehörig, ebenso *g*) durch sein Leben bekräftigte, wie durch seine feurige Beredsamkeit empfahl *h*). Selbst zu Rom, dem Sitze aller geistlichen Herrschaft *i*), verkündigte er öffentlich seine Meinung, daß dem Geistlichen keine weltliche Regierung zustehe *k*), weil er sich dadurch *l*) ganz andere Dinge in den Kopf setze *m*) als ihm gebühren, weil Wollust, Geiz und Hochmut, die er bekämpfen solle, dadurch volle Macht über ihn bekämen *n*). Hatte er nun hierin recht, so fiel er auf der andern Seite *o*) in den Irrtum an die Möglichkeit der Wiederherstellung alter römischer Gröfse und Freiheit zu glauben; es seien, meinte er *p*), immer noch *q*) dieselben Römer, vor welchen ehemals ein Volk um sich gebeugt habe *r*); Consuln sollten wieder dem Staate vorstehen, Senatoren sein Bestes beraten *s*). So kam es, daß er den Papst aufs heftigste gegen sich erbitterte *t*) und *u*) an den Deutschen, welche sich damals unter Friedrich Barbarossa Rom näherten, keine Unterstützung fand; denn Friedrich antwortete den Gesandten des römischen Volkes unverhohlen *v*): mit Rom sei es längst aus *w*), und Deutschland sei an seine Stelle getreten. Arnold büßte mit dem Feuertode seine Liebe zur Wahrheit *x*).

22 11. Des Jünglings und des Mannes Thätigkeit.

Man macht sich in der Jugend eine zu grofse Vorstellung von der Thätigkeit, die man in menschlichen Dingen ausüben könne *a*); der Geist fliegt ins Weite in diesem *b*) Alter und faßt Entschlüsse zu grofsen

Thaten *c*), wobei *d*) ihm weder an der Gelegenheit noch an der eigenen Kraft irgend zu zweifeln einfällt. Daneben kommt es uns dann bei solchen Empfindungen *e*) vor, als ob andre Leute, die unsere Begeisterung nicht teilen *f*), engherzig und feig *g*) wären, oder gar, als ob die Welt, um einmal besser zu werden, eines tüchtigen Stosses bedürfe *h*). Ist nun gleich dieser Irrtum grossentheils eine Folge *i*) des Alters, so machen sich doch diejenigen eines grossen Vergehens schuldig, welche sich, um solche Meinungen auszuführen *k*), über die Achtung gegen Gesetz und Staat hinwegsetzen *l*). Denn dafs man halten müsse, was man, ob nun gern oder ungerne, stillschweigend oder ausdrücklich *m*) versprochen hat, und dafs man durch Treue *n*) vor allem dem Staate aufhelfen müsse, das mufs ein jeder gar wohl einsehen. Je mehr man ins männliche Alter *o*) einrückt, desto enger findet man den Kreis, in welchem wirksam zu sein dem einzelnen vergönnt ist *p*). Dem Jüngling schmeichelt der Gedanke Befreier *q*) oder Gesetzgeber für viele zu sein; dem Manne genügt es, soferne er zur Einsicht gekommen ist *r*), was man nicht von allen rühmen kann, in irgend einem Amte täglich so zu arbeiten *s*), dafs er sich bewußt ist diesem oder jenem gedient, oder auch sich selbst etwas Gutes erwiesen zu haben *t*). Der Jüngling will gerne die Schranken, die seinen Drang hemmen, niederreißen *u*); der Mann mag nichts versuchen, woran er scheitern könnte *v*); er mifst seine Kraft und wendet *w*) sie dem Nützlichen zu.

12. Der Neid der Götter bei den Alten. 23

Nicht nur einmal kann man bei den Alten Stellen finden, woraus ersichtlich ist, dafs sie gemeint haben,

es empfinden die Götter Mißgunst *a)* gegen ein allzu-großes Glück der Menschen, und zwar nicht allein, wenn *b)* diese, wie Niobe oder Polykrates, sich ihres Glückes rühmten, sondern auch, wenn sie, ohne irgend einen Übermut zu zeigen *c)*, eine außerordentliche Gunst des Glückes genossen hatten *d)*.

Mir kommt es vor, als ob diese Meinung zu der Zeit entstanden wäre, wo die Griechen nach bessern Begriffen von der Gottheit, die sie früher gehabt hatten *e)*, anfangen jede menschliche Schwachheit den Gegenständen ihrer Verehrung zuzuschreiben *f)*. Schon die ältesten Menschen mögen bemerkt haben, daß es eine gewisse Gewalt gebe, welche die menschlichen Dinge gleich mache, so groß auch ihr Abstand sei *g)*. Sie sahen Wollüstige durch Schwächung *h)* der Kräfte, Tyrannen und Geizige durch beständige Furcht vor Feinden und Dieben, und überhaupt gewöhnlich jeden durch dasjenige bestraft, was seine Unart war *i)*; auf der andern Seite erkannten Verständigere, wie der Anstrengung, der Genügsamkeit *k)*, der Treue auch gewisse Güter folgen, zum Ersatze *l)* desjenigen, was brave Männer freiwillig entbehren. Und so erkannten die weniger Aufgeklärten *m)* da einen Neid der Götter, wo die Vernünftigeren eine gleiche Austeilung *n)* oder die Nemesis sahen.

13. Pompejus.

Als Consul machte sich Pompejus nach Plutarchs Erzählung bei dem dritten Stande dadurch besonders beliebt *a)*, daß er das Tribunat wieder einsetzte *b)* und das Richteramt durch ein Gesetz wieder in die Hände der Ritterschaft kommen ließ *c)*. Aber *d)* das angenehmste Schauspiel gewährte er dem Volke, als

er mit weitem Kriegsdiensten verschont zu werden *e)* verlangte. Denn es war eine Sitte bei den römischen Rittern, wenn sie die gesetzliche Zeit gedient hatten *f)*, das Pferd auf den Markt vor die beiden Censoren zu führen und unter Aufzählung aller Feldherren, unter welchen sie gedient hatten, und unter Rechenschaftsablegung von ihrem Dienste *g)* die Entlassung zu erhalten. Jetzt *h)* saßen da die Censoren Gellius und Lentulus in ihren Staatskleidern *i)*, und die Ritter zogen zur Musterung vorbei *k)*. Da *l)* sah man den Pompejus von der Anhöhe auf den Markt herabkommen ganz in der Kleidung seiner Würde *m)*, aber selbst sein Pferd an der Hand führend. Als er nahe herbeigekommen war, hieß er die Liktores Platz machen *n)* und führte sein Pferd vor die Bühne *o)*. Die Versammlung stand in Verwunderung und tiefem Schweigen *p)*, während die Staatsbeamten Ehrfurcht und Freude zugleich bei diesem Anblicke empfanden *q)*. Da fragte ihn der ältere: Ich frage dich, Pompejus Magnus, ob du alle Dienstjahre nach dem Gesetze durchgemacht *r)* hast? Hierauf antwortete Pompejus mit lauter Stimme: Alle habe ich *s)* durchgemacht, und alle unter eigenem Oberbefehle. Als das Volk das hörte, schrie es auf und man konnte es in seiner Freude nicht mehr bändigen *t)*, sondern es standen auf die Censoren und geleiteten ihn *u)* nach Hause, um sich den nachströmenden, Beifall rufenden Bürgern *v)* angenehm zu machen *w)*.

14. Peter der Große.

25

Man sagt von Peter dem Großen, daß er einst einen im Schweisse seines Angesichts verdienten *a)* Rubel *b)* und einen Käse der Kaiserin *c)* brachte. Da *d)*

siehst du, sagte er zu seiner Gemahlin, daß ich dich würde haben ernähren können, wenn ich auch nicht Kaiser wäre. Ich weiß nicht, ob nicht *e)* dieses das Größte ist, was aus dem Munde dieses Regenten gekommen ist *f)*. Denn er zeigte damit an, daß er sich der Vorzüge, womit ihn das Glück bereichert hatte, nicht rühme, wohl aber *g)* der Kraft, wodurch er, auch ohne auf dem Throne zu sitzen *h)*, eine ehrenvolle Stelle unter allen Menschen einnehmen würde *i)*. Die Welt *k)* ist gewohnt ihr Urtheil über einen Mann nach äußern Dingen einzurichten *l)* und nicht zu fragen, was man ist, sondern was *m)* man hat. In der römischen Geschichte *n)* finden wir gerade jetzt Beweise genug, daß Fürsten von mittelmäßigem Kopfe oder schlechter Erziehung gar sehr geneigt sind sich auch davon überzeugen zu lassen, daß sie groß seien, wenn sie viele Mittel *o)* zum Wohl- oder Übelthun in Händen haben. Dieser Kaiser aber zeigte durch jenes treffliche Wort, daß er weder von Schmeichlern, an welchen es einem Regenten niemals fehlt *p)*, noch von der thörichten Meinung der Welt *q)* sich hatte bethören lassen *r)*. Und das ist ein Beispiel, an welchem sich jeder Stand spiegeln sollte *s)*. Die tägliche Erfahrung bezeugt, daß Menschen jeder Art ihre Hoffnungen lieber auf das bauen, was sie vom Wechselgeschicke haben oder erwarten *t)*, als auf ihre Rechtschaffenheit, ihren Fleiß, ihre Ordnungsliebe *u)* und ihre Kenntnisse. Jener dagegen hat damit gesagt: Ich will nicht schwächer als das Wechselgeschick sein, will nicht von ihm abhängen, will es lieber *v)* beherrschen! Wahrlich in allen Welttheilen würde es besser stehen, wenn alle Fürsten und alle Unterthanen *w)* so dächten *x)*.

15. K o l u m b u s.

Der berühmte *a)* Kolumbus schrieb zu jener Zeit, da er als Missethäter nach Spanien zurückgebracht wurde, zu seiner Rechtfertigung *b)* unter anderem folgendes an die Amme eines königlichen Prinzen: Man sollte mich als einen Kriegermann richten *c)*, der für seinen König nach Indien zog *d)*, um ein zahlreiches kriegerisches Volk, dessen Gebräuche und Begriffe gänzlich von den unsrigen abweichen *e)*, zu unterjochen, ein Volk, das in einem rauhen Gebirgslande *f)* wohnt und sich noch keine ordentlichen Städte geschaffen hat *g)*. Mit Hülfe Gottes war es mir gelungen dem Könige und der Königin eine neue Welt zu unterwerfen und Spanien aus einem armen in ein reiches Land zu verwandeln *h)*. Gerichtet sollte ich darum werden als ein Krieger, welcher in den Waffen ergraut ist, nicht von Juristen, sie müßten *i)* denn alten Griechen oder Römern gleichen, sondern von Kriegern oder von Männern einer andern Nation, welche dem Verdienste Gerechtigkeit widerfahren lassen *k)*. Mir den Prozeß auf dem gewöhnlichen Wege machen *l)*, heißt mich ungerecht behandeln; ein gewöhnlicher Richter weiß nicht, wie ein Krieger in einem unkultivierten Lande *m)* handeln muß. Ich bin mir selbst bewußt, daß keiner der Fehler, deren ich bezichtigt werde, aus einer bösen Absicht entsprang *n)*, und hoffe, Seine Hoheit *o)* wird davon überzeugt sein; und da ich weiß, daß dieselbe sogar gegen diejenigen gnädig ist, welche vorsätzlich *p)* betrogen und geschadet haben *q)*, so halte ich es um so mehr für ausgemacht, daß dieselbe Nachsicht mit einem Manne haben werde, der bloß aus Unwissenheit und gewissermaßen aus Notwendigkeit geirrt hat *r)*,

und daß dieselbe meine schon geleisteten Dienste und den für die Krone daraus erwachsenen Vorteil *s*) dabei in Anschlag bringen werde.

27

16. Dasein und Leben.

Seneca*) findet mit Recht einen bedeutenden Unterschied zwischen den Menschen, welche bloß dagewesen sind, und denen, welche gelebt haben. (*a* Niemand, wäre er auch ein Sardanapalus oder ein Commodus, wird um die Antwort verlegen sein *b*), wenn man ihn fragt, welchen er beigezählt zu werden wünsche.

Dennoch aber gesteht der große Stoiker selbst den schweren Kampf, den es ihm kostete, um den Namen eines Lebenden mit Recht zu führen *c*). Sonderbarer Widerspruch des menschlichen Wesens *d*)! Was ich nicht will, das thue ich, sagt vortrefflich der Apostel Paulus, dessen Denkart *e*) man der des obengenannten Philosophen so gleich erfunden hat, daß man einen Briefwechsel beider Männer miteinander erdichtet hat *f*). Wie also in Ansehung der Erkenntnis jenes sokratische Nichtwissen *g*) das höchste Ziel ist, so kann man nach dem Zeugnisse der Verständigen in der Pflichterfüllung *h*), welche Seneca unter dem Leben versteht, nicht weiter kommen, als daß man anerkennt *i*), man habe nach derselben *k*) ernstlich gestrebt und die in der Schwäche unserer Natur liegenden *l*) Hindernisse zu überwinden gesucht; oft aber sei man diesen Hindernissen unterlegen und oft nach Senecas Ausdrücke bloß dagewesen, während man hätte leben sollen. Solche Gedanken müssen uns da besonders aufsteigen *m*), wo wir am Ziele einer

*) Senec. de brev. vit. 8: non enim ille diu vixit, sed diu fuit.

Bahn angelangt *n*) teils auf diese zurückschauen, teils zur Betretung einer neuen uns fertig machen *o*). Möge uns dann die Beobachtung *p*) ermutigen *q*), daß durch die bisherige Anstrengung unsre Kräfte genug gemehrt worden sind, um künftig noch größerer Schwierigkeiten Meister zu werden.

17. Aus Kunhardts*) Leben. 28

1.

Gewiß hätte ich die Bahn der Wissenschaften nie nach eigener Wahl betreten *a*), wenn nicht meines Vaters gar *b*) heftiger Zorn und seine allzugroße Strenge im Strafen durch Sorgen und Anfechtung *c*) und äußerste Bedrängnis des ökonomischen Zustandes *d*) allmählich gebrochen und abgekühlt worden wäre *e*). Denn mein Vater, sonst *f*) wohlwollend und gegen die Seinen liebevoll, war so reizbar *g*) zum Zorne und überhaupt zu heftiger Leidenschaft *h*) so geneigt, daß er selbst im Schreiben, vornehmlich wenn es eine gerechte Sache war, die er verteidigte, oder er seinen Klienten Unrecht gethan glaubte, sich nicht recht halten *i*) konnte. Da er nun einmal im Tadel gegen gerichtliche Aussprüche des ersten Gerichtshofs *k*) zu weit gegangen war *l*), wurde er von den Herren, die damals in Stade mit einer vielleicht zu großen Unbeschränktheit das Richteramt führten *m*), auf die härteste Weise bestraft, welche nur immer gegen einen ohnedies dürftigen Familienvater angewandt werden konnte *n*). Er wurde aus der Advokatenliste gestrichen *o*) und jede Erlaubnis Prozesse zu führen ihm abgesprochen *p*).

*) weiland Professors in Lübeck.

Nicht ohne Schauder denke ich zurück an jenen schrecklichsten Tag meines Lebens, da unser teurerer Vater lebend *q)*, bleich *r)* und kaum noch bei Besinnung den unglücklichsten *s)* Spruch von der Gerichtssitzung *t)* nach Hause brachte. Kaum mag ich der Thränen mich erwehren, wenn mir das Bild meiner lebenslang von mir zu ehrenden Mutter vor die Seele tritt *u)*, wie sie, von Bestürzung erschüttert *v)*, in reichen Thränen ihren Schmerz ergoß *w)* und nicht mehr wie eine Lebende, sondern schon wie eine Tote anzusehen war *x)*.

29

2.

Wie oft habe ich diese Mutter, welche mit zärtlichster Liebe Tag und Nacht der Ihrigen Wohl aufs getreulichste besorgte, eine Frau von wahrer, ungewöhnlicher Frömmigkeit, welche mit außerordentlicher Sanftmut des Vaters heftige Leidenschaften beschwichtigte *a)*, wie oft habe ich sie gesehen, wie sie erschöpft *b)* von Sorgen und Kummer, das Bedürfnis ihrer vier Söhne, die sie am Leben hatte *c)*, mit erbettelter Speise kärglich stillte *d)*! Wie oft habe ich, wenn die Bauersfrauen *e)* ihren Kindern ein ganz reichliches Morgenbrot *f)* gaben, in quälendem Hunger dagestanden, stumm vor Scham, aber mit heftigem Wunsche, daß auch mir ein Stückchen *g)* werden möchte! In dieser so traurigen Lage war es, daß zum Glücke und durch göttliche Fügung *h)* Bruno*) mein Lehrer und Helfer wurde, welcher gemerkt hatte, daß einige Anlage in mir verborgen war *i)*, die zu wecken und mit Nahrung zu versehen *k)* der Mühe nicht ganz unwert

*) Ortspfarrer zu Osterholz im Herzogtum Bremen, wo Kunhardt 1772 geboren war.

sei. (l Er öffnete mir sein Haus, gab mir Unterricht in der lateinischen und griechischen, desgleichen in den Anfangsgründen der hebräischen Grammatik, lud mich gütig an seinen Tisch ein, an welchem er damals einsam saß, nahm mich zum Spaziergange mit und führte, was mir ein besonderer Nutzen war, auf dem Spaziergange die Unterredung lateinisch. So liefs er mir auch zwar nicht gerade m) die vorzüglichsten, doch aber gar nicht unbedeutende n) Bücher aus seiner ziemlich reichen Sammlung zukommen, ja machte mir viele, welche ich lange heilig o) aufbewahrte, zum Geschenke und gewährte mir einen so genauen Umgang p), daß er mir ganz q) Vater war. Heil dir, nun seliger Bruno r)! Dein dankbarer Schüler bekennt fast nach vierzig Jahren, daß er dir am meisten s) zu verdanken hat.

18. Nutzen der vaterländischen Geschichte. 30

Was im grofsen a) die Weltgeschichte leistet b), dasselbe kann zwar nicht in gleicher Ausdehnung c) und Fülle, doch zuweilen selbst eindrucklicher die vaterländische Geschichte wirken, die wohl bei dem einen Volke gehaltreicher d) als bei dem andern, doch keinem unter den gesitteten e) ganz fehlt. Überdies hat dieselbe ihren eigentümlichen Nutzen. Sie ist eine Pflegerin f) der Liebe des Vaterlandes, das, wie ein Weiser unsrer Zeit nicht unnötig bemerkt hat, uns wert sein muß g), wenn es geliebt werden soll. Nun erweckt für sich schon die Bekanntschaft mit den früheren Schicksalen h) des Vaterlandes innigeren Anteil i) an demselben, ebenso wie schon auf einer niedrigeren

Stufe der Gesellschaft *k*) der heimatliche Boden, weil in ihm die Gebeine der Väter ruhen, heiliger geachtet wird; und *l*) was Schönes und Rühmliches in der Vergangenheit eines Volkes *m*) ist, die ihm ebensogut angehört als seine Gegenwart, verstärkt die Teilnahme und fordert auf entweder das Erworbene zu schützen oder das Verlorene wiederzuerlangen, überhaupt *n*) nicht unwert der besten *o*) unter den Vorfahren zu sein. Damit *p*) haben die hohen Redner des Altertums oft die Gemüter von Tausenden entflammt, indem *q*) sie weder fremde Beispiele vorhielten, deren Eindruck die Entfernung *r*) schwächt, noch von den Sagen des Heldenalters einen Gebrauch zu machen suchten, welchen ihr Abstand *s*) von der Wirklichkeit verbietet, sondern aus der eigenen urkundlichen Geschichte *t*) ihres Volkes schöpften, was *u*) Anteil, Bewunderung, Nacheiferung erregen mochte.

19. Das Lachen.

Wir wissen von Seneca, nach einer Stelle, die wir von ihm gelesen haben, daß er behauptet, das Lachen sei kein Zeichen von Zufriedenheit und Glück *a*). So sehr er nun damit recht haben mag, so kann man doch auch im Gegensatze mit ihm behaupten, es fehle bei derjenigen Menschengesellschaft *b*), bestehe sie *c*) nur in einer Familie oder in einer Stadt oder einem Volke, an Glück und Freudigkeit, in welcher man zu lachen und zu scherzen aufgehört habe. Welches Lachen Seneca meint, ergibt sich aus den römischen Satiren. Es ist gar leicht zu erkennen, daß Persius und Juvenalis ihre Satiren nicht in scherzhafter Laune *d*), sondern mit einer Art bitteren Unwillens *e*) geschrieben haben. Wenn

es nun gleich scheint, als ob diese auf Erweckung des Lachens berechnet *f)* gewesen seien, so ist doch ein so erregtes Lachen mehr eine Folge des Überdrusses als der Zufriedenheit *g)*. Vergleicht man damit den Scherz, womit Plautus zum Lachen reizt *h)*, so glaubt man daraus zu erkennen, daß die Gemüter zu jener Zeit noch gesunder, kräftiger, munterer gewesen seien *i)*, weil sie nicht aus Überdruß, sondern aus Heiterkeit gelacht haben *k)*. Im englischen Parlamente *l)* wird jetzt viel öfter gelacht als noch vor wenigen Jahren, wenn es gleich weder an Stoff zu ernsthaften Betrachtungen fehlt noch die Beratungen des Parlaments Mangel an Ernst haben *m)*. Wer möchte hierin nicht ungeachtet der Einrede Senecas einen Beweis von Glück und Zufriedenheit erkennen *n)*?

20. Die zweite Bitte.

32

Wenn wir nach Anweisung Jesu *a)* Gott bitten, daß sein Reich kommen möge, so bitten wir nicht nur, daß es zu uns, sondern auch, daß es durch uns kommen möge *b)*. Denn wenn gleich Gottes Reich immer so besteht, daß alles andere dagegen gehalten in nichts verschwindet *c)*, so findet sein Kommen doch an unserm Eigensinn und unsern Unarten manches Hindernis *d)*. Je mehr die Menschen sich von diesen losmachten *e)*, desto schneller würde Gottes Reich an Kraft zunehmen *f)*, so daß es schiene, als ob Gott selbst gleichsam gegenwärtig das menschliche Leben regiere *g)*. Auch liesse sich gewiß kein herrlicherer Zustand denken, als wenn ein jedes Haus, jede Stadt und jedes Volk so regiert würde, daß die Regierten empfänden, sie hätten ihren Willen nicht unter den eines Menschen, sondern unter

Gottes Willen zu beugen *h*), welcher von ihren Vorstehern mit Treue verkündigt *i*) und ausgeführt werde. Wenn wir also bitten, daß Gottes Reich komme, so wünschen wir, daß der Menschen Macht sich mindere *k*), da *l*) diese immer gemißbraucht wird, woferne nicht der Besitzer der Macht in sich selbst einen Diener *m*) des göttlichen Willens erkennt; wir wünschen eben damit *n*), daß es uns vergönnt sein möge der Mehrung *o*) jenes göttlichen Reiches unsere Dienste zu widmen, weil jede andere Thätigkeit *p*) eitel ist.

21. Der Ursprung der Lehen.

Von dem Grundvermögen *a*), welches die deutschen Stämme besaßen oder nach der Völkerwanderung in Besitz nahmen und verteilten, war durch den natürlichen Gang der Dinge *b*) sehr viel in die Hände der Anführer und später der Könige gekommen *c*). Hievon überließen *d*) diese nicht unbedeutende Stücke den Hof- und Staatsbeamten *e*) oder andern Personen auf Lebenszeit, belohnten hiedurch deren Verdienste und gewannen viele Anhänger *f*). Während der hundertjährigen Verwirrungen nach dem Tode Karls des Großen erhielten aber manche von den Begünstigten *g*) die ihnen ursprünglich nur auf Lebenszeit bewilligten Güter *h*) für das Versprechen *i*) treuer Anhänglichkeit *k*) und eines festgesetzten Beistandes *l*) im Kriege als Erblehen *m*). Und umgekehrt begaben sich freie Eigentümer *n*) in den damals oft so dringend nötigen Schutz eines Mächtigeren, versprachen dafür ebenfalls Treue und Kriegsdienst und gewöhnlich nach Abgang männlicher Erben *o*) den Heimfall *p*) ihrer Besitzungen an jene Schutzherren. Nicht minder wurden endlich diese Verhältnisse durch

einen dritten Umstand begünstigt *q*), durch den Mangel *r*) an Handel, Gewerbe und Geld *s*); denn so wie man nur Abgaben in Erzeugnissen *t*) kannte, so geschah auch aller Kriegsdienst auf Unkosten der Verpflichteten *u*), und von Sold war niemals die Rede.

22. Die Hussiten.

34

Die Hussiten *a*) rechtfertigten *b*) ihre grausame Wut mittelst mißbrauchter *c*) Stellen der Offenbarung Johannis. Zizka, der Hussiten Hauptmann, hielt sich, wie Attila, für eine Geißel Gottes wider alle Verderbnis der schwachen Menschheit *d*). Nie war ein dominikanisches Glaubensgericht *e*) fürchterlicher, als der Grundsatz *f*) der Hussiten alle Unkeuschheit, alle Völlerei *g*) und Kleiderhoffart *h*), selbst wenn das Böse insgeheim geschehe, sogar den Müßiggang mit Feuer und Schwert auszurotten. Wer sich die unnennbaren hieraus entstehenden Übel denkt *i*), könnte geneigt werden die schrecklichen Wiedervergeltungen des deutschen Heeres an diesen Unsinnigen *k*) für entschuldbar zu halten; aber blinder Haß als wider Ketzer und Böhmen hat auch bei der Gegenpartei alles gethan *l*). Wer gerne die Greuel sammelt *m*), wozu das Christentum hat müssen Anlaß oder Deckmantel *n*) werden, findet hier eine reiche Ernte, ist aber in Verwerfung der Religion *o*) nicht gerechter, als wer durch beredte Darstellung *p*) alles Menschenwürgens, aller Unterdrückungen *q*), aller Ungerechtigkeiten und Vernachlässigungen *r*) von Sesostriß bis auf unsere Fürsten und von Lykurgus und Solon bis auf das heutige Holland und Helvetien die Unzulässigkeit aller Monarchien und Republiken *s*), oder aus *t*) den miß-

brauchten Namen der Freiheit und Aufklärung *u)* die Vorzüge des Despotismus und der Unwissenheit bewiese *v)*. Mit solchen Gründen läßt sich nicht allein gegen alle Künste und Wissenschaften reden, schon die Darstellung der physischen Übel *w)* könnte wahrscheinlich machen, daß die Welt besser unerschaffen geblieben wäre *x)*.

23. Der Kaiser Sigmund.

Der Kaiser Sigmund starb (1437) im siebenzigsten Jahre seines Lebens, in dem einundfünfzigsten seines Reiches in Ungarn; siebenundzwanzig Jahre hatte er dem römischen Reich der Deutschen vorgestanden. Er war ein vielkennender, weiser Herr; wo er hinkam, waren ihm die meisten Leute hold *a)*; denn es war ihm niemand zu arm, er bot ihm freundlich *b)* die Hand. Unter ihm wurden viele Bauern edel *c)* und bekamen Wappen *d)*, wenn sie dem Kanzler den Brief zu bezahlen vermochten *e)*. Überhaupt nahm der Kaiser Schatzungen *f)* und Geschenke; das Geld aber hatte keine Ruhe bei ihm *g)*; er war freigebig *h)*, oft solchen, welchen er nichts schuldig war. Er führte kein großes Gefolge *i)*; dennoch hatte er, wenn er von der Herberge fuhr, nicht immer Geld genug *k)* die Wirte zu bezahlen. Gleichwohl setzte er seine meisten Sachen durch, mit Geduld, List und guten Worten *l)*. Er hatte auch in seiner edlen Königsgestalt *m)* einnehmende Würde; dabei war er von einer gesunden Leibesbeschaffenheit *n)*, so daß, obwohl er sich im Trinken und andern Sachen unordentlich hielt *o)*, er dennoch alt wurde und bis an seinen Tod arbeiten mochte *p)*. Die Kraft seines Geistes blieb

ihm bis in den Tod. Als er zu Prag dessen Annäherung merkte, berief er seine Großen zusammen, verkündigte ihnen das nahe Ende seiner Tage und befahl, daß am folgenden Tag, wenn sein graues Haar und sein langer Bart mit bestem Anstand in Locken gelegt *q)*, sein Haupt mit einem Lorbeer gekrönt, er *r)* mit seinem kaiserlichen Ornat bekleidet und auf einen offenen Tragsessel *s)* gebracht worden, alle mit ihm als zu einer Luftänderung *t)* aus der Stadt ziehen sollten. Er zog *u)* durch die Gassen zwischen der Menge weinender Bürger, alle nach seiner Sitte liebevoll, doch diesmal ohne Worte *v)*, nur mit Kopfneigen grüßend. In Znaim in Mähren übernahm ihn die Schwäche *w)*, da er denn seine Tochter und seinen Eidam den versammelten Großen rührend *x)* empfahl; den folgenden Tag, ermattet von der Mühe und vom Genusse des Lebens *y)*, entschlief er sanft. Der Eindruck seiner Wohlthaten, er würzte sie mit Liebe und Geist *z)*, überlebte ihn in edeln Gemütern *aa)* mehr als ein halbes Jahrhundert.

24. Die Stadt Zug im J. 1435.

36

Es ereignete sich zu Zug *a)* eine der Begebenheiten, wodurch die Gemüter allgemein und heftig erschüttert, nach ihrer Stimmung *b)* aber entweder zum eilfertigen Lebensgenusse *c)*, oder zur wärmern Anbetung des Herrn der Natur *d)* bewegt werden. Der Winter vom *e)* 1434sten in *f)* das folgende Jahr war von solcher Kälte, daß nicht allein der Rheinstrom von Basel bis ans Meer überfror *g)* und auf dem Zürcher See geritten *h)*, sondern auf dem ungleich weitem Boden-

see *i)* Rosse, Schlitten *k)* und Fußgänger gesehen wurden. In denselben Tagen erging zu Zürich der menschheitehrende *l)* Befehl den wilden Vögeln, die ihre Not unter die Menschen trieb *m)*, nichts *n)* Böses zuzufügen, sondern Brot vorzuwerfen. Es ist im Schweizergebirg nach harten Wintern das laue Wetter *o)* überhaupt von mannigfaltiger Gefahr; so mag auch damals der lang in dunklen Tiefen unterfressene Grund *p)* der Stadt Zug vollends gelöst *q)* worden sein. In dem 1435sten Jahre am 4ten Mai erbeben *r)* die Ufer; es wankten einige Häuser; in ihren Mauern zeigten sich Ritze *s)*; da floh ein Teil des Volks; andere hielten es für weibisch und unnötig, oder ihr Hausgeräte hielt sie auf. Der Tag neigte sich *t)*. Um die fünfte Stunde am Abend plötzlicher Knall *u)*; da brach das Land *v)*, sein Staub verdunkelte die Luft; zwei Gassen, ihre Türme und Ringmauern sanken hinunter *w)*; es vergingen *x)* sechzig Menschen, Kolin, der Vorsteher der Republik, der Stadtschreiber *y)* Wikard mit allen Urkunden *z)*. Sein Kind Adelreich, über dessen Rettung die Amme oder Mutter ertrunken, wurde, in seiner Wiege von den Wassern getragen *aa)*, gerettet und starb angesehen und reich, in gutem Alter, Vater eines großen, wohlverdienten Geschlechts. Alle Eidgenossen schrieben den Zugern ihr Mitleiden. Die Züricher eilten, luden auf Wagen *bb)* Speisevorrat und Kleidung und sandten sie denen, welche nur das Leben gerettet *cc)*.

25. Die Appenzeller.

Nach langem Ungehorsam gegen Beschlüsse *a)* des Schweizerbundes und vielen Befehdungen *b)* von seiten

des Landes Appenzell legte der Bischof zu Konstanz 1425 auf das ganze Land im Namen und in der Gewalt *c)* Papst Martin des Fünften ein Interdikt *d)*. (*e* Kaum Taufe der Neugeborenen *f)*); kein Mefsopfer *g)*, kein Priestersegen den Verlobten *h)*); keine letzte Ölung noch sonst sakramentalische Versehung der Sterbenden *i)*, weder Gesang noch Klang bei ihrer Beerdigung *k)*); Ende alles Umgangs, Auflösung aller gesellschaftlichen Bande *l)* christgläubiger Menschen mit einem oder allen Appenzellern. Als die Briefe angeschlagen *m)*, die Kirchen aber verschlossen wurden, berief der Landammann *n)* eine Versammlung des Volks. Es erschien; der Landammann redete. Wenige verstanden das Wort vom Interdikt *o)*); ihrer Sache waren sie entschlossen *p)*, hoben die Hände auf, machten ein entschiedenes Mehr *q)*, „sie wollten nicht in dem Ding sein *r)*,“ forderten die Priester vor und schlugen die aus dem Lande, welche nicht singen und lesen *s)* wollten. Fluchte *t)* ein Priester, so schlugen sie ihn tot. Schien einer unentschlossen, so rannten sie ihm in sein Haus, hielten ihm die nervigten Arme oder die Hirtenrute vor *u)*, bis er endlich Gottesdienst hielt *v)*. Es war ihnen am Handel und Wandel *w)* der Nachbarschaft nicht viel gelegen, so lange nur Gott Gras wachsen liefs, daß die Herden Milch und Wolle trugen *x)* und etwa beim Freudenmahl, wie in Abrahams Hütte, ein zartes, gutes Kalb zubereitet werden mochte. Aber wenn sie erfuhren, daß der oder jener Edle oder Unedle gehässig oder geringschätzig von ihnen rede *y)*, so fielen sie herunter *z)*, verheerten, plünderten, geißelten, erschlugen *aa)*, zogen hierauf mit Beute, siegjauchzend *bb)*, getrost, wieder in das Land hinauf *cc)*. Sie sagten vom Vaterlande, es solle ihr Kirchhof *dd)* sein; innerhalb

seiner Grenzen wollten sie die Freiheit gegen alle Welt behaupten oder unbezwungen sterben. Der Abt von St. Gallen stahl *ee*) sich aus dem Lande; er entfloh auf den Schwarzwald. Auch den Bischof ließen sie ihre Rache fühlen *ff*), und auf allen umliegenden Städten und Herren lag aufs neue schwer der Schrecken *gg*) des Namens der Appenzeller. Solchen Flor *hh*) hatten sie der Einfalt ihrer Sitten und ihrer furchtfreien Denkungsart *ii*) zu danken.

26. Das Gottesurteil.

Im fünfzehnten Jahrhundert lebte im Lande Glaris *a*) ein Mann vom Geschlechte Blumer, welcher wenig *b*) Verstand, beträchtliches Vermögen *c*), keine Kinder und einen geldgierigen Schwager hatte *d*). Dieser, namens Heinz, da sie einst miteinander durch die einsamen Wildnisse nach dem Lande Uri gingen, beschloß auf einmal *e*) reich zu werden und stieß Blumern vom Rande hoher Felsen in den Abgrund *f*). Gott aber war mit ihm, daß er heimkam und es erzählte. Hiewider half sich der freche Missethäter *g*) durch List *h*). Er brachte heimlich den Verwandten bei *i*), dieser Elende *k*) sei zu ihrer Beschimpfung in der Welt *l*), er treibe unerhörten Greuel *m*); so habe er ihn gefunden und sofort beschlossen lieber selbst an ihm zu thun, was von dem ganzen Lande *n*) nicht ohne Schmach der ganzen Familie *o*) geschehen könnte. Diesem Vorgeben widersprach Blumer. Die Rede kam vor die Richter *p*). Da diese weder fragweise *q*) noch durch Foltern das Wahre zu erkundigen wußten, weil Blumer standhaft seine Unschuld schwur *r*), Heinz aber aufs zuversichtlichste und künstlichste *log s*), erkannte das Land auf einen

hohen Gerichtstag *t*), den Allsehenden um Urtheil zu bitten *u*). Am zwölften des Augustmonats im 1423sten Jahre versammelten sich die Bürger von Glaris, Verwandte der Beklagten ausgenommen, auf dem offenen Richtplatze *v*). In desselben Mitte waren Schranken gesetzt, ringsherum *w*) der Landammann Tschudi und sechzig Richter, umgürtet jeder mit seinem Schwerte, hinter ihnen das ganze Volk; in den Schranken waren die zwei Schwäger *x*), in bloßem Hemde und Unterkleide, ihr Schwert in der Hand. Alle Gegenwärtigen, in ungemeiner Bewegung der Herzen, beteten zu Gott um Recht *y*) und Sieg dem Unschuldigen *z*). Das Zeichen erging *aa*); sie trieben einander herum, bis Blumer dem Heinz einen Stich beibrachte, durch den er fiel *bb*), und andere, durch die ihn die Hoffnung des Lebens verließ. Da rief er laut, bekannte, seufzte und starb *cc*).

27. Don Juan de Merlo.

1.

39

Im Jahre 1428 kam Don Juan de Merlo nach Basel, trat auf *a*) und sprach: Von Spanien ist mein edler Stamm. Hundert Länder hab' ich gesehen, tausend Städte, den Mann aber nicht, welcher *b*) sich vermessen hätte einen Kampf zu stehen gegen Don Juan de Merlo. Dieses Hohnes verdroß *c*) den Edlen Heinrich von Ramstein; er warf den Handschuh dar *d*); sie wurden eins wider einander zu thun jeder einen Lanzenstich, drei Mordaxtschläge und vierzig Schwertstreiche *e*). Der Markgraf Wilhelm, Herr zu Rötteln, wurde zum Oberkampfrichter *f*), zu ihm Graf Hans von Thierstein und andere erbeten. Das Gerücht erging unter die Edeln,

Herren und Ritter der benachbarten Länder, so daß nicht allein, wem die Ehre seines ritterlichen Ordens *g*) angelegen war, sondern von allen Ständen eine so unerwartet große *h*) Volksmenge nach Basel kam, daß die Obrigkeit für die Erhaltung der Stadt und Freiheit Sorge trug. Der Tag erschien, die meisten Thore blieben verschlossen, die geöffneten wurden besetzt *i*); zwanzig Reisige oben, so viele unten in der Stadt rannten *k*) durch die Gassen zur Beobachtung jeder Bewegung *l*); in dem Strome lagen *m*) zwanzig wohlbemannte Schiffe, auf den Türmen und bei den Sturmglocken *n*) wachten auf das erste Zeichen bereite *o*) Männer. Oben aber in der Stadt war auf dem weiten Münsterplatze *p*) der Kampfring *q*); die Richter saßen erhöht. Es erschien unter der Stadt Banner *r*) und Anführung Burkards ze Rhyne, Ritters, Bürgermeisters *s*), der Senat und große Rat *t*) in vollrüstiger Bewaffnung *u*); es kamen alle adeligen Frauen aus der Gegend und von Basel, die Ritter und Bürger, die Bejahrten, um sich den Kämpfenden stillschweigend zu vergleichen *v*), die Jünglinge, um ein unvergeßliches Beispiel *w*) zu betrachten. Don Juan aber und Herr Heinrich von Ramstein traten ehrerbietig in die Schranken.

Der große Kampf geschah mit Lanze, Mordaxt und Schwert, so kühn, so gelehrt, mit solcher Anstrengung jugendlicher Kraft und erworbener Kunst *a*), als würde der Vorrang in ritterlichem Ruhm *b*) für Spanier oder Deutsche an diesem Tage für immer entschieden *c*). Der Ausgang war, wie *d*) als mit Heeresmacht Montecuculi wider Turenne, oder Lascy und Laudon wider die preussischen Helden *e*) standen, so daß keiner dem an-

dern viel abgewinnen mochte *f*), beide aber von jedermann bewundert wurden. Doch auf dafs Don Juan, dem Ausländer, das Andenken dieses Tages teuer sei, trat Graf Hans von Thierstein in den Ring *g*) herab und schlug ihn zum Ritter *h*).

Solche waren die öffentlichen Vergnügungen *i*) des Adels, nicht alltäglich und von desto gröfserem dauern- dem Eindrücke *k*). Die erste Morgenstunde brachte er gewöhnlich bei der Messe *l*), den Tag in Landwirtschaft und Waffenübungen zu, den Abend auf der Stube, wo die Edlen zechten, oder im Tanzsaale *m*). Die reichen Ritter gingen in Purpur; mit hohem Anstand *n*) und in Kleider geziert mit Silber, Gold und Edelgesteinen waren ihre Weiber und Töchter gekleidet *o*). Sie gesellten *p*) sich reiche oder obrigkeitliche *q*) Geschlechter zu, keine anderen *r*). (*s* Es muß auch in Vermischung der Stände *t*) ein Mafs sein, auf dafs die Menge, die feiner Sitten unfähig ist *u*), nichts Pöbelhaftes einführe *v*): um bei den Vornehmsten zu leben, sollte Verdienst oder doch gute Erziehung *w*) nötig sein. Im übrigen war der Ton des Lebens *x*) weder streng noch ausgelassen *y*); das natürliche Recht war des Richters und gesunder Verstand eines jeden Gesetz *z*). Lange und nicht mülsig safsen sie bei Tafel *aa*); das Herz öffnet sich alsdann *bb*); es ist beim Wein oft viel gelernt worden *cc*).

28. Wert des Nachruhms.

41

Bei aller Gewifsheit, dafs wir im Tode von dem, was man mit uns anfängt, nichts mehr empfinden werden *a*), geben die Sterbenden doch gewöhnlich ihren letzten Willen in Ansehung des Begräbnisses zu erkennen *b*), wenn sie noch Zeit und Kraft zu dieser Erklärung *c*)

haben. Hieraus, wie aus andrem, ersieht man, wie das dem Menschen gar nicht gleichgültig ist, was mit all den Dingen, welche er sein nannte, vorgehen wird *d*). Aber den Leib, in welchem er eine Gabe der Natur, das Vermögen, worin er die Gunst des Geschickes erkannte *e*), dürfte er gewiß nicht mit solchem Rechte sein nennen, als den Ruf, welchen jeder Mensch nicht durch andre, nicht durch das Glück, sondern durch sein ganzes Wollen und Handeln *f*) erwirbt. Wenn es nun nach dem Urtheil aller Zeiten und Völker etwas Schönes ist in einem solchen Rufe zu stehen *g*), daß viele Menschen oder, wie es bei Timoleon, bei Germanicus der Fall war, große Städte und Völker über die Notwendigkeit des Todes für einen solchen Mann wehklagen *h*), so ist das gewiß etwas sehr Trauriges, was wir von dem kurzverstorbenen Gouverneur *i*) der jonischen Inseln gelesen haben, daß sein Tod nicht nur für die Bewohner dieser Inseln, sondern für ganz Griechenland ein Freudenfest gewesen sei *k*), und daß dieses Ereignis von allen Griechen einem großen Siege gleich gerechnet werde *l*). Es ist etwas Schreckliches *m*), wenn unser Tod andern mit Recht zum Gegenstand der Freude wird *n*). Wenn dieser Mann noch im Scheiden *o*) sein Leben überblickte *p*) und jenes Frohlocken über seinen Tod ahnte *q*), muß es ihm nicht vorgekommen sein, als ginge es zum Hochgericht *r*)?

III. Der erste Kreuzzug.

1.

42

Eine große Versammlung von dreihundert Bischöfen und Äbten erfolgte nach Urbans dringender Ladung *a)* im Jahre 1095 zu Clermont *b)* in Frankreich; es war Hauptzweck des Papstes hier die Rettung des heiligen Landes zu bewirken *c)*. Auf einem freien Platze *d)*, denn kein Zimmer konnte *e)* eine so zahlreiche Versammlung fassen, sprach Urban von erhöhter Stelle *f)* und mit lauter Stimme:

Die Lehre Jesu Christi, welche das Abendland in ursprünglicher Reinheit bewahrt *g)*, ist auch jahrhundertlang in Asien frei verkündet und bekannt worden *h)*. Zwar *i)* hat das gerechte Bestreben jede falsche Ansicht und Deutung zu vertilgen uns bisweilen in Zwiespalt erscheinen lassen *k)* mit den Bewohnern jener Länder; allein wir haben sie stets geachtet *l)* als Christen und nie vergessen, daß wir alle Brüder eines Hauses *m)*, Kinder eines Vaters sind. Soll ich wiederholen, was jeder weiß, wie jene über das Heidentum gewonnenen *n)* Länder den Christen wieder entrissen und eine Beute der Ungläubigen *o)* geworden sind *p)*? Wer kann es hören ohne Jammer *q)*? Und doch *r)* giebt es einen Schmerz, der noch tiefer *s)*, ein Unglück, das noch größer ist *t)*; denn auch Palästina und Jerusalem sind in den Händen der Feinde! Der Erlöser *u)* unseres Geschlechtes, welcher zum Heile *v)* aller menschlichen Leib und Gestalt annahm *w)*, wandelte in jenem auserwählten Lande *x)*. Jede *y)* Stelle ist dort geweiht *z)* durch die Worte, welche

er gesprochen, durch die Wunder, welche er verrichtet hat *aa*), jede Zeile des alten und neuen Testaments beweist, daß Palästina als Erbteil des Herrn und Jerusalem als Sitz aller Heiligtümer und Geheimnisse *bb*) rein bleiben soll von jeder Befleckung *cc*).

Und diese Stadt, die Heimat Jesu Christi, die Wiege unseres Heils *a*), ist nicht mehr theilhaft der Erlösung *b*)! In dem Tempel, aus welchem Christus die Kaufleute vertrieb, damit das Heiligtum nicht verunreinigt würde *c*), wird jetzt des Teufels Lehre öffentlich verkündet. Wer darf noch zu Maria der Jungfrau flehen, wer in der Kirche des heiligen Grabes *d*) andächtig den anrufen, welcher dem Tode die Macht genommen hat *e*)? Lasttiere stehen in *f*) den heiligen Gebäuden, und für die Erlaubnis solch Elend zu schauen verlangen die Frevler sogar noch *g*) schweren Zins *h*). Die Gläubigen werden verfolgt *i*), Priester geschlagen und getötet, Jungfrauen geschändet und gemartert *k*). Wehe uns, wenn wir leben und solchem Unheil nicht steuern *l*)! Besser ist *m*) sterben, als der Brüder Untergang länger dulden!

Jeder verleugne sich selbst *n*) und nehme Christi Kreuz auf sich *o*), damit er Christum gewinne *p*). Kein Christ streite mehr wider den andern, damit das Christentum selbst nicht untergehe, sondern verbreitet und gefördert werde *q*). Es höre auf Mord und Feindschaft und Bedrückung; es bewaise jeder Mut und Tapferkeit, nicht wo sie den Fluch *r*), sondern wo sie Vergebung der Sünden und die Krone der Märtyrer *s*) erwerben. Keiner fürchte Gefahr; denn wer für den Herrn streitet, dem sind die Kräfte der Feinde unterthan *t*). Keiner fürchte Mangel und Not; denn wer den Herrn gewinnt,

ist überall reich. Keiner lasse sich durch Klagen der Zurückbleibenden vom Zuge abhalten *u)*; denn die Gnade des Herrn *v)* wird auch diese schützen.

3.

44

Noch hatte der Papst seine Rede nicht beendet, als die ganze Versammlung wie mit einer Stimme ausrief *a)*: Gott will es! Endlich war die Ruhe wieder hergestellt und Urban fuhr fort: Es gehen die Worte der Schrift in Erfüllung *b)*: wo auch nur zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen *c)*, werde ich mitten unter ihnen sein *d)*; denn nur des Herrn Einwirkung *e)* machte es möglich, daß der gleiche Eifer sich erzeugte in euch allen und das gleiche Wort ausgesprochen wurde von jedem Einzelnen *f)*. So möge dies Wort euer Feldgeschrei *g)* sein in jeder Gefahr, welche ihr übernehmt für die Lehre Christi, das Kreuz aber euer Zeichen *h)* zur Kraft und zur Demut *i)*. Des apostolischen Stuhles Fluch soll jeden treffen *k)*, der sich unterfängt *l)* das heiligste Unternehmen zu hindern, sein Beistand dagegen im Namen des Herrn euere Bahn ebnen *m)* und euch geleiten auf allen Wegen *n)*!

Sobald der Papst seine Rede geendet hatte, nahte ihm Ademar von Monteil, Bischof von Puy *o)*, und bat niederknieend um die Erlaubnis dem heiligen Zuge beiwohnen zu dürfen; ihm folgte Wilhelm, Bischof von Orange *p)*, dann die meisten von den anwesenden Laien und Geistlichen *q)*. Sie hefteten ein rotes Kreuz auf ihre rechte Schulter als *r)* Zeichen des gemeinsamen Unternehmens und der neuen christlichen Verbrüderung *s)*. Sofort entstand *t)* eine allgemeine Bewegung in allem Volke *u)* wie noch niemals; es trennte sich freudig der

Mann von dem Weibe, die Eltern von den Kindern *v*); der Landmann gedachte nicht mehr des Ackerbaues, der Hirte nicht mehr seiner Herde *w*); Mönche und Nonnen verliessen ihre Zellen *x*); kein Stand, kein Alter, kein Geschlecht wollte ausgeschlossen sein *y*) von dem grossen Unternehmen, von der neuen Völkerwanderung *z*).

45

4.

Sobald das Frühjahr 1096 eintrat, sah man keine Stadt, kein Dorf, wo sich nicht Pilger sammelten *a*), kein Feld, wo nicht Zelte aufgeschlagen waren; von allen Seiten ertönten Lieder zum Lobe *b*) der Wallfahrt und des heiligen Landes. Manche Familie hatte alle ihre Habe in der Hoffnung besseren Erwerbs *c*) veräußert und trat den Kreuzzug an ohne Ausnahme eines einzelnen Gliedes *d*). Ein zweirädriger *e*) mit Ochsen bespannter Wagen trug die Kinder, den nächsten Bedarf an Lebensmitteln *f*) und das sonst für unentbehrlich gehaltene oder zum Zuge angekaufte geringe Besitztum *g*). Weiber, keusch und unkeusch, zogen bewaffnet und in Mannskleidern nebenher. Unkundig über den Umfang und das Ziel *h*) des Unternehmens fragten viele bei *i*) jeder Stadt, bei jeder Burg, die sie erreichten, ob hier nicht *k*) Jerusalem sei.

Erzählungen von Wundern *l*) erhöhten die Begeisterung des Volks, und blutige Wolken, Gefechte in den Lüften *m*), grosse Schwärme fliegenden Gewürms *n*), Mißgeburten *o*) und alle Erscheinungen ähnlicher Art galten für Andeutungen und Weisungen zu dieser neuen Völkerwanderung *p*). Manche hatten sich sogar aus Eitelkeit oder durch frommen Wahn bewogen *q*)

das Zeichen des Kreuzes mit glühenden Eisen eingegraben *r*); und die Deutschen, welche anfänglich die Thorheit verspotteten den väterlichen Boden und, das gewisse Gut für unsichere Aussichten hinzugeben *s*), wurden zuletzt durch die Anmahnungen der Pilger und durch jene Wahrzeichen am *t*) Himmel, an Menschen und an Tieren zu fast gleichem Eifer fortgerissen. —

Bisher *a*) hatten die Pilger geglaubt, daß das Gelübde sie nur zum Kriege gegen die Ungläubigen verpflichtete *b*); jetzt aber bezeichnete ein falscher Religions-eifer *c*) und weit mehr noch Habsucht die Juden als zu vertilgende *d*) Feinde des Christentums. Während diese der Christen Sehnsucht nach dem heiligen Lande teilten *e*) und in Liedern über die alten Leiden ihres Volkes klagten, brachen *f*) neue auf sie ein, schrecklicher fast als je zuvor. Zahlreiche Scharen meist niedrigen Gesindels *g*) zogen besonders am Rhein umher *h*), sie beraubend und ermordend *i*). In Köln wurden ihre Bethäuser und Wohnungen niedergerissen, viele getötet und selbst zweihundert Fliehende, welche man auf dem Rhein ergriff, nicht verschont *k*). In Worms, wo man von ihnen Annahme des Christentums *l*) verlangte, versammelten sie sich unter dem Vorwande darüber Beratungen anzustellen, töteten sich dann aber selbst *m*), weil sie nicht den Glauben ihrer Väter verleugnen wollten *n*). In Trier sprangen aus gleichem Grunde sogar mehrere Weiber ins Wasser, nachdem sie ihre Kleider mit Steinen angefüllt hatten *o*). In Speier fochten sie tapfer gegen die Angreifenden *p*)

und erhielten endlich für Zahlung einer Summe Geldes den Schutz *q)* des Bischofs. In Mainz hatte Rothart der Erzbischof die Unglücklichen vergeblich in eine feste Behausung *r)* aufgenommen; sie ward erstürmt und weder Mann, noch Weib, noch Kind verschont, so daß in furchtbarer Verzweiflung *s)* die Mütter ihre eigenen *t)* Kinder mordeten, damit sie nur nicht durch das Schwert ihrer Feinde fallen möchten. Über tausend kamen allein in dieser Stadt ums Leben. Erst als Kaiser Heinrich IV. im folgenden Jahre aus Italien zurückkehrte, verstattete er den mit Gewalt Getauften *u)* wiederum ihren vorigen Glauben *v)* zu bekennen und stellte Untersuchungen an *w)* gegen die Urheber solcher Frevel. —

Nachdem Jerusalem und andere Plätze des heiligen Landes eingenommen waren, dachte das Heer unter dem Widerspruche *a)* der Geistlichen daran *b)* einen König zu wählen; denn allgemein fühlte man das Bedürfnis *c)* einer tüchtigen Leitung der Angelegenheiten im Innern und im Kriege. Bei der Königswahl sollten aber nach dem Willen der Fürsten nicht bloß diejenigen Eigenschaften den Ausschlag geben *d)*, welche als die glänzenderen auf dem langen gemeinsamen Zuge jedem bekannt geworden, sondern auch solche, welche zwar *e)* für die Wohlfahrt der Völker höchst wichtig sind *f)*, allein selten in dem öffentlichen Leben *g)* unmittelbar kund werden *h)*. Deshalb vernahm man eidlich *i)* die Diener und Hausgenossen aller Fürsten über deren Sitten und häuslichen Wandel. Da erzählten des Grafen Raimund Diener manches Nachtheilige von

ihm *k*); doch wurde behauptet, daß sie aus Furcht länger von der Heimat entfernt zu bleiben, wenn er König würde, arglistig die Beschuldigungen erfunden hätten *l*). Der schon bejahrte Graf teilte *m*) indessen entweder ihre Gesinnungen oder wollte sich nicht der Gefahr des Abweisens aussetzen *n*) und erklärte deshalb öffentlich, er wolle nicht *o*) König werden in Jerusalem.

Die Diener des Herzogs Gottfried von Lothringen sagten dagegen aus: unter allen Handlungen ihres Herrn scheine ihnen nur eine unverständlich *p*), daß er nämlich selbst nach Beendigung des Gottesdienstes noch in der Kirche verweile und die Kundigen über jedes Gemälde und über jede heilige Geschichte *q*) so lange befrage, bis diese nicht minder als die Diener selbst Überdruß und Ungeduld ergreife *r*). Das zur bestimmten Stunde *s*) bereitete Essen werde mittlerweile kalt *t*) und geschmacklos *u*).

7.

48

Zu diesem Tadel, welcher den Wählern *a*) als großes Lob erschien, gesellte sich die Erinnerung, daß Gottfried allein bei der Einnahme von Jerusalem weniger teilgenommen hatte an der wilden Grausamkeit *b*). Auch besaß keiner wie er das Geschick *c*) Franzosen und Deutsche, die sich bald im *d*) Scherze bald im Ernste als Widersacher zeigten *e*), zu gewinnen, auszusöhnen und zu lenken; denn an den Grenzen beider Reiche *f*) geboren und erzogen gehörte er gewissermaßen beiden Völkern an *g*) und kannte die Sprache beider. Aus solchen Gründen, um öffentlicher und häuslicher Tugenden willen, wählte man am 22ten Julius 1099 einstimmig den Herzog Gottfried

von Lothringen zum Könige von Jerusalem. Lobgesänge wurden hierauf in der Kirche des heiligen Grabes *h)* angestimmt; aber eine feierliche Salbung *i)* und Krönung *k)* fand nicht statt; denn der Herzog weigerte sich an dem Orte, welcher zur tiefsten Demut *l)* verweise, wo man dem Könige der Ehren *m)*, dem Herrn des Himmels, nur Dornen um die Schläfe gewunden habe, anmaßlich Zeichen und Titel irdischer Gröfse anzunehmen *n)*. Deshalb haben viele, nur das Zeichen würdigend *o)*, Gottfried nicht den Königen von Jerusalem beigezählt.

So wurde ungeachtet der Widersprüche von seiten der Geistlichen ein weltliches Oberhaupt *p)* erwählt. Übrigens wirkte Gottfried, seiner Eigentümlichkeit gemäß, sehr thätig für geistliche Einrichtungen *q)*; Pfründen wurden gegründet *r)*, Stiftsherren erwählt *s)* und den Mönchen, welche dem Kreuzzuge beigewohnt hatten, eine ansehnliche Niederlassung im Thale Josaphat bewilligt *t)*.

IV. Ludwig der Heilige.

1.

49

Ludwig IX, geboren am 25. April 1215, war der Sohn König Ludwigs VIII und Blankas von Kastilien. Jener starb im Jahre 1226 während eines Feldzugs *a)* gegen die Albigenser, worauf diese die Vormundschaft für ihren elfjährigen Sohn übernahm *b)*, nicht ohne Unzufriedenheit *c)* mancher Großen, welche dem ausländischen Weibe solchen Einfluß nicht zugestehen wollten. Blanka aber beendete siegreich alle Unruhen *d)*; denn sie war, wie die Schriftsteller einstimmig bezeugen, nicht bloß die schönste, sondern auch die klügste Frau ihrer Zeit und besaß außerdem eine so große Thätigkeit und Willenskraft *e)*, daß manchem dieser königliche Sinn zu königlich und gewaltig erschien und erzählt wurde, sie leite ihren Sohn selbst nach der Großjährigkeit *f)*, ja sie behandle ihn und seine Gemahlin, Margareta von Provence *g)*, mitunter hart und willkürlich *h)*. Wie dem auch sei, als Regentin des Reichs und als Erzieherin ihres Sohnes hatte sie große Verdienste *i)*.

Im 14. Jahre erhielt dieser einen eigenen Lehrer *k)*, damit er in wissenschaftlichen Kenntnissen und guten Sitten Fortschritte mache. Als dennoch das Gerücht entstand, Ludwig stelle einigen Mädchen nach *l)*, schwur Blanka, sie wolle lieber, daß er sterbe denn solche Todsünde begehe *m)*. Jenes Gerücht war aber unbegründet und eher verdient das entgegengesetzte Glauben *n)*, er würde, wenn man ihn nicht frühe verheiratet hätte, nach dem Verdienste einer steten Keuschheit gestrebt haben *o)*.

Ludwigs Gesicht war äufserst einnehmend *a*), sein Körper aber nicht allzukräftig, sondern fein und schlank *b*), so dafs eine regelmäfsige Lebensart zur längeren Erhaltung seiner Gesundheit notwendig sein mochte *c*). Bisweilen übertrieb er es mit selbstauferlegten Entbehrungen *d*) und Fasten, bis ihn die Beichtiger *e*) davon entbanden *f*) oder eine mildere Weise vorschlugen *g*). So trug er lange in bestimmten heiligen Zeiten *h*) ein härenes Kleid *i*) auf blofsem Leibe und wollte sich, gleich *k*) einem hochgerühmten Mönche, des Essens aller Früchte enthalten und nur ein einziges Mal im Jahre zum Zeichen *l*) des Dankes gegen Gott davon kosten. Nach dem Rate der Beichtiger ward jedoch, da der König durch diese Lebensweise zu sehr litt *m*), das härene Kleid abgelegt, und nur beim ersten Reifen der jährigen Früchte *n*) einmal gefastet, dann aber unbedenklich gegessen *o*). Ebenso blieben die Fleischspeisen nur am vierten und sechsten Wochentage und in gewissen heiligen Zeiten, nicht aber am Montage verboten *p*). Doch glaube man deshalb ja nicht, dafs der König nur den Schein einer angeblich verdienstlichen Strenge zu erwerben gesucht *q*), höfische *r*) Beichtväter ihn aber sogleich davon entbunden hätten. Wöchentlich ging er zum Abendmahle *s*), und wöchentlich gab ihm der Geistliche die Geißelung oder Disziplin mit zusammengebundenen eisernen Kettchen *t*), welche der König in einer elfenbeinernen Büchse am *u*) Gürtel trug. Solche Ketten und Büchsen schenkte er seinen Kindern und Freunden zu ähnlichem Gebrauche. In wie weit diese seinem Beispiele folgten, wird nicht berichtet, wohl aber *v*), dafs ihn einer von seinen Beichtigern

jedesmal auf fast unerträgliche Weise schlug *n*). Doch schwieg Ludwig bis zum Tode des strengen Mannes und wagte es erst seinem Nachfolger im Scherz zu verstehen zu geben *x*), wie übel es ihm ergangen sei *y*).

3.

51

Täglich hörte er zwei, ja zuweilen drei bis vier Messen *a*) und besuchte ausserdem geistliche Übungs- und Betstunden *b*); täglich pflegte er ein Totenamt zu halten *c*), oder, wenn er gehindert *d*) wurde, selbst zu Pferde, die vorgeschriebenen heiligen Worte herzusagen. Ausserdem las er sehr fleissig in einer lateinischen, mit Erläuterungen versehenen Bibel und übersetzte seinen der Sprache unkundigen Dienern oft die wichtigsten Stellen zur Erbauung *e*) ins Französische. Die Schriften der Kirchenväter, besonders des heiligen Augustinus, kannte er genauer als viele Geistliche, wogegen er an weltlichen Büchern *f*) wenig Gefallen fand. Täglich unterhielt er sich mit gelehrten Männern über Gott und göttliche Dinge, das Leben der Heiligen *g*) und dergleichen. Heitern Gesprächen, denen *h*) er keineswegs abgeneigt war, suchte er eine lehrreiche Wendung zu geben *i*); müssige *k*) oder gar unzüchtige Reden durften hingegen in seiner Gesellschaft gar nicht geführt werden *l*), und eben so wenig fanden weltliche Gesänge, Musik und Darstellungen *m*) der Schauspieler, welche damals den Adel so sehr erfreuten und beschäftigten, Gnade vor seinen Augen und Ohren *n*).

Desto gröfser war seine Verehrung heiliger Reliquien. Er löste von Kaiser Balduin für grofse Summen *o*) einen Teil des heiligen Kreuzes, des Schwammes

und der Krone Christi ein und liefs sie unter feierlichen Gesängen und Aufzügen *p)* nach Paris bringen. Alle Donnerstage pflegte er barfuß ihrethalben die Kirche zu besuchen, auf den Knien bis zum heiligen Kreuze hinaufzurutschen *q)* und es, selbst in Gestalt eines Kreuzes *r)* auf den Boden ausgestreckt, zu küssen. In Hinsicht der Beobachtung solcher äufseren Formen *s)* war er überhaupt so ängstlich genau, dafs er aus eigener Macht mehrere, z. B. Kniebeugungen, Neigen des Hauptes *t)* u. dgl. bei dem Gottesdienste in seiner Kapelle einführte *u)*.

Die grösste Sorgfalt zeigte er *a)* für Arme und Kranke. Sehr oft lud er jene zu Tische, wartete ihnen auf, wusch ihnen die Füfse und küfste sie *b)*. Ja er liefs sich Tadel gefallen *c)*, wenn er das Fußwaschen den Bettlern nicht ganz *d)* zu Danke machte. Als er einst in Compiègne *e)* zur Austeilung von Almosen *f)* in den Kirchen barfuß umherging *g)*, bat ihn ein Aussätziger *h)* jenseits *i)* der morastigen Strafse um eine Gabe; der König ging hinüber, erfüllte sein Verlangen und küfste ihm die Hand.

In Hinsicht der Bettelmönche *k)* soll Ludwig geäußert haben: er liebe und ehre beide Orden so sehr und so gleich *l)*, dafs er, wenn er sich in zwei Teile teilen könnte, jedem einen Teil *m)* geben würde. Ja einige wollen wissen, ohne den wohlbegründeten Widerspruch seiner Frau dürfte er wohl selbst Franziskaner oder Dominikaner geworden sein *n)*.

Wie viel nun aber auch von all dem Erzählten vollkommen *o)* wahr, wie viel in wohlmeinender Absicht

übertrieben sein mag *p)*, auf jeden Fall nahmen manche *q)* einen Anstoß an dieser Sinnes- und Handlungsweise *r)* des Königs. Deshalb widersprachen seine Räte, als er in Clairvaux *s)* den Mönchen die Füße waschen wollte; denn mancher stolze, eben nicht günstig gesinnte Baron durfte dies gar übel aufnehmen und deuten *t)*. Ja selbst *u)* ein Dominikaner predigte einst vor *v)* Ludwig: er solle es mit der äußerlichen Demut *w)* nicht zu weit treiben, nicht den ganzen Vormittag mit Beten und in der Kirche zubringen *x)*, täglich nur eine Messe hören und überall seiner königlichen Würde gemäß auftreten *y)*. Wer ihm anders rate, sei ein Thor *z)* und begehe eine Todsünde *aa)*. Auf solchen Tadel *bb)* erwiderte Ludwig: Wenn ich doppelt so viel Zeit auf Würfelspiel und Vogelfang wendete, so würde niemand darüber sprechen *cc)*.

5.

53

Diese Antwort enthält *a)* indes mehr einen Vorwurf gegen andere *b)*, als eine Rechtfertigung seiner selbst; weshalb jetzt, nachdem wir mit Vorsatz zuvorst von dem mehr Äußerlichen *c)* gesprochen haben, zu untersuchen bleibt, wie dies mit Wichtigerem und Wesentlichem in Zusammenhang trat und darauf wirkte *d)*.

Ludwig war höflich gegen Vornehme wie gegen Geringe und redete jeden in der Mehrzahl an *e)*. Nie übermannte ihn der Zorn. Gern hörte er Rat *f)* und die Wahrheit, selbst in strenger Form *g)*; wo es aber darauf ankam eilig zu handeln *h)*, fehlte es ihm auch nicht an eigener Kraft des Entschlusses *i)*. Bei aller Mäßigkeit seiner Lebensweise hielt er einen anständigen

Hofstaat *k*); bei aller Milde strafte er schlechte Beamte mit gebührendem Ernste. Unnötiges, häufiges *l*) Schelten war ihm dagegen verhafst. Als ihm einer von seinen Dienern ein brennendes Wachlicht auf seinen verwundeten Fuß fallen liefs, sagte er blofs *m*): Ihr solltet doch *n*) daran denken, dafs mein Grossvater euch aus viel geringeren Umständen wegjagte *o*). Nie fluchte *p*) oder schwur er, sondern beteuerte etwas höchstens „bei seinem Namen *q*)“; und als ein frommer Mann diese Formel bedenklich fand *r*), bediente er sich derselben auch nicht mehr. Diese Ängstlichkeit erhält einen grosartigen Charakter *s*), wenn die Geschichtschreiber versichern und alle Thatfachen *t*) beweisen, dafs der König nie log, sondern überall, selbst gegen seine Feinde, als ein durchaus redlicher wahrhafter Mann handelte. Daher ward ihm ein Triumph zu teil gröfser als über Besiegte: man erkor ihn zum Schiedsrichter *u*) zwischen den englischen Baronen und König Heinrich dem Dritten; und Ludwig kam dem ehrenvollen, freiwilligen Antrage *v*) so verständig und unparteiisch *w*) nach, dafs beider Teile Wohl und Recht vollkommen berücksichtigt wurde *x*).

Weit entfernt die Unruhen des so lange feindlichen Nachbarstaates erobersüchtig zu benützen *a*), wollte er durch Gerechtigkeit und Milde den Grund zu einer tieferen Einigkeit *b*), zu einem recht natürlichen und desto dauerhafteren Frieden *c*) legen. Seinen Räten, welche, eigennützig gesinnt *d*), einer billigen Abtretung *e*) an den König von England widersprachen, weil diesem die Macht fehle das Angesprochene zu

erobern *f*), gab Ludwig zur Antwort: Unsere Weiber sind Schwestern *g*), unsere Kinder sind Vettern; der Lehnseid *h*) verbindet uns zu wechselseitiger Liebe und Treue; und ich sollte *i*) Frieden und Billigkeit verschmähen, weil auf meiner Seite die grössere Macht ist? Das sei fern *k*)!

Ein andermal sagte man ihm, eine wichtige Verleihungsurkunde *l*) sei ungültig und beweise nichts *m*), weil das der Form *n*) nach unentbehrliche Siegel zerbrochen worden; aber Ludwig entschied, die Form sei gleichgültig, sobald die Wahrheit nicht bezweifelt werden könne.

Den Karfreitag *o*), an welchem *p*) Ludwig den ganzen Psalter durchzulesen pflegte, wählten die Verwandten eines vornehmen Verbrechers, um für ihn Gnade zu erbitten *q*). Der König hielt mit Lesen inne *r*), legte den Finger auf den zu beginnenden Vers *s*) und antwortete günstig. Dann sah er wieder ins Buch *t*) und fand den Spruch: „selig sind die, welche die Gerechtigkeit bewahren und sie üben an jeglichem Tage *u*).“ Hiedurch gewarnt berief er den Obergerichter *v*) von Paris und hiefs ihn dann ohne Rücksicht auf den heiligen Tag jenem Spruche gemäß strafen *w*). Den zeither gebräuchlichen Verkauf jener obergerichtlichen Stelle *x*) untersagte Ludwig und gab sie an Stephan Boileau, welcher ihm als der gerechteste Richter in Frankreich gepriesen worden. Durch ihn *y*) nahmen Raub und Übelthaten in und um Paris *z*) fast ganz ein Ende.

(*aa* Obgleich der König gegen die Großen nicht besonders freigebig war, ob er es gleich verschmähte, sie durch Schmeicheleien anzulocken *bb*), ehrten sie ihn doch, weil er ihre Rechte nie eigenmächtig zu

verkürzen *cc*) suchte; sie fürchteten ihn, weil er den Mißbrauch ihrer Gewalt gegen Niedere nachdrücklich rügte *dd*).

An Sitte und Tugend, darauf drang er, müsse der Vornehme dem Geringen vorangehen *a*); deshalb sollten jene ihre Beischläferinnen abschaffen *b*), schlechte Zerstreuungen *c*) vermeiden und keineswegs ihre Gröfse in Unterdrückung des Volkes suchen *d*). Zwar konnte Ludwig nicht alles das in den Besitzungen der Barone durchsetzen, was *e*) er Heilsames in den königlichen Landschaften *f*) einführte, doch brachte er es dahin, daß jeder Unterthan vor dem königlichen Gerichte gegen seinen nächsten Herrn Recht suchen durfte *g*), mithin der fast recht- und hilflose Zustand der letzten Klasse des Volkes aufhörte *h*). Und unter einem so uneigennütigen *i*), gegen seine Beamten so strengen, in ihrer Wahl so vorsichtigen *k*) Könige dachte man nicht sehr an entfernte mögliche Folgen dieser Mafsregel *l*); man fand *m*) bei dem königlichen Gerichte vielmehr eine Bestätigung der unbezweifelten Vorrechte und eine doppelt strenge Bestrafung unnütz Klagender *n*).

Daß Ludwig sich endlich den Geistlichen nicht so willenos hingab *o*), wie man nach obigem *p*) wohl vermuten sollte, ergiebt sich aus vielen Zeugnissen. Einst kamen, um nur ein Beispiel, aber ein schlagendes *q*) anzuführen, viele französische Prälaten zu ihm, und der Bischof Guido von Auxerre *r*) hob feierlich *s*) an: „Wisset, Herr, alle hier Gegenwärtigen lassen euch durch mich sagen, daß ihr die Christenheit zu Grunde gehen *t*) lasset, daß sie unter euren Händen *u*) zu Grunde geht.“ Erstaunt machte der gute König das

Zeichen des Kreuzes *v)* und sprach: „Bischof, saget mir denn *w)*, wie dies geschieht, und aus welchen Gründen?“ „Weil man,“ antwortete dieser, „keine Achtung mehr hat vor dem Banne *x)*. Mancher stirbt jetzt lieber, als daß er sich daraus löse *y)* und der Kirche Genugthuung gebe. Deshalb, Herr, verlangen wir einstimmig um Gottes willen *z)*, ihr möget eurer Pflicht gemäß alle eure Beamten anweisen die Güter eines jeden einzuziehen *aa)*, der sich binnen Jahresfrist nicht aus dem Banne zieht.“

8.

56

Der König erwiderte: er wolle dies gerne *a)* in Hinsicht solcher thun, welche erweislich an der Kirche und ihren Nebenmenschen gefrevelt hätten *b)*; worauf aber *c)* der Bischof erklärte: der Geistlichkeit allein stehe es zu, in allen Sachen zu urteilen, welche sie beträfen *d)*. Lebhafter *e)* sagte jetzt Ludwig: Ich will und werde nicht anders handeln; denn es wäre *f)* wider Gott und die gesunde Vernunft, wenn ich diejenigen zwänge sich lossprechen zu lassen, gegen welche die Geistlichen unrecht haben und die mit ihrem guten Rechte nicht gehört worden sind *g)*. Unterlag nicht der Graf von Bretagne *h)* sieben Jahre dem Banne *i)*, führte aber zuletzt seine Sache so wohl, daß ihn der heilige Vater lossprach und *k)* die Prälaten verurteilte? Wenn ich nun *l)* im ersten Jahre, wie ihr verlangt, weltliche Zwangsmittel angeordnet hätte *m)*, welch ein Frevel gegen Gott und meinen getreuen Lehensmann! Nach einer so bestimmten Antwort *n)* des Königs wagten die Prälaten nicht mehr diese Sache zu berühren.

Bei *o)* seiner Natur und Sinnesart konnte Ludwig

nie in ein der Kirchenverfassung *p)* und den Päpsten durchaus feindliches Verhältniß geraten *q)* oder Kaiser Friedrich dem Zweiten zu seinem durchgreifenden Plane *r)* die Hand bieten. Daß er aber besonders in spätern Jahren, bei gemehrter Erfahrung übertriebenen Anmaßungen *s)* der Kirche mit Besonnenheit entgegentrat, beweist vor allem sein Gesetz vom Jahre 1263, dessen Echtheit *t)* mit ungenügenden Gründen angefochten wird. Die Unmittelbarkeit des Reichs *u)*, die Freiheit der geistlichen Wahlen *v)*, die herkömmlichen Rechte der Stifter und Kirchen werden aufs bestimmteste be- bestätigt und gegen alle Angriffe in Schutz genommen *w)*. Jede Besteuerung *x)* von seiten des Papsts ohne königliche Genehmigung *y)* wird hingegen als ungültig und diese nur für höchst dringende Fälle als erteilbar bezeichnet *z)*.

Heilsame Einwirkung *a)* auf die Sitten des Volks galt ihm für eine Hauptpflicht der Geistlichen, auf die Sitten der Kinder für eine Hauptpflicht der Eltern. In diesem Sinne handelnd *b)* versammelte er am Abend, wenn wissenschaftliche, ritterliche und kirchliche *c)* Übungen beendet waren, seine Kinder um sich, ermahnte sie zum Guten, erzählte ihnen geschichtliche *d)* Beispiele von Tugenden und Lastern, guten und schlechten Fürsten, Belohnungen und Strafen des Himmels. Ich will lieber, sagte er zu seinem Erstgeborenen, daß ein Schotte oder irgend ein Fremder herkomme *e)* und Frankreich gut regiere, als daß du es dereinst schlecht regierest; und ein andermal hielt er ihm, ungeachtet seiner eigenen Neigung *f)* zu den Bettelmönchen, ernst-

lich vor, wie sehr er irre, wenn er glaube, Gaben an dieselben befreien von Sündenschuld *g*).

Dafs ein solcher König den Kampf gegen die Ungläubigen als eine heilige Pflicht ansehen *h*) mußte, versteht sich von selbst. Gerade um die Zeit, wo *i*) die Chowaresmier das heilige Land furchtbar verwüsteten, erkrankte Ludwig so heftig *k*) in Pontisère, dafs man fast allgemein die Hoffnung seiner Herstellung aufgab. In ganz Frankreich ertönten die aufrichtigsten Wehklagen *l*); durch Ausstellen *m*) und Umhertragen heiliger Reliquien, durch öffentliche Gebete hoffte man die Gnade des Himmels zu erlangen; und *n*) siehe! in dem Augenblicke, wo nach Entfernung der durch Schmerz erschöpften Königinnen Blanka und Margareta eine Wärterin ihn schon als einen Gestorbenen mit einem Tuche zudecken wollte, schlug er die Augen auf *o*) und sagte: Das Licht des Orients hat sich durch die Gnade des Herrn vom Himmel herab über mich verbreitet *p*) und mich von den Toten zurückgerufen! Zu gleicher Zeit liefs er den Bischof von Paris kommen und verlangte, dafs er ihn mit dem Kreuze bezeichne. Vergebens erinnerte *q*) ihn dieser an die Gefahren eines so schweren Gelübdes, vergebens baten ihn Frau, Mutter und Bruder, er möge seine gänzliche Herstellung abwarten und dann thun, was nach einer ernsten Prüfung ratsam *r*) erscheine: Ludwig beharrte auf seinem Willen.

Als nun aber vielfache Hindernisse im Innern des Reichs entstanden, als die auswärtigen Angelegenheiten sich nicht minder bedenklich zeigten *a*), erneuten Blanka und mehrere Bischöfe und Barone ihre Vorstellungen

gegen den Kreuzzug *b)*: denn unverträglich sei er mit einer aufmerksamen Regierung *c)*, unsichern Erfolgs im Morgenlande, zweifelsohne *d)* unheilbringend für Frankreich. Das Gelübde könne übrigens nicht binden *e)*; denn es sei gethan worden in einem Zustande mangelhafter Besinnung *f)*, ohne vorhergegangene Prüfung und wahrhafte Entschliefsung *g)*. Ludwig hörte aufmerksam zu und schien bewegt; er nahm das Kreuz von der Schulter, überreichte es dem Bischofe von Paris und sagte *h)*: Da ihr also meint, ich sei in dem Augenblicke, wo Gott mich vom Tode errettete, nicht im stande *i)* gewesen mit voller Besinnung zu seinen Ehren ein dankbares Gelübde auszusprechen *k)*, so gebe ich euch hier das Kreuz zurück. Jetzt aber, wo ihr nicht leugnen könnt, daß ich bei vollem Verstande sei, fordere ich, daß ihr mir nochmals dies heilige Zeichen erteilet *l)*, damit ich zum Kampfe wider die Ungläubigen ziehe. Wenn ihr meine Freunde seid und ich irgend etwas *m)* über euch vermag, so fördert das Unternehmen, statt ihm ferner zu widersprechen *n)*; denn wahrlich, ich werde nicht eher einen Bissen *o)* Speise genießen, bis ihr mich für einen Krieger des Herrn anerkannt habt *p)*. — Der König setzte seinen Willen durch *q)*, und zu dieser Beharrlichkeit vermochten ihn neben der Überzeugung *r)*, daß er eine heilige Pflicht erfülle *s)*, auch wohl manche inzwischen über die Lage des heiligen Landes eingegangene Nachrichten und die Beschlüsse *t)* der Kirchenversammlung von Lyon.

Die letzten *u)* wiederholten, was schon öfter über den Ablass und die Rechtswohlthaten der Pilger *v)*, über den Handel mit Ungläubigen *w)* u. s. w. festgesetzt worden *x)*. Sie bestimmten *y)*: Binnen *z)* vier

Jahren soll innerhalb der Christenheit kein Krieg erhoben, kein Turnier *aa)* gehalten, sondern jede Kraft zur Vertilgung der Ungläubigen aufgespart werden. Binnen drei Jahren soll niemand vereinzelt nach Palästina pilgern, sondern alles zu einem gemeinsamen Hauptzuge vorbereitet werden.

Der Papst und die Kardinäle *a)* gaben *b)* drei Jahre lang ein Zehntel, die übrigen Geistlichen ein Zwanzigstel ihrer Einnahmen. So notwendig diese Bestimmungen *c)* zur Herbeischaffung des erforderlichen Geldes auch sein mochten, erregten sie doch großes Mißvergnügen *d)*; vor allem aber beleidigte der Zusatz *e)*, daß päpstliche Abgeordnete die Beiträge einsammeln sollten *f)*. Uneigennütziger, hieß es mit Recht, habe sich Innocenz III bewiesen *g)*; jetzt *h)* sei man nur des Verlustes, nicht aber der Verwendung zu dem vorgesteckten Ziele gewiß *i)*.

Ebensowenig Neigung als zum Zahlen zeigte sich zum Pilgern. Der Norden Europas und Spanien blieben aus den alten Ursachen, Deutschland und Italien der bereits erzählten Fehden halber unthätig *k)*; der König von England entschuldigte sich mit seinen unsichern Verhältnissen *l)* zu Schottland und Wales, und selbst in Frankreich fand Ludwigs Eifer nur wenig Beifall. Da bediente er sich einer List. Es war herkömmlich, daß der König den am Weihnachtsfeste um ihn versammelten Großen und Rittern eine Art Mantel *m)* schenkte. Solcher Mäntel ließ er weit mehr als gewöhnlich anfertigen und traf Maßregeln, daß sich auch mehr Männer als gewöhnlich einfanden. Vor Sonnen-

aufgang begann man aus dem königlichen Palast den Zug *n*) zur Kirche, und jeder empfing in diesem Augenblicke den für ihn bestimmten *o*) Mantel. Während der Messe entdeckte beim Anbruch des Tages einer nach dem andern, daß seinem Mantel das Zeichen des Kreuzes nach Ludwigs heimlicher Anordnung aufgeheftet war. Manche erschrakten und zürnten, andere sahen darin einen Finger Gottes *p*), alle schämten sich das Kreuz wiederum abzulegen *q*) und nannten den König einen Menschenfischer *r*).

V. Nikolaus von der Flüe.

60

1.

Der Bruder *a*) Klaus, aus einem guten Geschlechte, genannt von der Flüe *b*), wo er mit seinen Eltern und Kindern sein Gut wirtete, hatte in den ersten fünfzig Jahren seines Lebens alle gemeinen Pflichten wohl erfüllt *c*). Seine Jugend war arbeitsam und untadelhaft *d*); in seinem Ehestande hatte er zehn Kinder gezeugt, bei Ragaz und in dem Thurgauer Kriege *e*) Tapferkeit und Menschlichkeit verbunden, als Landrat *f*) eine eigene *g*) Geschicklichkeit bewiesen vorkommende Angelegenheiten zu gutem Ende zu führen *h*). Es lag aber in diesem Manne ein außerordentlich inniges Gefühl *i*) für die erste Quelle, das Wesen von allem, das Ewige *k*), durch kein Buch, er konnte nicht lesen *l*), und so viel man weiß *m*), durch keinen *n*) Umgang entzündet, sondern hervorgegangen aus dem

inwohnenden Gott *o*), nicht finster und weit entfernt von verachtendem Stolz *p*); seine Religion war in Gehorsam und Liebe *q*). Da er keinen höhern Genuß kannte als die Betrachtung *r*), entfremdete er sich von jeher *s*) den störenden Eindrücken sinnlicher Dinge so *t*), daß unbegreifliche Enthaltung ihm zur Gewohnheit wurde. Er wollte nicht Landammann *u*) sein; der Lauf alltäglicher Dinge *v*) verdiente keine solche Aufopferung *w*). Nachdem er dem Vaterland und seinem Hause ein halbes Jahrhundert gelebt, bewilligte sein Weib, daß er sich entzog *x*), erst weit in die Ferne des äußersten Jura *y*), wo er seine Befriedigung nicht fand *z*), hierauf in seine einsame Alp *aa*), endlich für immer in eine von Jugend auf ihn reizende Wildnis *bb*), an den Ranft über einem tiefen Abgrund *cc*), welchen der herabstürzende *dd*) Melchfluß mit seinem Rauschen belebt *ee*).

2.

61

Er wurde unter einem Lärchenbaum *a*) von Jägern entdeckt: worauf die Unterwaldner, deren so viele seiner Tugend und seines Verstandes genossen, ihm eine Zelle *b*), so unscheinbar *c*) und klein er wollte, und bald eine Kapelle *d*) gebaut. Es ist *e*) noch bei seinem Leben untersucht, weit und breit erzählt *f*), von seinen Zeitgenossen der Nachwelt überliefert und selbst nach der Glaubensänderung *g*) als erwiesen *h*) geglaubt worden, daß der Bruder Klaus in dieser Einsamkeit bis in das zwanzigste Jahr ohne andere Speise gelebt, als die er einmal monatlich in dem Sakramente des Altars genossen *i*). Zu bestimmt reden die Aussagen *k*), zu groß war das Erstaunen *l*), um die Enthaltung nur von gekochten Speisen oder nur von Fleisch zu verstehen,

er *m*) sprach davon als von einer Eigenschaft, nicht wie von einem Verdienste *n*).

Dafs menschlicher Natur auch das möglich sei *o*), scheint aus Beispielen zu erhellen; es kann durch die Beschaffenheit seines Körpers, die Ruhe seines Geistes, die viele Vorübung *p*), den Abgang der meisten Ursachen des Verzehrens *q*) einigermaßen erklärt werden *r*). Solchermaßen lebte *s*) der Bruder in steter Betrachtung der höchsten Vollkommenheit *t*), in Überlegung und Übung der Mittel *u*) unsere Beschränktheit und Vergänglichkeit über sich selbst zu erheben *v*). Keineswegs machte er seine Art ändern zum Gesetze *w*); das glaubte er, dafs ein Mensch geboren werden könne so zu sein wie er. (*x* Um die Vorstellungen seines Gemütes, um seine Blicke *y*) in eine uns umgebende unsichtbare Welt *z*), in die wir einst vom Lebenstraum erwachen *aa*), um die Kraft seiner Worte ganz zu begreifen, müßten wir ihm gleich sein, was niemand sich selbst geben kann *bb*).

Vom Abend bis Mittag blieb er in seiner Zelle; ein Stein war sein Polster; er schlief auf *a*) ein paar Brettern; er besuchte bisweilen die umliegenden *b*) Kirchen. So wenig überhob er sich *c*), dafs er die einfältigen *d*) Priester nicht verschmähte: „der Brunn des Lebens *e*), gehe er durch *f*) Blei oder Gold, führe immer die heilreichen Wasser.“ Über gelehrtere Fragen *g*) von der Schrift pflegte er an Imgrund und andere wohl unterrichtete Priester zu weisen; denn in seiner Seele lebte *h*) sein Gott und bedurfte keiner Auslegung, wozu Bücher nötig sind. Nachmittags pflegte er durch die

Wildnis zu gehen und besuchte oft seinen Freund, einen deutschen Edelmann, welchen die Liebe zu ihm hierhergebracht; in einem Felsen wohnte er, in *i)* gleichem Leben, doch *k)* mit Speise. Im übrigen kam *l)* an den Ranft, wer in Unterwalden, wer in der Schweiz Rat oder Aufrichtung *m)* bedurfte, oder aus fernen Landen die gnadenreiche Mutter in den Einsiedeln *n)* verehrte, Bischof Otto von Konstanz, Erzherzog Sigmunds, Kaiser Friedrichs Verordnete, viele graue Tagherrn, Helden und Häupter *o)*; der Ernst seiner Gestalt, die unstörbare Heiterkeit und Freundlichkeit seines Sinnes *p)* und jene bündigen Aussprüche in allezeit kurzen, kraftvollen Worten *q)* zogen alle Gemüter an den immer nachdenkenden hellsehenden Mann *r)*, Bruder Klaus.

Zu derselben Zeit hielten alle Eidgenossen in dem Flecken Stanz einen grossen Tag *s)* über die Teilung der burgundischen Beute, über die Aufnahme zweier Städte in den Bund und andere Dinge. Da sie aber nicht einig werden konnten *t)* und kein Mittel erfunden wurde *u)*, trennten sich die Männer bei der dritten Sitzung *v)* mit einbrechender Nacht ohne Abschied mit flammenden Gesichtern *w)*. Ein Geschrei ging durch den Flecken *x)*: „was Österreich und Burgund *y)* nicht gelungen *z)*, der letzte Tag der Schweiz sei erschienen.“

(*a*) Dieses hörte mit Entsetzen auch der Pfarrer Heinrich Imgrund, ein frommer und aufrichtiger *b)* Mann. Da gedachte er seines Freundes, Bruder Klausens, des weisen Mannes, der vor Gott wandle und mit dem Gott sei *c)*, stand auf, nahm *d)* seinen Stab und eilte hinauf

in die Wildnis *e*). Spät in der Nacht *f*) erschien er an der Zelle; vierthalb Stunden war er gelaufen *g*). „Die Tagsatzung, welche ihr selbst angeraten, nimmt einen äußerst unglücklichen Ausgang *h*),“ den er nun erzählte *i*), flehentlich bittend im allerletzten Augenblicke des untergehenden Vaterlandes *k*), was er bei Gott und Menschen vermöge, alles aufzubieten. Und der Greis erhob sich in seiner nie getrüben, gütigen Würde *l*): „Sage ihnen, der Bruder Klaus habe dem Tag auch etwas vorzubringen *m*).“ Eilends der Pfarrer zurück *n*) und kam in den Hauptflecken, als *o*) die Tagherren abreisen wollten. Sie blieben *p*).

Hierauf nach wenigen Stunden kam der Bruder Klaus, ein ungemein hochgewachsener *q*), wohlgestalteter, vom Alter nicht gebrochener Mann; aber nur Knochen wurden von der kastanienbraunen Haut bedeckt *r*); sein langes, glattes, schwarzgraues Haar *s*), sein in zwei Spitzen mälsig herabhängender, dünner Bart *t*), seines Blickes außerordentliche Klarheit *u*), Ausdruck von Liebe und Ernst in allem *v*); sein einfacher, braungrauer Rock *w*), sein Stab *x*); mit unbedecktem Haupte und barfuß *y*) wie immer. Als der Mann, fröhlich in der Kraft seines Gottes *z*), in die Versammlung trat und nach seiner Art mit langsamen Worten und männlicher Stimme sie grüßte, standen alle Tagherren von ihren Stühlen auf und neigten sich *aa*). Er aber sprach *bb*): „Liebe Herren, treue Eidgenossen, hier komme ich alter, schwacher Mann, von meinem besten Vater und Freunde aus der Einöde gerufen, zu euch zu reden *cc*) vom Vaterlande.

Kunst und Wissenschaft habe ich nicht; ich bin ein ungelehrter Mann; was ich habe, das gebe ich euch: von *a)* dem Gott, welcher unsere Väter gerettet in Landesnöten *b)* und Sieg auch euch gegeben hat an Tagen der Schlacht, von dem habe, von dem gebe ich's euch *c)*. Eidgenossen, warum habt ihr Kriege geführt? Weil es anders nicht hat sein können. Wodurch die Siege? Durch die Kraft vereinter Arme *d)*. Jetzt wollt ihr euch trennen um der Beute willen? Solches, o Eidgenossen, laßt nicht von euch gesagt werden in den umliegenden Landen *e)*. In guten Treuen *f)* rate ich, dringendst bitte ich, ihr von Städten, daß ihr Bürgerrechte löset *g)*, welche euern alten Eidgenossen schmerzlich sind, ihr von den Ländern *h)*, daß ihr bedenkt, wie Solothurn *i)* und Freiburg neben euch *k)* gestritten haben, und sie in den Bund nehmt. (*l* Alle Eidgenossen, in Mißverständnis, das unter Brüdern wohl kommen mag, bleibt gemäß der Billigkeit bei der alten Art gleicher Sätze von jeder Partei *m)*. In Kriegen werde Erobertes nach den Orten *n)*, Erbeutetes nach den Leuten verteilt. (*o* Ferner erweitert nicht zu sehr den euch umschließenden Zaun *p)*; meidet fremde Händel *q)*; seid friedsame Nachbarn *r)*; und wer euch unterdrücken wollte, der finde *s)* Männer. Fern von euch, daß einer um das Vaterland Geld nehme *t)*; vor Parteiung *u)* hütet euch, sie würde euch zerstören. Liebet euch untereinander *v)*, o Eidgenossen, und der Allmächtige *w)* walte über euch gütig *x)* wie bisher.“

Und, so spricht die Chronik *y)*, Gott gab Gnade *z)* zu den Worten des heiligen Einsiedlers, daß in einer

Stunde alles verglichen ward. Aber aus dem Hauptflecken Stanz hinauf in den Gotthard *aa*), hinunter bis Zürich *bb*) und bis nach Rhätien und in *cc*) den Jura allgemeines Freudengeläute *dd*), wie nach der Schlacht bei Murten; mit Recht, es hatten die Eidgenossen sich selbst *ee*) überwunden.

VI. Die Gemeinheit in Gesinnung und Sitte.

65

1.

Die dritte Richtung *a*) nannte ich Plebejität *b*), die Gemeinheit in Gesinnung und in Sitte *c*). Wodurch sich die gemeine Gesinnung kund gebe, soll ich vor allem erklären *d*)? Nicht durch Verbrechen, nicht durch Unredlichkeit, nicht durch Ungesetzlichkeit *e*); nein, sie verträgt sich mit der vollsten *f*) Unsträflichkeit vor dem Richter *g*), und doch ist sie kein kleineres Übel als jene Schlechtigkeit, die dem Gesetze verfällt *h*). Sie offenbart sich in dem Haß gegen alles, was edel und schön und groß heisst *i*), gegen alles, was dem höhern Leben *k*) angehört, dem sie keine Existenz gönnt, noch viel weniger eine Herrschaft *l*). Sie wächst erst im Schoße der Bildung auf *m*), nimmt mit der Bildung selbst zu und wächst *n*), wie die Schmarotzerpflanze *o*) mit dem Baume, um ihn zuletzt auszusaugen *p*). Ist der gewöhnliche Mensch *q*) eines höheren Aufschwungs *r*) nur selbst unfähig und gegen das Schöne, Große und Edle bloß *s*)

gleichgültig, so steht der gemeine Mensch *t*) dem allen *u*) als erklärter, geschworner, grimmiger Feind gegenüber *v*) und wird allem, was Begeisterung heißt oder sie erregt *w*), je nach seiner Macht mit Hohngelächter oder mit Verfolgung entgegentreten *x*). Kann jener nicht umhin über die mühsamen Forschungen *y*) des Historikers, des Philosophen, des Gelehrten überhaupt zu lächeln, so nennt dieser das Leben in der Wissenschaft *z*) nur vornehmen Müßiggang *aa*) auf Kosten der fleißigen Arbeiter *bb*). Liegt jenem nahe *cc*) in vorherrschender Neigung zu religiösem Wandel nur bedauernswerten Irrtum und allenfalls gefahrdrohende Schwärmerei zu sehen *dd*), so läßt sich dieser nicht überzeugen, daß sie *ee*), mag sie ihm in Gestalt evangelischen Eifers oder stiller Demut begegnen *ff*), etwas anders sein könne als verächtliche *gg*) oder hassenswerte Heuchelei.

2.

66

(*a* Wo die Gemeinheit in dieser Form *b*), mit dieser Entschiedenheit *c*), als Enthusiasmus der Niederträchtigkeit *d*) auftritt, da mag sie wie ein organischer Fehler *e*) unheilbar sein; aber jeder, den nicht ein angeborener Seelenadel *f*) bewahrt, ist in Gefahr durch Vorbilder und Umgebungen *g*) zu verstocken und von der Unempfänglichkeit zum Widerwillen und allmählich zur Feindseligkeit gegen das Edle überzugehen *h*). (*i* Wollen wir uns etwa trösten, daß diese Erscheinungen *k*) und diese Gefahren auf die gemeinen Stände sich beschränken, daß nur in den untersten Sphären der Gesellschaft jener gemeine Sinn zu finden sei *l*)? Nein, der gemeine Sinn gedeiht *m*) in jedem Stand, die Gesetze haben keine Macht über ihn *n*), und die öffent-

liche Meinung übt ihm gegenüber nicht immer ein strenges Richteramt *o*).

Drum muß es gesagt sein, auch in den gelehrten Schulen, welche ihre Schüler meist aus den höhern Ständen erhalten *p*) und für die höhern Stände heranzubilden, bedarf es der Obacht und der Arbeit gegen diese Gefahr. Aber wie *q*)? Ungehorsam, Trotz, Trägheit, Leichtsinn, Streitsucht *r*), das sind Fehler, die das Schulgesetz verpönen und die Schulzucht bestrafen kann *s*); aber *t*) ein neidischer Blick *u*) auf den Mitschüler, eine hinterrückische Verspottung *v*) des Lehrers, gewandte Ausreden *w*), piffige Gewinnsucht, engherzige Sparsamkeit *x*), gleisnerische Höflichkeit, angelernte Demut *y*), schadenfrohe Angeberei *z*), die kommen aus dem Innersten der Seele und erwarten andere Heilmittel als Züchtigungen *aa*). Das sind verdorbene Säfte *bb*), während jene Fehler des Übermuts *cc*) und des Leichtsinnes nur äußerlichen *dd*) Wunden gleichen.

(*a* In der Wissenschaft und dem Lerneifer an sich *b*) liegt kein Heilmittel dieser Gemeinheit, vielleicht kaum ein Schutzmittel gegen sie; nur durch die Persönlichkeit *c*) der Lehrer kann die Schule hiegegen wirken *d*). Wohl denen, die früh genug in die Hand und Pflege eines Lehrers geraten, in welchem sie einen Gegenstand ihrer Hochachtung und Liebe sehn *e*), welchem sie selbst auch zu ähneln wünschen! (*f* Seine sittliche Entrüstung über Ausbrüche der Gemeinheit wird, je fühlbarer sie sich von seiner Bestrafung des Leichtsinnes unterscheidet, desto mehr sich ihre Wirkung sichern *g*). Er wird auch im Unterricht *h*) Gelegenheit suchen den Sinn für das

Edle zu wecken und zu kräftigen. (*i* Die Jugend hat eine natürliche Vorliebe *k*) für das Lächerliche, auch in der Wissenschaft und Kunst; da wird sich der weise Lehrer hüten diese Vorliebe einseitig *l*) zu nähren oder ihr zu fröhnen *m*), als sei das Lachen das eigentliche Element *n*) der Jugend und *o*) als lasse sich nur dem reifen Alter eine Bewunderung erhabner Schönheit *p*) zumuten *q*). Nein, er wird die großen Gestalten der Poesie und der Geschichte *r*), die nicht bloß selbst das Rechte übten, sondern die unedle Gesinnung kräftig befehdeten *s*), vor die Seele führen *t*), den Achilles, der die Lieblingskunst *u*) der Gemeinheit, die Unwahrhaftigkeit *v*), haßte wie die Pforten der Hölle *w*), den Horatius, den Tacitus, den Juvenalis, die ohne äußere *x*) Macht und äußern Beruf in unsterblichen Werken nach ihrer innern *y*) Natur mit allem Gemeinen einen unversöhnlichen Krieg *z*) führten, und besonders unseren Schiller, über dessen Grab *aa*) sein großer Freund das Zeugnis gab:

Weit hinter ihm, in wesenlosem Scheine,
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine *bb*).

4.

68

Aber es giebt auch eine Plebejität der äußeren Sitte *a*), regelmäßig eine Begleiterin der gemeinen Denkart, oft auch von ihr geschieden *b*) und in Verbindung mit einer edlen Seele *c*). Es ist dies die Nachlässigkeit im äußeren Benehmen *d*), in Kleidung, Haltung *e*), Gang und Sprache, zu welcher das Signal *f*) von dem sansculottischen Pöbel *g*) desselben Volkes gegeben ward, dessen überfeinerter Hof uns ein Jahrhundert früher die lächerlich steifen Sitten *h*) aufgedrungen hatte und alle freie Bewegung durch ein stereotypes Zeremoniell hemmte *i*). Nun, nach Ab-

schüttelung dieses lästigen Jochs liegt der Mißbrauch der Freiheit nahe *k*), und wir sehen uns von einer Anarchie *l*) der Sitte bedroht. Die Quellen dieser Neigung sich den Forderungen der Sitte zu entziehen *m*) sind von der verschiedensten Art. Am verzeihlichsten *n*), ja in seltenen Fällen *o*) selbst lebenswürdig erscheint sie *p*), wenn sie aus naiver *q*) Unkenntnis hervorgeht, die vielleicht das Landleben zu verantworten hat *r*); nicht minder, wenn eine Übergewalt des innern Geistes- und Gemütslebens *s*) gleichgültig gegen das äußere Leben *t*) macht *u*) und das Auge für die Beachtung der Außenwelt trübt *v*), was wir als Träumerei *w*) tadeln, aber zugleich als Zeichen ungewöhnlicher Gaben anerkennen *x*). Weit häufiger liegt der Versäumnis ein Bewußtsein zu Grunde *y*), bald eine Liebe zur Bequemlichkeit und Abneigung gegen die Gêne *z*), bald jugendlicher Übermut, der beweisen will *aa*), daß er Anstoß zu geben sich nicht scheut, bisweilen auch, und öfter als man glaubt, eine halb bewusste Scheu *bb*) vor dem Schein des Hochmuts, eine Scheu sich durch feinere Sitten von der Mehrheit, vielleicht selbst von seinen Angehörigen abzusondern und den höhern Ständen anzureihen *cc*).

Mag der Beweggrund sein, welcher von diesen er wolle *a*), die Gelehrtschule kann und darf ihn nicht gelten lassen *b*); sie setzt von jedem ihrer Zöglinge voraus *c*), daß er den gebildeten Ständen angehöre oder zu ihnen *d*) übertreten wolle. Er muß den Plebejersitten, so unschädlich sie an sich sein und so wohl sie den Plebejer selbst kleiden mögen *e*), entsagen *f*) und muß schon als Jüngling Sallusts treffendes Wort *g*)

durch eigene Erfahrung kennen lernen *h*), daß der Mensch um so weniger thun darf, was ihm beliebt, je höher der Stand ist, dem er angehört *i*).

Wenn die innere Gesittung nur unter freisinniger Anleitung und Behandlung gedeiht *k*), so gestattet die Gewöhnung an äußere Sitte, an Ordnungsliebe *l*) und Anstand eine strengere Hand *m*), und wenn der Pedantismus irgendwo an seinem Platze ist, so ist er es hier *n*). Ich bekenne selbst, daß ich mich dieser verufenen Eigenschaft *o*) beflüsse, wo ein Schüler anzuhalten und zu üben ist sich so zu benehmen, wie es die Übereinkunft der Gebildeten *p*) will, wo es gilt, ihm, was nicht immer leicht ist, begreiflich zu machen, daß es nicht Sache der Jugend sei sich selbst von scheinbar zwecklosen Verpflichtungen der Höflichkeit loszusagen *q*) und zu neuen Sitten und Moden das Signal zu geben *r*). Und ein Lehrer, der hierin des Guten lieber zu viel als zu wenig thut *s*), der darf *t*), vorausgesetzt, daß er dabei nicht das Seine sucht *u*), nicht vor allem seine Person eifersüchtig zum Zielpunkt des anständigen Betragens macht *v*), des Dankes seiner Schüler, sei es auch eines späten Dankes, gewiß sein *w*).

VII. Pitt, der Vater.

70

1.

Pitt stand allein auf seiner hohen Stelle *a*); die Flut der neuen Sittenverderbnis strömte tief unter ihm hin *b*). Er hat sich selbst gebildet *c*) und sank nie zur Nachahmung auch der größten Männer herab *d*). In seiner Gestalt ist strenger Ernst *e*), wie in den Formen der ältesten Kunst *f*), und auch die Härte derselben. Ihm ist kein Staatsmann aus der Geschichte *g*) zu vergleichen. Er verachtet die Politik *h*); ihre Ränke *i*) waren ihm entbehrlich. Nie hat er gestrebt recht zu behalten *k*); nie hat man ihn überredet oder bewogen *l*). Er riss ein und baute *m*), herrschte, überwältigte *n*); Englands Größe war sein Ziel und sein Ehrgeiz Unsterblichkeit *o*). Nie erhob *p*) sich in seinem Lande ein großer Mann ohne Partei, er allein vernichtete alle Parteien *q*); alle Briten waren mit ihm einig. Unter einem verkäuflichen Volk hat er nie eine Stimme gekauft *r*). Frankreich sank unter der Kraft seines Arms *s*), der die bourbonische Ligue*) zertrümmerte *t*) und Englands wogentürmende Demokratie nach allen Richtungen seines Willens trieb *u*). Er sah ins Grenzenlose *v*) und maß das Schicksal von Jahrhunderten *w*) mit einem Blick. Seine Anschläge wurden immer durch unerwartete Mittel *x*) ausgeführt, die sich den Umständen anschmiegen *y*), immer in die eigene Minute trafen *z*), wo sie gelingen mußten *aa*). Hindernisse und

*) Bourbonischer Familienvertrag, geschlossen 1761, um England das Gegengewicht zu halten.

Kräfte *bb*) waren seinem Geiste auf einmal gegenwärtig *cc*), den gleichsam eine Gabe der Weissagung stärkte *dd*).

Dieser Mann paßte nicht in seine Zeit *a*), nicht unter die Pygmäen seines Jahrhunderts *b*). Furchtsam blickten sie an ihn hinauf *c*); alle Klassen der feilen Rotten *d*) zitterten bei dem bloßen Namen Pitt. Freilich besitzt er die Verdienste eines guten, freundlichen Mannes *e*) nicht; diese sind nur für Menschen von minderer Gröfse *f*). Unempfindlich gegen die sanfteren Freuden des häuslichen Glücks *g*) sah er unverwandt auf Britanniens Schicksal *h*), trat unter seine Helden und Gesetzgeber hin *i*) und entschied's *k*).

Seine Beredsamkeit war *l*) leicht *m*) und helle und drückte die erhabensten Empfindungen durch gemeine Redensarten aus *n*). Sie *o*) war weder dem reißenden Strom des Demosthenes noch der verzehrenden Flamme des Tullius *p*) ähnlich, sondern sie glich zuweilen dem Donner *q*), zuweilen der Musik der Sphären *r*). Er verleitete, fesselte *s*) den Verstand nicht durch mühsam verkettete Schlüsse *t*) wie Mansfield; er war nie, wie Townshend, auf der Folter *u*), um Witz und Talente zu zeigen, sondern er umstrahlte den Gegenstand *v*) und traf sicher den Punkt *w*) durch den Blitz seines Geistes, den man, wie den Blitz seiner Augen *x*), nur empfindet, nicht beschreibt *y*). Er konnte nach Willkür umbilden, erschaffen und zerstören *z*). Er hätte ein wildes Volk unter Ordnung und Gesetze vereinigt *aa*); er verstand's *bb*) ein freies Volk wie Sklaven zu beherrschen, ein Reich zu gründen oder zu vernichten, und einen Streich zu schlagen, der durch die Welt wiederhallte *cc*).

So war Pitt im letzten Krieg; aber seine Verehrer wünschten einen Tag aus seinem Leben zu vertilgen *a)*, dessen Geschichte *b)* Lord Chesterfield in folgenden Worten erzählt: „Pitt hatte freie Hand (*c* alle Minister zu ernennen *d)*, und raten Sie, wozu er sich gemacht hat *e)*? Zum Lord Chatham *f)*. Hier ist der allgemeine Scherz, daß er die Treppe hinauf gefallen ist, und zwar so unglücklich, daß er in seinem Leben nicht wieder auf die Beine kommen wird *g)*. Nun ist er nichts mehr als Lord Chatham, und in keiner Bedeutung *h)* mehr Pitt. Ich kenne in der Geschichte kein ähnliches Beispiel. So in der Fülle seiner Macht wegzusinken *i)*, im Genuß des befriedigten Ehrgeizes *k)* das Haus der Gemeinen *l)* zu verlassen, das ihm allein Macht gab, ihm allein Macht versichern konnte, ins Hospital der Unheilbaren *m)*, ins Haus des Lords *n)* zu flüchten — es ist ein unglaublicher Schritt *o)*.“

Dennoch haben andere den großen Mann nicht ohne Nachdruck verteidigt, der entkräftet *p)* in Schatten zurücktrat *q)*, als England durch ihn triumphierte: Weder Würden noch Titel *r)* konnten Pitt erhöhen *s)*, sondern er entwich allein dadurch dem Geräusch und den Stürmen der Regierung *t)*, weil er Ruhe wünschte *u)* nach unsterblichen Thaten *v)*; und verdient sie vielleicht der Retter seines Volkes nicht *w)*?

Aber *x)* als er neulich sich wieder auf seinen Krücken emporhob *y)* und im Parlamente mit sterbender Stimme *z)* rief: „Britten, ihr wollt Frieden kaufen, aufopfern *aa)* Ruhm und Herrschaft, nicht züchtigen Frankreich *bb)*, das vor euch bebte, nun euch Hohn spricht *cc)*? Ich zeuge wider euch bei der Nachwelt.

Auf, laßt uns kämpfen, fallen, wenn es sein muß, unter den Trümmern des Vaterlandes *dd)*!“ — war das nicht wieder die große Seele Pitts, die neuverklärt über ihrem Leichnam schwebte *ee)*?

4.

73

Die gegenwärtige Epoche von England *a)* erinnert an Roms gefährvollen Krieg mit Tarent und den Chatham jener Zeit. Pyrrhus, als Bundesgenosse der Tarentiner, hatte den Consul Laevinus überwunden und stand mit seinem Heer nur achtzehn Stunden von Rom; aber weil er Römermut zu würdigen verstand *b)*, so trug er dem Senat gleich nach erfochtenem Siege freiwillig einen Vertrag durch den Philosophen Cineas an *c)*, der durch Geschenke und Gründe und durch allen Schmuck der Redekunst das Erbieten zu empfehlen wußte *d)*. Schon wankte *e)* der Rat und einige stellten vor *f)*, daß eine große Schlacht verloren sei, daß eine zweite gefährlicher, entscheidender *g)* werden könnte, weil manche Völker Italiens sich mit Pyrrhus vereinigen wollten *h)*. Rom war im Begriff einen schimpflichen Frieden als eine Wohlthat anzunehmen *i)*. Aber Appius Claudius lebte noch *k)*, der, im hohen Alter und des Gesichtes beraubt, fern von Geschäften unter seinen Lorbeern ruhte *l)*. Er hörte nicht sobald die friedliche Neigung des Senats *m)*, als er sich in einer offenen Sänfte über den großen Platz von Rom nach dem Kapitol bringen ließ. An der Thüre erwarteten ihn seine Schwiegersöhne und Kinder, auf deren Arme gestützt er in die Versammlung trat, die bei dem Anblick des großen Mannes in stiller Ehrfurcht schwieg *n)*.

„Römer,“ sprach er mit zitternder Stimme *o)*, „ich

bin schon lange blind und ertrage mein Schicksal ungeduldig; aber heute wünschte ich auch taub zu werden *p)*, um eure Schlüsse nicht zu hören. Wo ist nun euer Trotz, wo sind die hohen Reden, die durch die Welt erschallten *q)*? Eure Väter, rühmtet ihr, hätten *r)* den Alexander verachtet? Habt ihr nicht oft wiederholt *s)*, daß Rom nur der Triumph noch fehle mit ihm gekriegt zu haben *t)*, daß er durch seine Flucht oder durch seinen Tod euch verherrlicht haben würde *u)*? Das wäre also eitle Prahlerei *v)*? — Die Macedonier fürchtet ihr nicht, aber die Molosser und die Chaonier? Den Alexander fürchtet ihr nicht, aber wohl den Pyrrhus, der als Knecht bei seinen Knechten diente *w)*? Ihr träumt Frieden zu kaufen *x)*; Krieg und Untergang werdet ihr für Schande kaufen! Wenn euch Pyrrhus demütigt *y)*, wenn man euch erst verachten gelernt hat *z)*, so werden andere Feinde sich waffnen und über das erniedrigte mutlose *aa)* Volk herfallen. — Ha, ihr Schutzgötter meines Vaterlands *bb)*! Welcher Tag *cc)*! Pyrrhus siegt und giebt Rom dem Spott aller Barbaren preis *dd)*!“

Rom verwarf den Frieden *ee)* und siegte.

I. Der letzte König von Mexiko.

1.

1

a) M*) 476 a A. 2; E 282, 1 u. 323, 2; E-S 207, 1. b) utilitates a nobis sunt constitutae, Cic. de or. 1, 9, 36. c) debetur aliquid sollertiae nostrae. d) res voluptariae; oder sehr kurz mit artes ad usum vitae, ad oblectationem necessariae, Cic. nat. de. 2, 59, 148, oder artificia necessaria, elegantiora, Tusc. 1, 25, 62. e) mit accipere de —. f) inlustrare et excitare, Tusc. 1, 3, 5. g) stellarum motum ac statum notare, nach Tusc. 1, 25, 62. Tempus? Einiges? h) über die Teilungsform der Aufzählung in der ganzen Periode (3 + 1) vgl. N 177, 3. i) nicht expugnator, sondern victor hostis; selbst expugnare wird erst in der silbernen Latinität von Ländern, sonst immer nur von Gegenständen, die man mit Sturm nehmen kann, gebraucht. k) Verbalausdrücke in chiasmischer Stellung. l) E-S 319 A. 1; E 274, 5. m) aula; vgl. N. 48, 2. n) alle, welche dem Könige dienten, waren edler Abkunft. o) salutatum, Cic. Catil. 1, 4, 10. p) procoeton, Plin. ep. 2, 17, 10. q) summissim fabulari, Suet. Aug. 74. r) atrium. s) subsistere in publico: N 21, 2 a; B 13, 3. Manche? t) summam facere earum, quae —. u) turba. v) gynaeceum. Eine Art von —? w) ihm, hier des Gegensatzes wegen mit ipse. x) alias, ceteras oder reliquas? alii andere, von den genannten verschiedene; reliqui alle noch übrigen, der Rest der gleichen Art; ceteri die übrigen, im Vergleich und Gegensatz zu andern der gleichen Art; M 496 A. 2; B p. 25. y) clientes, Dienste durch das auf Vasallen bezügliche Participium bene meritis.

*) M = Madvig (Ausg. 1857); E = Englmann (12te Auflage); E-S = Ellendt-Seyffert (32te Auflage); N = Naegelsbachs Stilistik (8te Auflage); B = Bergers Stilistik (7te Auflage), sämtlich nach §§ citiert. Die fortlaufenden Nummern am Rande dienen zur Abkürzung der Citate in den Anmerkungen.

2

2.

a) = in der Residenz, regia. *b)* d. i. jeder seine, E-S 213; M 495; E 221; N 92, 1; B 45. *c)* Unterpfänder. — Welche —, quos oder quae? *d)* aus Ms Despotismus entsprang auch — ritus et modus, ad quem rex colitur, Curt. 8, 5, 19. *e)* vestibulum. *f)* tibialia ponere. *g)* in Stellen wie Liv. 9, 2, 2: milites decem pastorum habitu mittit fällt die Präposition fast regelmäfsig weg. *h)* als ein Zeichen (?) nicht genugsamer Ehrfurcht, Part. Praes. Activ.; N 29, 2; B 69. *i)* propinqua cognatione coniunctus, Nep. praef. 7. *k)* vestem pretiosam superiniecta viliori velare. Nur ein Oder? vgl. N 166. *l)* hier verecundia. *m)* in conspectum regis venire, Nep. Conon 3, 3. *n)* ter inclinato corpore proni. Vor proni zwei koordinierte Nebensätze: quicumque — antequam —. Vgl. N 149; B 173; E 322, 2. *o)* sie nannten ihn das erste Mal den Herrn, das zweite Mal ihren Herrn ff. — Das erste, zweite, dritte Mal: semel, iterum (deinde), tertio oder tertium. *p)* gewesen wäre bleibt weg. *q)* von der Unterredung mit dem Könige traten sie so zurück, dafs —. *r)* admissionum atrium. *s)* cenatio. *t)* anstatt des Tisches war ein großes Kissen (pulvinar) hingelegt, als Sitz (sedile) diente —. Die Wortstellung wird chiasmisch. *u)* mantele das Tischtuch, mappa das Handtuch, auch die Serviette. *v)* carbasinus (vgl. Zumpt zu Curt. 8, 9 (31), 21), sed telae subtilissimae. *w)* vasis fictilibus e terra Chollulana coctis uti.*) *x)* gleich nach dem Gebrauche.

3

3.

a) gold. Tafelgeschirr: vasa auro solida ministrandis cibis, Tac. ann. 2, 33. Mit Gerichten aber (N 195 b 2; E-S 315, 5; M 437 d; E 302, 3 wurde seine Tafel in solcher Zahl und M. besetzt (exstrui, Cic. Tusc. 5, 21, 62), dafs —. *b)* Angabe der näheren Bestimmung mit quidem. Eroberer victor gentis, cf. 1 i. *c)* amplae porticus pavementum. *d)* und dafs darunter war, was jenes Land lieferte an Wildbret und Fischen (venatio, piscatus, N 15, 2; B 7 Anm. 2), an Früchten und Kräutern;

*) In den früheren Ausgaben stand murrinis. Aber vgl. Beckers Gall. II p. 276 ed. 2.

vgl. N 173, 1. *e*) die Periode beginnt mit dem Demonstrativum; N 189, 1; wegen bis cf. E-S 314, 2; E 300, 2. *f*) dapes ad mensam perferre solemni pompa nach Senec. ep. 110, 13. *g*) fovendis cibis subsunt foculi ferventes, nach Plaut. Captiv. 4, 2, 67. Jedes seine —? *h*) kein Genet. part. und keine Präposition. Hier bedarf der Lateiner des partitiven Ausdrucks nicht. *i*) ministrorum regis primores. *k*) structor. *l*) vor dem speisenden, wodurch im Vorhergehenden erspart wird: so lange das Mahl währte; vgl. zu dieser Stelle Cic. de rep. II 21, 37: qui (Servius Tullius) cum — ad epulas regis adsisteret, non latebat scintilla ingenii etc. *m*) nur daß sie —; E-S 252, 2; M 442 c 3; E 257, 1. *n*) zea ovis incocta. *o*) Musiker; vgl. N 12; B 66. *p*) distorti quidam homines, Nr. 6 h. *q*) magnificentiae causa alere. *r*) Stellung des Pronomens? *s*) ridicula nonnunquam sententiose dicere, Cic. de or. 2, 71, 286. *t*) tubulus vel fistula egregie picta. *u*) fumum haurire herbae Nicotianae liquido electro mixtae. *v*) sopiri. *w*) accessionibus operam dare, N 18, 2 extr.; B 9, 2. *x*) perfungi officio aliquo. *y*) tempus fallere.

4

4.

a) prodire in publicum. Wenn d. i. so oft. *b*) suspensum oder pensile aulaeum, nach Hor. sat. 2, 8, 54. *c*) splendor praestringit oculos, Cic. Vatin. 10, 25, oder aliquis splendore praestringit aciem oculorum, nach fin. 4, 14, 37. *d*) humum sternere veste stragula. *e*) Stellung des Pronomens? Entsprechen, parem esse. *f*) als (pro) Residenz pflegte zu dienen —. *g*) caementa. *h*) fora. *i*) verw. Liv. 39, 14, 2: scalae ferentes in publicum obserantur. *k*) fons aquam egerit, expellit in altum, Plin. ep. 5, 6, 37; fontes surgentes, Quint. 8, 3, 8. *l*) oecus. *m*) lapis praestantior. Der Struktur wegen vgl. Cic. nat. de. 2, 34, 87: solarium aut discriptum aut ex aqua; N 75, 2; B 55, 2. *n*) contignatio. Die Stoffe sind adjektivisch zu geben. *o*) generosa materia, Columell. 3, 2 extr. *p*) egregie dolare. *q*) sigillatus. *r*) E-S 175 Anm. 1; M 470 A. 3; E. 319 A. 2; N 125, 1 b; B 57. *s*) regni aulaeque ministri. *t*) exterarum gentium procures. *u*) cum—tum—tum vero. *v*) rapto vivere von Vögeln Plin. nat. h. 11, 37, 60. *w*) stabula. *x*) porticus columnis marmore solidis suspensa.

5

5.

a) despectus est in —, Caes. b. g. 7, 45, 4, oder nach Curt. 4, 12, 18: hortus prospicitur ex —. *b)* welcher — zehn Fischteiche (piscina) enthielt (habere N 110, 1). Das folgende enthielten wird blofs durch einen von Fischteiche abhängigen Genetiv der Wasserarten gegeben; vgl. im allgemeinen N 100, 1; B 91, 1. *c)* mittelst innare und eines relativen Absichtssatzes. *d)* aves fluviatiles, N 20, 3 b; B 14 u. 55. *e)* mit congregari und einem pronominalen Terminus ad quem; vgl. N 85, 1; B 54. *f)* providentur pastus. Wortstellung? *g)* durch das Adjectivum. *h)* morbis intentum esse. *i)* E-S 181 Anm.; M 276 A. 1; E 193 Anm. 2. *k)* incubant aves. *l)* amissas plumas colligere. *m)* denn auferdem dafs der König mit Vergnügen eine so grofse M. T. beisammen sah —. *n)* opus musivum. *o)* mittelst ambire; vgl. N 133, 1. *p)* aula pulchra pavimento scutulato. *q)* ab — ad, Liv. 4, 34, 4; aber auch cum, z. B. Hor. carm. 1, 35, 27. — Cic. fin. 1, 20, 65: ut ad Orestem pervenias profectus a Theseo. Der königliche Adler, E-S 119, 2 a 2; M 211 b 2; E 143. *r)* corpora. *s)* cellae subterraneae od. humi depressae, Sall. Cat. 55, 3. *t)* u. *u)* welche Art von Zahlwort?

6

6.

a) cellae — muris insertas perticas habent. *b)* mit Hülfe von insidere; N 119, 1; B 84 d. *c)* E-S 174 I; E 195 unter ab 5. *d)* asserculi. *e)* servitio eximere, Liv. 28, 39, 18. *f)* Fortschritt der Rede mittelst eines Gegensatzes: et — quidem, N 192, 1 a. — Im folgenden ringsherum welcher Terminus? Teiche, hier vivaria. *g)* praeter naturam hominum portenta, Cic. nat. de. 2, 5, 14. *h)* Quintil. 2, 5, 11: distortis et quocunque modo prodigiosis corporibus apud quosdam maius est pretium, quam his, quae nihil ex communi habitu boni perdidierunt. *i)* deliciae (capriciöse Liebhaberei). So sind bei Cic. Attic. 1, 17, 9 die deliciae equitum gewifs die Capricen oder Grillen der Ritter. „Aus dieser Grille folgte jedoch das Gute (?), dafs —. *k)* blofs alii. Grausame Beleidigungen durch ein sogenanntes Hendiadyoin; N 73, 2; B 77. *l)* herbae suaves odore et medicae salubritatis. *m)* nemora varia venatione (Liv. 35, 49, 7) frequentia. *n)* perversa religio, Cic. Sull. 25, 70. Bisweilen — bisweilen? *o)* caementa. Um zu — be-

nützen bloß durch eine Präposition. *p)* excidere et subvertere, N 81, 2; B 83 c.

7.

7

a) loca remissionibus data. *b)* sartus tectus. *c)* er liefs keinen Tag vorbei, ohne —. *d)* resumere. *e)* vestis, kollektiv. *f)* vias urbis verrere et aqua perluere, Tac. hist. 4, 53. *g)* armamentarium. *h)* exercere. Anknüpfung dieser Periode an die vorige? *i)* pagus unus; ganz? Bestehen aus: habere, vgl. Nro. 5 b. *k)* regiis iucunditatibus deservire. Dazu wörtlich, cf. Liv. 4, 37, 4 qui ad id missi erant. *l)* daß die Liebe zu Künsten und zur Verschönerung des Lebens (Verg. Aen. 6, 663 inventas aut qui vitam excoluere per artis) nicht hindere, daß —. *m)* homines versantur in —; N 109. *n)* supremum collegium sui corporis (Liv. 1, 17, 2) monachorum. *o)* humanarum hostiarum numerus explet —. *p)* Caesar intellexit diem instare, quo die frumentum militibus metiri oporteret; M 315 a 2; E 280, 2.

II. Vermischte Stücke, Erzählung und Betrachtung.

1. Übertriebenes Streben nach Schmuck der Rede.

8

a) Cic. de or. 1, 31, 137: nihil enim dicam reconditum —, nihil aut inauditum vobis aut cuiquam novum. *b)* legentium animos penitus permovere. *c)* E-S 228; M 370 u. 350 a; E 238, 6. *d)* fraudi est alicui aliquid. Stellung? *e)* sententiis obducere tenebras, Cic. Acad. pr. 2, 6, 16. *f)* disicere, mit Fortsetzung des Bildes. *g)* granditas verborum, Cic. Brut. 31, 121, vgl. N 74; B 76 c. *h)* ohne zu bemerken, was sich von selbst versteht. *i)* dicendi luminibus ornare exigua, Cic. de or. 2, 27, 119. *k)* officere. Der letzte Teil der Periode (und daß u. s. w.) wird korrelativ geformt. Über edel (eximius) vgl. N 78, 1.

l) nicht *magnae cogitationes*, sondern *rerum magnarum*; vgl. Tac. dial. 31: *pectus implere* und Cic. de or. 3, 30, 121: *onerandum complendumque pectus maximarum rerum et plurimarum suavitate copia varietate*. m) *nobilis*; vgl. N 78, 2. Meister, auctor, N 64, 2. n) *oratio*. Der Präpositionalausdruck wird mittelst *dum* oder *modo* Konjunktionalsatz; vgl. N 37 c; B 73. o) durch das Adjectivum, N 20, 2. p) auch hat es nicht an Beifallsbezeugungen von Lesern gefehlt. q) daß infolge der Übersättigung (*satietas*) allgemein (*undique*) Besseres verlangt werde. r) *cuppedia, orum*; *genossen* hat weder mit *fructus* noch *fruitus est*; beides sind unklassische Formen. s) gewöhnliches Brot: *panis cibarius*, Cic. Tusc. 5, 34, 97. Mit welchem Worte schließt die Periode?

9

2. Die kalte Rede des Schmeichlers.

a) *hominum mores naturasque pernoscere*, Cic. fat. 5, 10. b) *os et vultus*. c) *littera*; vgl. N 11. d) mittelst *iubere*. e) *natura hominis perspicitur nonnihil ex —*; der superordinierte Satz (so wenig — zu bezweifeln ist) wird in den subordinierten eingeschaltet und mit dem ins Relativ verwandelten Pronomen des letzteren die Periode begonnen, N 148, 1; B 168 u. 175. f) *index*, Cic. orat. 18, 60. g) *praeceptum observare*. Über freilich, *quidem*, vgl. N 195 c. h) *verborum splendore* (Cic. orat. 49, 164) *dissimulare studium —*. i) Cic. Lael. 17: *nec habere quasi signa quaedam et notas, quibus eos, qui ad amicitiam essent idonei, iudicarent*. k) *alta et exaggerata oratio*, Cic. orat. 57, 192. l) *acute atque acriter vitia in aliquo videre*, Cic. de or. 1, 25, 116. m) *umbrae, lumina*; vgl. N 136, 4; B 133. n) *stupere in aliqua re*, nach Hor. sat. 1, 6, 17. o) *suam vel animi vel dicendi virtutem ostentare*. p) *verba rebus aptare*, Quintil. 8, 3, 30. q) *vel caritatis vel admirationis vocabula*. r) Cic. divin. 2, 55: *haec — ne mediocri quidem cuiquam, non modo prudenti, probata sunt*; vgl. Tacit. ann. 4, 11: *quis enim mediocri prudentia, nedum Tiberius —*. s) *capi*. So wenig entweder durch *tantum abest* oder nach N 86, 4; B p. 23; E-S 236 c 1; E 241, 4. t) *alienatur voluntas alicuius*. u) *verba fidem amittunt*, Quintil. 8 praef. 23. —

Tempus? *v)* enimvero; vgl. N 86, 2. *w)* salubritas ac sanitas dictionis, Cic. Brut. 13, 51.

3. Suetonius und Herodianus. M. Aurels Tod.

1.

10

a) exstant Suetonii vitae continuae principum —. *b)* Anknüpfung? *c)* daß er in dieser Geschichtschreibung (in hoc scripturae genere, Nep. praef.) weder der Kunst nach den Pl. erreiche, noch —. Die Wortstellung in den korrespondierenden Sätzen wird chiastisch. *d)* mittelst auctor. *e)* E-S 345, 2 Anm.; M 489 b; E 302, 6. *f)* quaerere praeclarissimarum virtutum imagines. *g)* tristior eius cura versatur in —. *h)* initia rerum ex omni parte labentium. *i)* E-S 280, 1; M 356, 3; E 261, 4. *k)* Substantivum; vgl. N 27; B 76 c 2. *l)* abominari. *m)* integer. *n)* rei Christianae incrementa. Gerade damals: E-S 206 a; M 487 a 1; E 217; B 35. Zur Stellung vgl. Cic. nat. de. 2, 66, 166: deorum saepe praesentiae; N 75, 1; B 53, 2 d; M 210, 2; E 199 Anm. *o)* Christi doctrina tantam illorum temporum atrocitatem (Cic. Sest. 4, 11) ab orbe nostro summovet (segregat ac removet Cic. nat. de. 1, 17, 45). Für immer?

2.

11

a) nicht iam; Nr. 30 k. *b)* von wenigeren. *c)* veritas, N 17, 1; B 9. *d)* rerum inquirendarum religio. *e)* vgl. Nr. 8 l. *f)* Periodenverbindung? *g)* plurimum suppetit materiae. Modus? *h)* welche Präposition? *i)* Nachrichten fällt aus; N 42; B 93. *k)* Doch übergeht er nicht mit Stillschweigen, welches das Ende —. Dieser große Mann ja nicht hic magnus vir; vgl. N 93, 3; B 33. *l)* confectus. *m)* abicienda spes salutis est. *n)* das Concretum. *o)* omnis, N 78, 4. *p)* humanitatis studia. *q)* ebrietati et crapulae se dedere. *r)* homo multarum litterarum. *s)* angere. Stellung des Verbums? vgl. z. B. Sall. Iug. 6, 3: terrebat eum natura mortalium avida imperi; Liv. 21, 1, 5:angebant ingentis spiritus virum Sicilia Sardiniaque amissae. *t)* omnium populorum leges polluere. *u)* vero, N 195 b 2. *v)* nihil sibi reliqui facere ad extremam crudelitatem, nach Caes. b. g. 2, 26, 5.

a) Periode? nur das letzte Hauptverbum bleibt, die beiden ersten werden untergeordnet; N 163, 5; B 164. *b)* *levari de grabato*. *c)* darüber, daßs ihr mich in diesen Zustand versetzt (*affici*) seht. *d)* statt des Genetivs (E-S 158; E 166, 2) das entsprechende Adjektiv, M 282, 1. *e)* *humanis casibus dolere*. *f)* durch ein Adjektiv; vgl. N 20, 3 b; B 14. *g)* *misericordiam exigere* (in der silbernen Latinität auch *provocare*). *h)* E-S 207, 3; M 446; E 282 A. *i)* *mutuus*; vgl. N 20, 1. *k)* bloßs *tempus est*, E-S 305 A. 2; M 417 A. 2; E 253, 2. *l)* Hervorhebung des Gegensatzes. *m)* *praestare memoriam beneficiorum*. *n)* durch den Pluralis *fluctus*; vgl. N 47, 2 extr.; B 66, 1 b. *o)* *transversum agi*, vgl. Fabri zu Sall. Iug. 6, 3. *p)* E-S 233, 3; M 351 b 3; E 251 A. 1. *q)* *suscipere*, vgl. Tac. ann. 4, 8. „So daßs ihr —“. *r)* *explere tyrannidis luxuriam*; vgl. N 103; B 91, 4. *s)* Cic. Phil. 2, 44, 112 *caritate et benevolentia civium saeptum oportet esse, non armis*.

a) *inicare civium animis caritatem*. *b)* Verbum, wie auch im folgenden; N 36, 2; B 71. *c)* *ratione et voluntate*, N 83, 1. *d)* und im Handeln und Dulden heuchlerische Schmeichelei (*ficta assentatio*) verschmäht. *e)* *detrectare imperium*, Liv. 3, 38, 12. *f)* herausgefordert, gereizt zu sein. *g)* *rerum potentem adhibere frenos animo*. Die Wortstellung in diesem und in dem folgenden Satzgliede wird chiastisch, N 167, 3. *h)* *quod si* (oft auch *adversative*, z. B. Cic. div. Caec. 2, 6; E-S 208, 2, 2; M 449; E 307, 1, 1. *i)* *uti*. Hervorhebung des Gegensatzes zwischen an ihm und um mein Andenken. *k)* *animus ita deficit, ut —*. *l)* *languor*. *m)* *tum vero*, wie oft bei entscheidenden Wendungen und Hauptpointen der Darstellung. *n)* *miseratio invadit animos*. *o)* *in questus flebiles sese profundere*, Liv. 23, 20, 5. *p)* mittelst *occupare*. *q)* man hüte sich bei der Wahl des Tempus vor einem Germanismus. *r)* *continens moderatusque princeps*.

4. Saladin.

14

a) Die Periode beginnt mit dem Präpositionalausdruck. Finden bleibt weg; vgl. N 99; B 94. *b)* wenn einige, obgleich schlecht erzogen, doch —. Obgleich bei nachfolgendem tamen kann wegfallen. *c)* *suscipere animum*. *d)* *Christiani, vera melius edocti, si honestate carent, in probra et dedecora incurrunt*, nach Cic. fin. 1, 14, 47. *e)* *nimis ornare*, Cic. Verr. act. II 4, 56, 124. *f)* Beginn der Periode: auf dem Krankenlager. *g)* *pro signo funebri pandere*. *h)* *sequi*. Grab durch ein Participium; vgl. N 30, 1; B 69. *i)* *fons et auctor*. *k)* welcher Imperativ ist zu wählen? *l)* *consopiri*. *m)* *redundare ad* —. Dieser Satz ist dem vorhergehenden mit der Konjunktion *quin* zu subordinieren; N 163, 4. *n)* *indulgentia prosequi*; vgl. N 108. *o)* *opes inter homines adipisci*. *p)* E-S 252, 1; M 442 c A. 2; E 317, 3. *q)* *condicio moriendi*, N 49, 3; B 84. *r)* denn er ist voll Barmherzigkeit; vgl. N 71, 1; B 105, 1 A. 2 b.

5. Muhamed.

15

a) *sectatores Muhamedi*. *b)* *conditur sacrum*, Liv. 39, 17, 7. Hinzutritt das umschreibende *coepisse* in der rechten Form. *c)* Liv. 8, 40, 5 *tempora illa*; oder bloß mit dem geeigneten Pronomen, N 93, 2; vgl. auch Nro. 10 n. *d)* *voluntariis cruciatibus torqueri*. *e)* *pervigilare in armis*, Liv. 24, 38, 2. *f)* *gratiosum est aliquid apud Deum*. *g)* *perit gratia recte factorum* — für die, welche —. *h)* *in beatorum sedibus aeternis aliquem cumulare gaudiis*. *i)* *animorum ardori parem esse*. *k)* *contueri totam terram*, Cic. Tusc. 1, 20, 45. *l)* *ad occasum ab ortu solis*, Sall. Cat. 36, 4. *m)* *utraque pars occupabitur* —. *n)* nicht omnipotens; siehe Nro. 64 w. *o)* mein ist, *quidquid* — *dicione tenetur*. Wortstellung: zuerst Anaphora mit doppeltem *quidquid*, sodann innerhalb des mit dem dritten *quidquid* zu bildenden Gliedes Chiasmus; N 169, 1. *p)* weder *elabi* noch *praeterlabi*; beides ist barbarisch. Kaum — so? *q)* *deserta*. *r)* *divinitus meretur aliquis de hominum genere*. *s)* *impetrare a se non potest aliquis*. *t)* *abstrahere se a rebus humanis et citerioribus*; vgl. Cic. Tusc. 5, 25, 71 mit *somn. Scip.* 9, 29. *u)* *propagantur religiones*. *v)* *insectari, exagitare sacra aliena*.

6. Erziehung.

a) publicae salutis fundamenta in puerorum educatione ponere, Cic. fin. 2, 22, 72. *b)* blofs videre. *c)* Nep. Dion 4, 5: appositi erant custodes. *d)* bene sibi constat aliquod rei p. genus. *e)* bleibt weg. *f)* Christi ratio voluntasque. N 67, 2. Für das Heil der S. = dafs die S. mit Frömmigkeit erfüllt werden. *g)* infimi loci est aliquid. Ausgehen auf: instituere. Stellung des Bedingungssatzes? *h)* oratio montana. *i)* speciem, formam alicuius rei adumbrare, Cic. orat. 14, 43. *k)* man verwende Liv. 27, 9, 1 ex adeo parvis magnarum momenta rerum pendent. *l)* sicubi. *m)* curam alicuius rei in se trahere, Tac. ann. 1, 2. *n)* res. *o)* opes (vgl. Zpt. off. 1, 3, 7) recipere. *p)* diese freilich, quidem. Mißbrauchen nicht abuti. *q)* blofs res. *r)* wenn — gebraucht, in einen Satz zusammenzuziehen, der durch das adversative Relativum an den vorausgehenden angeknüpft wird, N 190, 2.

7. Heinrich IV.

a) Dieser Satz kann von dem folgenden abhängig werden. Womit beginnt er? *b)* tenui, modico, regio loco natus. *c)* omnis vita perturbatur, Cic. fin. 1, 14, 46. *d)* Liv. 24, 25, 2: tutores ac magistri pueri. Hiezu gleich: in der Hoffnung —. *e)* efferari. *f)* admotus ad imperium. *g)* korrelative Stellung; vgl. N 156, 2; B 163 b. *h)* moderatio. *i)* caecus quidam mentis impetus ac morum ferocitas. *k)* superstitiones. *l)* E-S 151 f; M 284 A. 9; E 178, 2 A. Niedrigkeit: humilitas, vgl. Caes. b. c. 1, 85, 5. *m)* Tempus nach E-S 226, 1; M 382, 4; E 245 A. 3. *n)* indignum. *o)* indignitatem subire; die phraseologischen Hilfsverba fallen weg; vgl. N 99, 4; B 94. *p)* affligere. Im Alter? *q)* ipsi ohne ii; vgl. N 90, 3 a extr. *r)* pietatis auctores esse. *s)* die fünf Hauptverba sind auf drei zu reduzieren, so dafs die Rede dreigliedrig wird. *t)* man benütze Liv. 5, 36, 3: ne se quidem pacem quam illi adferant aspernari. *u)* spoliare. Abnehmen lassen? vgl. zu o.

8. Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe.

18

a) sah, daß ihm das traurige Schicksal bevorstehe. b) den Waffen des —. c) Stellung dieses Satzes? d) extrema affici inopia consilii, Cic. Attic. 6, 3, 2. e) hac necessitate circumventus; vgl. Fabri zu Sall. Cat. 16, 3. f) Liv. 10, 18, 13: vix bello sufficere. g) Kasus statt der Präposition; N 120, 2; B 91 a. h) Clavenna. i) habe alle seine Beredsamkeit — genützt kurz durch frustra verba, frustra miserationes precesque (Hendiadyoin) consumuntur, nach Ovid. metam. 8, 106. k) Nro. 13 m. l) nach Liv. 5, 42, 2 flectit aliquis animum, Ablat. absol. Kaiserin Augusta. m) fiduciam collocare. n) res alicuius magis affliguntur. Bedeutend nach E-S 170; M 270 A. 1; E 191, 1. o) nach Liv. 9, 15, 3 Papirio brevi ad spem eventus respondit. p) in eam fortunam recidere, Liv. 44, 31, 15. q) comitia Erfortensia. r) über durch Participium, cf. Liv. 7, 31, 5: commoti patres vice fortunarum humanarum —. s) officii ratio nullum relinquit locum clementiae. t) ludibrio habitus.

9. Poggius an Arretinus über Hieronymus von Prag.

19

1.

a) causam capitis dicere. b) prope accedere ad —. Tempus? vgl. Nro. 13 q. c) wunderbar anzuschauen. d) Blick, vultus; Angesicht, os. e) confutatis adversariis disputare pro se, vgl. Cic. Sest. 2, 3. f) ad haeretica studia deferri. Haereticus ist als kirchlicher Ausdruck kaum zu entbehren. g) si quidem, M 442 a. h) acquiescere. i) quae quis dixisse arguitur, ea retractare oder nach Liv. 5, 15, 10: ea se nec ut indicta sint revocare etc. k) emergere e iudicio, Cic. Verr. act. I 1, 5, 12. l) unter der Versicherung, daß er nicht — NB. Übergehen deflectere. m) Caes. b. g. 1, 4, 1 damnatum Orgetorigem poenam sequi oportebat, ut igni cremaretur. n) cedere se —. o) Partizip; jenen bleibt weg; das folgende einst verlangt hier die Einfügung von jetzt, mit einer den Gegensatz markierenden Partikel. p) Partizip. q) supremi dies iudicii. r) bloß dicta, N 8, 3 p. 56; B 74 b.

a) profunda turris, odore tenebrisque foeda, nach Sall. Cat. 55, 4. b) incultus (Subst.), ibid. c) Nro. 19 l. d) mit contemptor u. flagitator (Liv. 8, 12, 9), N 54; B 74 Anm. e) man hätte — mögen? f) tempus dare ad receptum sententiae, Liv. 4, 57, 4. g) de sententia deducere, Liv. 4, 48, 7. h) der Ketzerei schuldig erklärt. i) alacer, Cic. Tusc. 1, 42, 101. k) nicht nullus, sondern nemo Stoicus; vgl. N 25 b 5; B 13 Anm. 3. l) locus supplicii. m) deligare ad palum, Liv. 8, 7, 20. n) E-S 190, 2 Anm.; N 49, 1; B 83 b. o) mittelst intericere. p) exstinguere. q) hinter seinem Rücken; wegen hinter cf. E-S 174; E 195. r) denn wenn ich es — NB.

10. Arnold von Brescia.

a) Unter den im 12. Jahrhundert berühmt gewordenen Männern ist vorzüglich des Andenkens wert (ad memoriam insignis Liv. 24, 49, 8) Arn. v. Br. (Brixienensis), welcher des ber. Ab. Schüler war, ein Mann sicherlich eines bessern Schicksals würdig, als (dessen), welches er gehabt hat. b) nicht unmittelbar mit dem Nom. propr. zu verbinden, N 79, 1; B 24; E-S 196; M 300, 4; E 143, 4. c) strenue. d) revocare ad —. e) tanquam praecipuam officii partem aliquid iniungere. f) bloß ein Pronomen, N 43 b; B 93. g) eben so — wie, non magis quam, jedoch mit Umstellung der Satzglieder: nicht in höherem Grade durch Beredsamkeit empfahl als durch sein Leben (vitae genere) bekräftigte. h) dicendi vi commendare. i) domicilium ac sedes sacerdotalis imperii, nach Cic. prov. cons. 14, 34. k) daß die Priester die Regierung (administratio) der Staaten nichts angehe. l) denn wenn sie damit zu thun hätten (implicari), geschehe es, daß —. m) animum ad aliena adicere studia. n) und daß sie den Lastern, die sie bekämpfen sollten (Korrelation), selbst unterthänig (obnoxius) würden, der Wollust —. o) ut — ita. p) dictitans. q) etiamtum. r) concedere in dicionem, Liv. 30, 7, 2. s) consules rem p. gubernando, senatores consilio iuvant. Imperativ in der Oratio obliqua? t) Liv. 2, 43, 11: inritare et exacerbare in se alicuius odium, vgl. N 81, 1; B 51, 2. u) Gliederung der Periode, E-S 319 c; M 458 c; E 297.

Nähern admove ad —; Barbarossa wird Subjekt. *v)* haud perplexe, Liv. *w)* blofs fuisse Romam; Verg. Aen. 2, 325; 7, 413. *x)* crematus vivus igni (Liv. 3, 53, 5) poenas dat amoris, quo — complexus est; seltner poenas dare pro — wie, Liv. 7, 19, 3; Hand Turs. IV p. 585. Über das Asyndeton dieses Satzes vgl. N 200, 2.

11. Des Jünglings und des Mannes Thätigkeit.

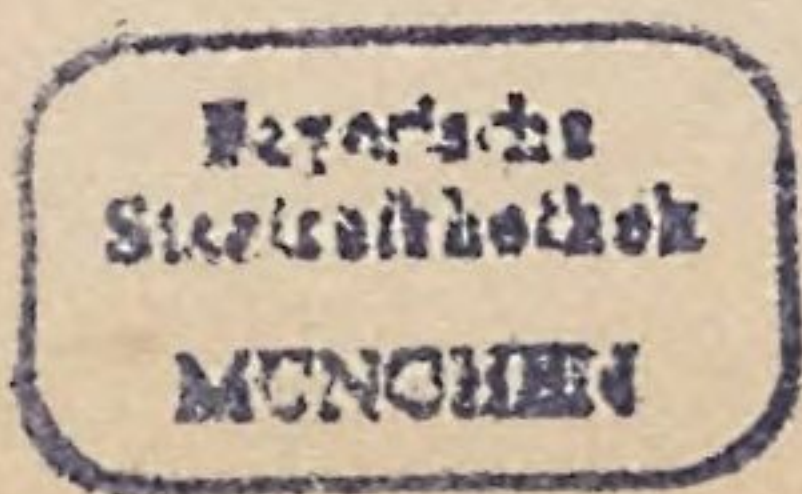
22

a) nimiam rerum agendarum spem concipere. *b)* animus in longinqua mittitur. Anknüpfung? *c)* magna consilia volvere. *d)* ohne dafs er zweifelt an —. *e)* Konjunktionalsatz nach Liv. 4, 54, 8 cum spiritus plebs sumpsisset. *f)* qui non perinde ardent. *g)* angustus animus et demissus, Cic. Pis. 24, 57. *h)* res humanae vehementi quodam impulsu agitandae sunt. Oder gar? *i)* zu ersparen durch einen Kasus; N 52, 1. *k)* cogitata perficere, Cic. Deiot. 7, 21. *l)* sich durch keine Achtung vor Gesetz und Staat hindern lassen auszuführen —. *m)* nominatim, diserte, N 86, 1. *n)* fidelitas. *o)* nicht virilis aetas, sondern constans, robusta. *p)* Cic. de or. 3, 19, 70: ex ingenti quodam oratorem immensoque campo in exiguum sane gyrum compellit. Alle blofs phraseologischen Worte werden weggelassen. Dem einzelnen? *q)* libertatis auctor. *r)* resipiscere. *s)* cotidiani muneris explere partes. *t)* commodis inservire vel alienis vel suis. *u)* blofs obstantia, Senec. ep. 66. *v)* spem incertam persequi, nach Cic. Deiot. 5, 13. *w)* conferre in —; vgl. N 107, 3.

12. Der Neid der Götter bei den Alten.

23

a) invidia moveri. *b)* wenn, si oder cum? *c)* das Verbum bleibt weg. *d)* uti fortunae beneficio singulari. *e)* veriores de natura deorum in animis informatas habere notiones, nach Cic. nat. de. 2, 5, 13. *f)* traducere ad humanae imbecillitatis similitudinem, ibid. 2, 28, 70. Der Gegenstand der göttlichen Verehrung jemandes: quem quis colit deus. *g)* distare. *h)* diminutio, detrimentum. *i)* Cic. leg. 3, 20, 46: in suo quisque



plectitur vitio; vgl. Liv. 8, 7, 17: nos potius nostro delicto plectemur. *k*) frugalitas. *l*) mit compensare. *m*) rude vulgus. *n*) aequabilis quaedam partitio, Cic. off. 2, 11, 40. Form der Periode: so kam es, daß, wo die Vernünftigeren — sahen, die weniger Aufgeklärten einen Neid der Götter zu erkennen vermeinten. Die Wortstellung wird möglichst chiastisch.

24

13. Pompejus.

a) ingentem apud plebem gratiam inire. *b*) potestatem tribuniciam restituere. *c*) iudicia equitibus reddere. Die Wortstellung wird in den beiden Satzgliedern chiastisch. *d*) welches Aber? *e*) missionem postulare. *f*) perfuncti militia, Liv. 25, 19, 10. *g*) stipendiorum rationem reddere. *h*) vgl. zu Nro. 19 o. *i*) praetextati. *k*) transvehi, z. B. Liv. 9, 46, 15. *l*) ibi, zeitlich, wie oft. *m*) habitus consularis; vgl. Nro. 2 g. *n*) submovere, absolut nach Liv. 8, 33, 4. *o*) tribunal. *p*) Liv. 8, 7, 21: cum silentio defixi stetissent. *q*) perfundi, z. B. Liv. 30, 16, 2. *r*) emerere stipendia. *s*) das Personalpronomen verstärkt durch vero tritt vor alle, vgl. N 197, 2; E-S 284, 1 c. *t*) Liv. 5, 7, 8: superfundenti se laetitiae vix temperatum est. *u*) deducere. *v*) effuse sequi (Liv. 40, 48, 3) cum plausibus clamoribusque (Liv. 35, 43, 9). *w*) Stellung dieses Satzes?

25

14. Peter der Große.

a) sudore et labore quaerere aliquid, Cic. Fontei. 5. 12 (1, 2). *b*) nummus Russicus. *c*) Nro. 18 l. *d*) iamiam. Im folgenden wäre eine Umschreibung mit futurum fuisse, ut possem unlateinisch, denn mit den Ausdrücken können, sollen und den verwandten spricht der Lateiner im Infinitiv ebensowenig hypothetisch als im Indikativ, sondern stets kategorisch. *e*) E-S 283, 2; M 453 extr.; E 262, 3, 1. Stellung nach Nro. 9 e. *f*) clara vox emittitur ab aliquo, Cic. Tusc. 5, 7, 19. Auf den deutschen Superlativ folgt hier ein Relativsatz; man nehme also die notwendige Umwandlung des Ausdrucks vor. *g*) nicht der Vorzüge, sondern —. Möglich ist eine energische Wieder-

holung des gloriari in chiastischer Stellung; N 167, 1. *h*) privatus. „Durch die es geschehen würde, daßs —“. *i*) numerum aliquem obtinere, Cic. Brut. 47, 175. *k*) homines. *l*) rebus externis (Cic. Tusc. 5, 9, 25 und oft, wenn die dem Menschen von außen zukommenden Güter gemeint sind) metiri, aestimare, spectare virum. *m*) d. i. wie viel. Man mit quisque, N 92, 5 extr. *n*) rerum Romanarum enarratio. *o*) superat materia. Stellung dieses Satzes? *p*) deesse oder abesse a —? *q*) vulgus. *r*) in fraudem impelli, Cic. Sext. Rosc. 21, 58. Lassen? *s*) nulli non hominum generi quasi speculum prae-buit se, nach Cic. de re p. 2, 42, 69. *t*) was das Geschick bietet oder bieten zu wollen scheint. *u*) rerum suarum modus et ordo; vgl. Cic. off. 1, 5, 17. Dann wird auch das folgende Kenntnisse mit einem doppelten Ausdruck zu geben sein; vgl. N 177, 1; B 178. *v*) will lieber es b. = sondern es b., indem aus dem vorausgehenden negativen Ausdruck der positive ergänzt wird, M 462 b; E 327; B 90. Die direkte Redeform kann im Lateinischen unmöglich beibehalten werden; warum nicht? *w*) qui regnant, qui sub regno sunt, Liv. 31, 6, 1. *x*) Stellung dieses Satzes?

15. Kolumbus.

26

a) s. Nro. 21 *b*. Missethäter maleficus. *b*) innocentiam suam purgare, Liv. 9, 26, 18. *c*) anquirere de —. Man sollte? *d*) welche Person, welcher Modus? *e*) Cic. Fontei. 13, 30 (9, 20): nationes, quae tantum a ceterarum gentium more ac natura dissentiunt. *f*) loca aspera et montuosa Caes. b. c. 3, 42, 5. *g*) iustarum urbium sedes ponere. *h*) Caes. b. c. 3, 59, 2: fratres locupletes ex egentibus fecerat. *i*) E-S 252, 3; M 442 c A. 1; E 267, 1. *k*) bonis viris fructum, quem meruerunt, retribuere, Cic. Rosc. Com. 15, 44. *l*) de aliquo legibus facere iudicium, nach Nep. Phoc. 3, 4; oder nach Cic. Verr. act. II 4, 47, 104: quem legibus aut iudiciali iure persequor? Dem Hauptsatz gebe man Frageform: was heißt es anderes als —? *m*) unter Barbaren; vgl. N 12 extr.; B 66. *n*) vgl. Liv. 42, 42, 8: conscius mihi sum nihil me scientem deliquisse. *o*) der Prinz adulescens regius; doch vgl. auch N 8, 4. *p*) con-

silio, Cic. Lig. 12, 34. *q*) dem Staate Betrug und Schaden zugefügt haben. *r*) per errorem oder errore labi z. B. Cic. Q. fr. 3, 9, 8; Liv. 39, 16, 6. *s*) emolumenta alicunde in regnum redundant. Umschreibung mit einem Fragewort; vgl. N 38; B 72.

16. Dasein und Leben.

a) Die Periode beginnt mit dem Nebensatz zweiten Grades (welchen er ff.), auf welchen der Nebensatz ersten Grades (wenn man ff.) und dann erst der Hauptsatz folgt; N 152, 2, Nro. 7; B 173. *b*) haerere, haesitare mit einem Fragesatz. *c*) „welch schweren Kampf es ihn kostete, um —“, welcher Nebensatz zweiten Grades dem ihm superordinierten ebenfalls vorzustellen ist; N. l. c. 9. *d*) Tacit. Germ. 15: mira diversitate naturae, cum iidem homines sic ament inertiam et oderint quietem. Vgl. Ovid. met. 9, 630: et incertae tanta est discordia mentis, cum pigeat temptasse, libet temptare. *e*) ratio, N 63, 3, vgl. 12. *f*) assimilare eorum inter se litteras, nach Tac. ann. 16, 17. *g*) scientiae finis est illa Socratis confessio ignorationis, nach Cic. Acad. post. 1, 12, 44. *h*) tueri officia. *i*) fateri; vgl. N 114, 1. *k*) nach dieser Sache. *l*) zu ersparen durch einen Genetiv nach N 100, 1; B 91, 1 a. *m*) venire in cogitationem, Cic. fam. 4, 5, 3. *n*) emetiri spatium. *o*) parare mit dem Infinitiv. *p*) zu ersparen, vgl. Nro. 21 f. *q*) confirmare animum.

17. Aus Kunhardts Leben.

a) sua sponte se litteris dare. Gewiß? Cic. fam. 6, 30 ego vero iam te nec hortor nec rogo, ut domum redeas. *b*) mittelst quidam; vgl. N 82, 3; B 40, 3; E-S 212 Anm.; E 220, 1. *c*) sollicitudines. *d*) extrema rei familiaris inopia. *e*) iracundia reprimitur et defervescit, Cic. Tusc. 4, 36, 78. *f*) ceterum, Liv. 1, 24, 3. *g*) irritabilis, Cic. Attic. 1, 17, 4. *h*) fervor concitatioque animi, Cic. Tusc. 4, 10, 24. *i*) E-S 145; M 244 A. 1 extr.; E 162. Sich durch ein Substantiv. Nicht recht?

k) iudicii supremi sententiae. *l)* das Maß überschritten hatte. *m)* ius dicere licentius. *n)* so bestraft (animadvertere), daß ein ohnedies (ceteroqui mit Cicero oder mit Quintilian alioqui) dürftiger Familienvater nicht härter hätte (bestraft werden) können. *o)* albo patronorum eradi, Tac. ann. 4, 42. *p)* advocacybus alicui interdicitur, Plin. ep. 5, 13, 5. *q)* omnibus artibus contremiscens, Cic. de or. 1, 26, 121. *r)* blassen Angesichts (der Konzinnität wegen). *s)* funestus. *t)* consessus iudicum. *u)* subit animum imago. *v)* subito terrore attonitus. *w)* dolorem in lacrimas effundere, Iustin. 1, 8, 9. *x)* speciem offerre, Cic. div. 1, 37, 85.

2.

29

a) mentem alicuius a permotionibus vehementioribus ad lenitatem revocare, Cic. de or. 1, 12, 53. Den ersten Relativsatz verwandle man ins Partizip, die darauf folgende Apposition ziehe man in den zweiten Relativsatz. *b)* confectus. *c)* deren sie vier übrig hatte. *d)* subvenire necessitatibus filiorum. *e)* mulieres rusticanae. *f)* ientaculum. *g)* paululum. *h)* — geschah es z. Gl. u. d. g. F. (opportune ac divinitus), daß — wurde (nancisci). *i)* latet in aliquo scintilla ingenii, Cic. de rep. 2, 40, 67. *k)* alimenta addere, mit Wiederholung des Relativs, oder dafür das Demonstrativ, nach M 323 b; E 284. *l)* die folgenden fünf Hauptsätze sind nach der Teilungsform $2 + 2 + 1$ zu behandeln; vgl. N 178, 1; das erste Gliederpaar erhält chiastische, das zweite anaphorische Wortstellung. *m)* E-S 315, 2 Anm.; M 489 b; E 302, 6. *n)* minime contemnendus. *o)* religiose. *p)* in familiaritatem recipere. *q)* loco patris esse. *r)* have Bruno, pia anima. *s)* keinem Sterblichen mehr als dir. —

18. Nutzen der vaterländischen Geschichte.

30

a) mittelst großartigerer Beispiele. *b)* lehrt. *c)* man verwende anguste. *d)* rerum (N 19, 1; B 83 a) ubertatem habere; es läßt sich hier alius benützen, M 496, 1; E 223, 2; E-S 313 A. 3. *e)* populi, qui humanitate sunt politi. *f)* alatrix. *g)* das, wie —, wenn nicht liebenswert scheint (M 339, 1; E 244, 2; E-S 222), nicht geliebt werden wird; N 164, 3 u. 4 b; B 168.

Am besten gewöhnt man sich an diese beim Übersetzen oft notwendige Fügung durch Einprägung des horazischen (ep. 1, 2, 62) *animum rege, qui nisi paret, imperat* = der gehorchen muß, damit er nicht herrscht, oder: wenn er nicht herrschen soll. *h)* Relativsatz, N 36, 1; B 71; Liv. 26, 41, 18 *nuper quoque quae acciderunt*. *i)* *res incendit studia in —*. *k)* im Lat. durch Concretum, minus politi homines, N 12, 3; B 66, 1 a. Schon auf —? Nr. 11 a; E 300, 2; E-S 314 Anm. *l)* M 358, 3; E 274, 5; E-S 319 a 1. *m)* *vetustas* (eines Volkes fällt aus) — *prae-sens aetas*; Cic. de or. 2, 9, 36 *historia nuntia vetustatis*; angehört nach Verr. 4, 27, 61 *regnum Aegypti ad se et ad Selenen matrem suam pertinere arbitrabantur*. *n)* *denique*. *o)* M 495; E 221; E-S 213. Wegen des letzten Satzgliedes vgl. Cic. in Caec. div. 4, 14 *vos orant atque obsecrant, ut — vestrum iudicium a suo iudicio ne discrepet*; man beachte auch die Stellung des *ne*. *p)* *his incitamentis*. *q)* Cic. Mil. 5, 12 *meam potentiam invidiose criminabatur, cum diceret senatum non quod sentiret, sed quod ego vellem decernere*. *r)* Cic. fam. 1, 7, 1 *quoniam intervallo* (hier Plur.) *locorum — diuncti sumus*. *s)* durch *alienus*; verbietet kann ausfallen. *t)* *memoria monumentaque*, N 73, 2; B 16 b. Ihres Volkes: das Streben der lat. Spr. nach Genauigkeit im Ausdruck zeigt sich auch darin, daß das Distributionsverhältnis öfter bezeichnet wird als in andern Sprachen; man vgl. z. B. Liv. 24, 12, 8 *et ceteri in suas quisque provincias profecti*; wegen des Numerus des Prädikats s. M 217; E 171, 5.

19. Das Lachen.

a) Senec. ep. 23: *nisi forte tu iudicas illum gaudere, qui ridet*. *b)* *coetus hominum*. Die Periode wird korrelativ geformt. *c)* zu ersparen durch appositionelle Behandlung der folgenden Substantiva. *d)* *hilaris et ad iocandum promptus*, Cic. Q. fr. 2, 13, 1. *e)* *indignitate* (N 17; B 9, 1) *exacerbatus*; vgl. Liv. 2, 35, 8. Art durch ein Pronomen. *f)* *compositus, dispositus* (Cic. Mur. 14, 30) *ad —*. *g)* *fastidium, aequitas animi*, N 8, 2 p. 55. *h)* *sales Plautini*. *i)* die Adjektiva werden zu Substantivis und diese zu Objekten von erkennen. *k)* *causa*

ridendi est —. *l)* senatus Britannicus. *m)* kurz: neque caesarum neque consultantium gravitas desideratur. *n)* Gemüter erkennen, die sich ihrer gegenwärtigen Lage freuen. Anknüpfung dieses Satzes an den vorhergehenden?

20. Die zweite Bitte.

32

a) auctore Iesu. *b)* der regierende Satz (*precamur*) wird in den Nebensatz eingeschaltet, N 148, 1; B 175. *c)* mit *non apparere*; vgl. N 137 b. *d)* so wird es doch an seinem Kommen vielfach (*multifariam*) gehindert durch —. *e)* *exuere*. *f)* vgl. Liv. 27, 17, 4: *hostium res tantis augescunt incrementis*. *g)* Liv. 1, 21, 1: *interesse rebus humanis caeleste numen videtur*. *h)* *vita eorum, qui parent, iussis divinae legis obtemperat*, Cic. leg. 3, 1, 3. *i)* *pronuntiare legem*, Cic. Phil. 1, 10, 24. *k)* Hervorhebung des Gegensatzes durch Vorstellung des *hominum* vor *wünschen wir, daßs*, cf. oben zu b. *l)* deren Besitzer, wenn sie nicht —, immer mißbrauchen. Besitzer der Macht ist durch einen Relativsatz zu geben (*praeditum esse potentia*), so daßs zwei Relativa zusammentreffen (N 164, 4; B 168; E-S 208, 2; M 445; E 283 A.), also *qua qui —, nisi —*; wegen dieser Stellung der Nebensätze vgl. N 149, 1; B 173; E 322, 2. *m)* *minister*. *n)* mit eben diesen Worten. *o)* *proferre fines*. *p)* *operae*; vgl. N 12; B 66, 1 b.

21. Ursprung der Lehen.

33

a) *agri*. Die Periode wird korrelativ geformt. *b)* *ut fieri solet*. *c)* *possidere*, oft s. v. a. in Besitz nehmen. *d)* *concedere*. *e)* Nro. 4 s. *f)* *multorum sibi studia conciliare*. *g)* mittelst *frui beneficiis*. *h)* wird erstes (relatives) Glied einer Korrelation. Ausdruck: *praedia dantur alicui quasi fiduciaria*, nach Liv. 32, 38, 2. *i)* durch einen hypothetischen Vordersatz, welcher der Korrelation vorangeht, vgl. N 158, 1 a. *k)* *esse in fide*. *l)* *belli statuta subsidia conferre*. *m)* *praedia dantur alicui cum hac potestate, ut ad heredes ea transferat*. *n)* *qui immunes agros possident*. *o)* *stirps virilis*, Liv. 1, 40, 3. *p)* und ge-

wöhnlich auch das, daßs, im Falle —, ihre Besitzungen an den Schutzherrn heimfallen sollten (*redire*). *q*) *ad iura sancienda momentum habet aliqua res*. *r*) Umschreibung mit *quod*, N 37 a; B 73. *s*) *res nummaria* Suet. Aug. 41. *t*) *ex agrorum proventu tributa solvuntur*. *u*) *de suo quisque fungitur munere aliquo*, Liv. 4, 50, 11; vgl. N 21, 2 b p. 106; B 13, 3.

34

22. Die Hussiten.

a) *sectam alicuius sequi*, oft bei Liv. *b*) *falso praetendere aliquid alicui rei*. *c*) *divinitus missus vindex omnis corruptelae infirmitatisque humanae*. *d*) *Dominicanorum de violatis religionibus iudicia*. *e*) *institutum*; so Cic. Tusc. 4, 4, 7: *nos institutum tenebimus*; vgl. Caes. ap. Cic. Attic. 9, 7 C 2. Der folgende Infinitiv durch ein auf Hussiten bezogenes Partizip. *f*) *ebrietas*. *g*) *corporis cultus delicatior*. *h*) das Objekt dieses Satzes ist durch eine indirekte Frage zu geben und mittelst hieraus die Periode ans vorige richtig anzuschließen; N 148, 2; B 175. *i*) *atrocitates Germanorum furiosos illos ulciscuntur*. *k*) hat auch die Gegner einzig und allein entflammt. *t*) *memoria complecti facinora*. *m*) *quae per causam vel simulationem religionis Christianae —*; vgl. Held zu Caes. b. c. 2, 35, 6. *n*) *damnare religiones*. *o*) *facunde persequi quidquid peccatum est —*. *p*) *iniuriae*. Man stelle die vier sich ergebenden Ablative paarweise zusammen; N 173, 1. *q*) *socordia*; vgl. Tac. ann. 11, 15. *r*) *repudiare regna etc.* *s*) beweisend, daßs —. *t*) *male usurpatur libertas ac doctrina*. *u*) *commendare dominationes et barbariem*. *v*) *mala naturae*, Tac. hist. 4, 74. *w*) daßs es besser gewesen wäre (*satius est*), die Welt wäre nicht erschaffen worden. Übrigens vgl. die Bemerkung zu Nro. 25 d.

35

23. Der Kaiser Sigmund.

a) mittelst *gratus* (in der Aufzählung das dritte Glied). *b*) *comiter*. Struktur des Satzes wie Nro. 14 m. *c*) *multae fiunt a plebe ad patricos transitiones*, Cic. Brut. 16, 62. *d*) *insignia generis*, Cic. Sull. 31, 88. *e*) wenn sie (Mittel) hatten,

um dem K. den Brief (*litterae*, vgl. N 8, 5) zu bezahlen. *f*) *tributa*. Überhaupt? *g*) *impotentem esse retinendae pecuniae*. Wortstellung in den korrespondierenden Sätzen? *h*) *largitor*; vgl. N 54; B 74 A. *i*) *uti comitatu*. *k*) mittelst *deficit pecunia*; vgl. N 104, 1. *l*) *comitas sermonis*, Cic. off. 2, 14, 1. *m*) *forma magnifica et generosa*, Cic. Brut. 75, 261. *n*) *corporis salubritas*. Die Wortstellung korrespondiert mit dem vorhergehenden Satz anaphorisch. *o*) *immodicus*. *p*) *rebus agendis sufficere*. *q*) *decenter crispere*. *r*) *corpus*. *s*) *adaperta sella*, Sueton. Aug. 53. *t*) *caelum mutare*. *u*) *vectari* oder *portari*. *v*) *silentio* oder *tacite*. *w*) *ingravescit valetudo*. *x*) *magna cum misericordia*; vgl. Held zu Caes. b. c. 2, 12, 4. *y*) *vitae — iucunditatibus confectus*. *z*) *sal humanitatis*, Cic. Attic. 1, 13, 1. *aa*) *memoriam beneficiorum retinent boni*; vgl. Cic. Tusc. 5, 10, 28: *quos dicam bonos, perspicuum est; omnibus enim virtutibus instructos et ornatos cum sapientes tum viros bonos dicimus*.

24. Die Stadt Zug im J. 1435.

36

a) *Tugium*. *b*) nach der Stimmung (*habitus, affectus*) eines jeden. *c*) *voluptates avide rapere*, Tac. hist. 3, 41. *d*) *auctorem naturae religiosius venerari*. *e*) *hiems anni — anno superiori continuata*; cf. Ov. Pont. 1, 2, 26 *hiemi continuatur hiems*. *f*) *conglaciatur flumen frigoribus*, Cic. nat. de. 2, 10, 26. *g*) *per vius est lacus*. *h*) *Venetus lacus*. *i*) *traha*. *k*) *ad generis nostri laudem valet* (Cic. Rab. perd. 6, 19) *aliquid*. *l*) *permiscere cum —*. *m*) E-S 239, 2; M 456 med.; E 248, 1. *n*) *verni tepores*; vgl. N 12. *o*) *fundamenta Tugiensis urbis caeco gurgite pridem exesa*, zum Teil nach Liv. 37, 27, 7. *p*) *dilabi*. „So mag auch —? *q*) *tremore litora quassantur*. *r*) *parietes rimas agunt*. *s*) *inclinatur ad vesperam dies*. *t*) *fragor*. *u*) *terra desidit, subsidit*; vgl. Tac. ann. 2, 47. *v*) *in profundum hauriri* Liv. 30, 38, 9. *w*) *mergi*. Menschen, mortales, wie häufig in solchen Schilderungen. *x*) *scriba publicus*. *y*) *litterarum publicarum monumenta*. *z*) *indem die Wiege auf dem Gewässer schwamm, fluitare* nach Liv. 1, 4, 6. *aa*) *plaustris imponere*. Eilten, luden nach Caes. b. g. 1, 7, 1: *Caesar — maturat ab urbe proficisci*. *bb*) Nep. Alcib. 8, 2: *Atheniensibus praeter arma*

et naves nihil erat super. In gleicher Weise steht super adverbial z. B. Liv. 4, 58, 13.

37

25. Die Appenzeller (Abbatellenses).

a) Caes. b. g. 6, 13, 4: si qui aut privatus aut populus eorum decreto non stetit, sacrificiis interdicunt. *b)* lacessere bello. *c)* auctoritas. *d)* Caes. l. c. *e)* Teilungsform der folgenden Aufzählung 1 + 2 + 2 + 1; vgl. N 179, 2 post med. *f)* salutare lavacrum impertitur. *g)* nihil offertur hostiarum. *h)* consecrantur matrimonia. *i)* carent sacro oleo morientes ceterisque lustrationibus. *k)* efferuntur sine cantibus, sine neniam. *l)* aditus sermones congressus fugere, Cic. Sest. 52, 111; vgl. Caes. l. c. *m)* proponere, Liv. 3, 34, 1. *n)* Caes. b. g. 1, 16, 5: Liscus, qui summo magistratui praeerat. *o)* was Interdikt (interdictio sacrorum) bedeuten sollte. *p)* entschlossen, was sie thun wollten. *q)* multo maior pars decrevere. *r)* teneri aliqua re; Cic. Caecin. 14, 41; Qu. frat. 2, 3, 5. *s)* verba solemnia recitare. Welche Hauptsätze bleiben in dieser Periode? *t)* diras imprecari. *u)* manus et pedes intentare in ora —, nach Tac. hist. 1, 69. *v)* operari sacris, Liv. 1, 31, 8. *w)* commercia. *x)* suppeditare. Wachsen kurz vorher ist nasci (Liv. 23, 19, 14), nicht crescere. *y)* invidiam et contemptum alicuius prae se ferre. *z)* ex montibus decurrere. *aa)* populationibus rapinis, flagris caedibus saevire. *bb)* ovare victoria, Liv. 27, 45, 9. *cc)* altitudines montium (Cic. nat. de. 2, 39, 98) repetere. *dd)* bloß sepulcrum, nach Sen. ep. 82: ille locus illis sepulcrum futurus est. *ee)* elabi. *ff)* graviter in aliquem vindicare. *gg)* terrorem alicuius magno opere timere, nach Cic. Brut. 11, 44. Über umliegend (bloß mit circa zu geben) vgl. Nr. 10 n. *hh)* prosperae res. *ii)* impavidae mentis robur.

38

26. Das Gottesurteil.

a) Erat (nicht vivebat) inter Glaronenses. *b)* Cic. Flacc. 30, 72: mulier imbecilli consilii, satis locuples. *c)* zugleich auch (E-S 205; M 488; E 216) kinderlos und verschwägert (affinis) mit —. *d)* repente, Cic. Sull. 25, 69; oder semel, Liv. 42, 23,

10, besonders Senec. benef. 2, 5: nihil confestim, nihil, semel faciunt. *e*) in praeeptum (Liv. 5, 47, 5) oder in praecipitium propellere, Sueton. Aug. 79. *f*) homo improbus (das Proprium für frech) et consceleratus. *g*) fraude scelus obtegere, Tac. ann. 13, 33. *h*) insusurrare. *i*) homo impurus ac nefarius. *k*) appositionell mittelst opprobrium gentis. *l*) facere omnia infanda, Liv. 23, 9, 2. *m*) poenam privatim expetere, quae publice —. *n*) commune familiae dedecus, Cic. Cluent. 66, 188. *o*) bloß mit venit, N 115 b. *p*) percontari, Liv. 6, 25, 1. *q*) Deum testem innocentiae, mendaciis summam confidentiam et artem adhibere. *r*) comitia pagus edicit, Cic. Q. fr. 2, 2, 2. *s*) divinum expetere iudicium; Struktur nach E-S 306, 3; M 415 extr.; E 205, 2. *t*) comitium. *u*) saepa circumstant. *v*) jenes Schwägerpaar. *w*) ius persolvere, Liv. 1, 32, 10. *x*) insons culpa, Liv. 22, 49, 7; oder das Ganze nach Liv. 30, 31, 5: dei illius belli exitum secundum ius fasque dederunt. *y*) datur signum, selbständiger Satz wie Liv. 1, 25, 3. *z*) ictu percussum prosternere — iteratis ictibus spe vitae privare. *aa*) edito gemitu exstinguitur, Curt. 6, 7, 30.

27. Don Juan de Merlo.

1.

39

a) in medium progredi. *b*) die Periode ist korrelativisch zu gestalten; an die Spitze des Relativsatzes tritt der Infinitiv als der in demselben betonte Begriff, während im Hauptsatz das Verb wiederholt wird und den Schluß bildet, so daß eine chiasmatische Stellung entsteht; N 167, 1 die ersten Beispiele; B 79. *c*) offendi fastu. *d*) manum consortum vocare aliquem nach Cic. de or. 1, 10, 41. *e*) daß einer auf den andern losgehen solle einmal mit der Lanze, dreimal mit der Streitaxt (bipennis), etc. *f*) disceptatio certaminis defertur ad —. *g*) Ehre d. r. O. dignitas equestris. *h*) E-S 164, 3; M 304, 4; E 192, 2. *i*) praesidiis firmanur. *k*) volitare, z. B. Tac. ann. 15, 58. Das Zahlwort? *l*) Verbum. Zur Beobachtung bloß mit si: vgl. Held zu Caes. b. g. 2, 34, 1; E-S 281, 2 A.; M 451 d; E 262, 2, 1. *m*) praesidere flumini. *n*) aera campana (vgl. N 48, 2) tumultuaria. *o*) intentus in —. *p*) area prope basilicam patens.

q) edendo certamini circus. *r)* praefertur vexillum. *s)* rector, magister civitatis. *t)* evocati. *u)* alle gerüstet und bewaffnet. *v)* sua decora (Liv. 7, 32, 8) comparare cum —. *w)* exemplum immortalis memoriae, vgl. Liv. 21, 43, 2.

40

2.

a) gelehrt cf. Hor. ep. 2, 1, 33: luctamur Achivis doctius unctis. Anstrengung etc. roboris atque artis contentio. *b)* Frage-satz nach Liv. 7, 9, 8 utra gens bello sit melior; vgl. N 38, 3; B 72. *c)* Cic. Attic. 10, 8, 4: deinde hoc vide, non esse iudicium de tota contentione in Hispaniis; Caes. b. g. 5, 44, 3: hic dies de nostris controversiis iudicabit. *d)* die Sache hatte denselben Ausgang, wie Montecuculis Waffen gegen —. *e)* Mars Borussicus. *f)* manifesto superiorem esse. Keiner dem andern? Gewöhnlich wie bei Liv. 21, 46, 4: neutri alteros primo cernebant, vgl. Antib. v. Krebs ed. Schmalz unter neuter. Hier kann aber dem andern unbeschadet des Sinns ausfallen. *g)* circus. *h)* gladio rite percussum equestri dignitate decorare, Sueton. Aug. 27. *i)* oblectamenta. *k)* raro usurpatum aliquid tanto gravius animos afficit. *l)* sacra facere, oder nach Nro. 51 a. *m)* aut compotantes oecus excipit aut saltantes orchestra. *n)* decor. *o)* veste auro, gemma (kollektiv) distincta insignem conspici, Liv. 34, 4, 14. *p)* conubia inire. *q)* honoratus, Zpt. zu Cic. off. 1, 39, 1. *r)* zu ersparen durch Anwendung der doppelten Negation im Vorhergehenden. *s)* einzuschalten ist eine Partikel nach N 196, 1 c α ; B 88, 2. *t)* discrimina ordinum permiscere, nach Plin. ep. 9, 5, 3. *u)* alienum ab urbanitate vulgus. *v)* agreste aliquid immiscere. *w)* mores bene conformati. Sollte? *x)* genus vitae. *y)* tristis, lascivus. *z)* naturae legem, incorruptae mentis iudicium sequi. *aa)* extrahere convivium. *bb)* aperiuntur mentes, Ov. ars am. 1, 241. *cc)* viel Wissen erworben worden. Beim Wein: inter vina.

41

28. Wert des Nachruhms.

a) nullus residet sensus in —, Cic. Tusc. 1, 43, 104. *b)* erteilen die Sterbenden zuletzt noch Anweisungen, wie sie begraben werden wollen, wenn etc. Die beiden koordinierten

Nebensätze treten vor die Schlufsworte des Hauptsatzes, N 149, 3 p. 592. *c)* declarare voluntatem. *d)* E-S 162, 3; M 241 A 5; E 157, 2, 2. *e)* naturae, fortunae beneficio datum aliquid intellegere. *f)* nicht agendi sentiendique ratio, sondern mores et instituta; N 12; B 66, 1, 6. *g)* florere fama. *h)* mortalem aliquem fuisse conqueri. *i)* rector. *k)* causa gratulationis; vgl. N 59 a 1; B 8. *l)* vgl. Liv. 4, 54, 6: pro ingenti victoria id fuit plebi. *m)* vgl. Cic. Cat. m. 17, 59: recte vero te, Cyre, beatum ferunt. *n)* Cic. leg. 2, 17, 44: ut eorum exitium et iudicio vivorum et gaudio comprobetur. *o)* exitus vitae. *p)* vitae memoriam recolere; praeteriti temporis spatium respicere, Cic. Arch. 1, 1. *q)* ahnte, daß man frohlocken werde —. *r)* duci ad supplicium. Mußs kann ausfallen, vgl. N 99, 4 extr.; B 94.

III. Der erste Kreuzzug.

1.

42

a) per edictum efflagitare. *b)* Augustonemetum oder Nemosus. *c)* auctor est eripiendae barbaris terrae sacrae. *d)* sub divo. Man beginne den Satz mit einem auf das Vorausgehende zurückweisenden Pronominaladverbium des Orts; N 188. *e)* bloßs phraseologisches Verbum; vgl. N 99; B 94. *f)* Caes. b. g. 6, 3, 6: hac re pro suggestu pronuntiata —. *g)* formulam doctrinae incorruptam conservare. *h)* mit Hilfe von Substantivis (freie Verkündigung — Bekenntnis), nach N 95, 1; B 48. *i)* dieser Satz ist in einen Nebensatz zu verwandeln; E-S 315, 2 A.; Anknüpfung an die vorhergehende Periode? *k)* disiungit aliquem aliquid a—. *l)* diligere. *m)* unius domus cognatione contineri. *n)* fictorum deorum superstitionibus purgari. *o)* barbari Christum repudiantes. *p)* nach Liv. 43, 19, 12: praedae alia militum cessere, oder nach 6, 14, 12: aurum in paucorum praedam cessisse. *q)* wer solches (vor das Fragepronomen zu stellen) hörend könnte sich der Thränen enthalten? E-S 145; E 162,

12. *r)* vgl. E-S 315, 6; M 437 c A.; E 302, 5. *s)* est, quod acerbiorum dolorem inurat animo, nach Cic. Phil. 11, 35, 38. *t)* accidit aliquid funesto casu. *u)* conservator, N 1 p. 35. *v)* mit salutem dare. *w)* speciem humanam induere, Cic. nat. de. 2, 24, 63. *x)* loca Deo dilecta. Wandelte? *y)* es giebt dort keine Stelle, welche nicht —; vgl. Liv. 5, 52, 2: nullus locus in ea non religionum est plenus. *z)* religio illata est loco. Oder das Ganze nach Liv. 24, 39, 8: ob sacrata omnia vestigiis raptae quondam Proserpinae. *aa)* miracula ist in der hier nötigen Bedeutung gesichert durch Liv. 2, 36, 8. *bb)* mysteria hier unbedenklich. *cc)* man verwende Liv. 45, 5, 3: sacram hanc insulam et augusti totam atque inviolati soli esse; vgl. N 72 b; B 19.

43

2.

a) nicht incunabula, was tropisch bloß den dürftigen, unentwickelten Anfang, nicht den historischen Ausgangspunkt eines Gegenstandes bezeichnet. Für letzteres hat Cic. Planc. 7, 18 caput et fons, Liv. 6, 9, 1 origo; umschreibend Cic. fam. 6, 1, 6: urbs, ubi nata et alta est ratio et moderatio vitae, Sest. 67, 141: civitas, unde orta mihi gravitas et magnitudo animi videtur. *b)* bloß mit salus. *c)* pollui od. contaminari, Liv. 45, 5, 4. *d)* aedes sanctissimo sepulcro superimposita. *e)* vim ac ius morti demere, nach Liv. 26, 12, 8; oder mortis condicio visque devicta est, nach Cic. Marc. 4, 12. *f)* tenere, z. B. Liv. 3, 17, 3. *g)* und die Erlaubnis — erteilen die Frevler nicht, ohne —. *h)* gravia tributa exigere; welche Verbalform? *i)* vexari. Die Gläubigen bloß Christiani. *k)* Form der Periode nach N 175, 1: „Sehr häufig kreuzt sich in einer — Dreigliedrigkeit das zweite Glied mit dem ersten, das dritte mit dem zweiten ff.“ *l)* pestem comprimere, Cic. Catil. 1, 12, 30. Tempus des Verbum finitum? *m)* besser tritt gleich als Adverbium zum Verbum; N 185, 5. *n)* mittelst oblitus sui, wie oft bei Cicero. Jeder? *o)* subire. *p)* compotem fieri. *q)* Christiana res incrementis augeat. *r)* nach Liv. 9, 1, 3 kann irae caelestes verwendet werden. *s)* venia delictorum et palma (laus) vitae pro Christo profusae. Nach Krebs Antib. p. 688 ed. V ed. Schmalz Bd. II p. 55 (unter martyr) ist auch martyrii palma od. corona verwendbar. *t)* in potestate alicuius esse. *u)* detrectare militiam. *v)* der Herr nach seiner Gnade; E-S 207, 3; M 446; E 282.

a) sequitur ex omni multitudine consentiens vox, Liv. 1, 6, 2. *b)* ratum eventum habet —. Schrift nur libri, litterae sacrae. *c)* auctor. Zwei oder drei? *d)* Verg. Aen. 11, 149: at non Euandrum potis est vis ulla tenere, sed venit in medios. *e)* ebenfalls durch auctor zu geben. *f)* man benütze, soweit es der Gedanke erlaubt, Curt. 7, 2, 7: una omnium vox est pari emissa consensu. *g)* esse pro tessera. *h)* insigne gerere. *i)* animos firmare, submittere. *k)* der Nachfolger des Apostels wird jedem fluchen, der —; nach Liv. 39, 51, 12 execrari in caput alicuius. *l)* Tempus? *m)* iter expedire. *n)* quoquoersus euntes prosequi. *o)* Vellaunum. *p)* Arausium. *q)* qui profani, qui sacri ordinis aderant. *r)* Präposition. *s)* expeditionem obire, fraternam ut inter Christianos inire necessitudinem; aber die expeditio ist eine bevorstehende, die Verbrüderung ist bereits geschlossen. *t)* E-S 105, 6 Anm.; M 161 extr.; E 202, 2, 1. *u)* omne genus hominum excitatur. Teilungsform der Periode: 1 + 3; N 177, 2 a. *v)* chiastische — *w)* anaphorische Wortstellung; vgl. N 169, 1. *x)* e latebris prosilire, procurrere. *y)* und es gab keinen Stand ff., der nicht —. Suas in re summa partes deposcere, Cic. Rosc. Am. 34, 95. *z)* populorum transportationes, Senec. Helv. 6 extr.

a) conventus migrantium. Sah man? *b)* cantibus passim celebratur —. *c)* ampliorem pecuniam facere. *d)* nullo suorum excepto. *e)* plastrum birotum. *f)* cibaria in praesens provisa. *g)* coempta migrantium in usus exigua supellex. *h)* die Substantiva sind nach N 38, 3; B 72 zu umschreiben durch einen Fragesatz: zu einem wie großen Unternehmen oder wohin man ausziehe —. *i)* allemal wenn sie eine (ut quisque) Stadt erreichten; vgl. N 92, 4; B 45. *k)* nonne, das nach Dräger H. S. II p. 464 nur bei Cicero in indirekter Frage sich findet und nur abhängig von quaero. Hier mit dem für die Orat. obliqua geeigneten Pronomen: ob das nicht J. sei. *l)* prodigia. Erzählungen durch ein Partizip; E-S 296; E 292; N 30, 2; B 69. Wortstellung? *m)* concursus in caelo proeliantium. *n)* volucrum anguium (Cic. nat. de. 1, 36, 101) exa-

mina. *o*) monstra. *p*) schienen anzudeuten und zu mahnen, daß —. *q*) superstitio. *r*) hatten (E-S 290 A. 2; M 427; E 229 A. 2) sich (umschreibendes Substantiv N 49, 1; B 83 b) das Z. des Kr. eingebrannt. *s*) nach Liv. 9, 12, 2 *victoriae possessionem pace incerta mutare*; statt des Infinitivs der Genetiv plur. Partizip. praes. nach N 29, 2; B 69. *t*) Kasus, keine Präposition; N 120, 2; B 55.

46

5.

a) nicht adhuc; vgl. B 5 unter adhuc. *b*) *voti religione obstrictum esse*. *c*) *tanta superstitio animos occupat* —. Jetzt aber? *d*) *internecione delendus*. *e*) *commune cum aliquo desiderium est alicui*. *f*) *ingruere*. *g*) *ingens infimorum ferme hominum colluvies*. *h*) *circa Rhenum loca* (N 75, 2; B 53, 2 d) *percurmare*. *i*) mit Hilfe von *grassari*. *k*) selbst Fliehende, deren man zweihundert ergriffen hatte, wurden nicht verschont. Das Perf. Pass. von *parcere* wird vertreten durch *temperatum est*; vgl. Liv. 1, 29, 6; E-S 142; E 158, 5. *l*) *amplexari sacra Christiana*. *m*) *mutuis inter se caedibus conficere*. Dann aber? *n*) *sacris maiorum renuntiare*. *o*) *onerare*. *p*) *impetum in se factum propulsare*. *q*) *in tutelam recipi*. *r*) *aedes munitae*. *s*) *ad desperationem adducere*, Nep. Eumen. 12, 1; furchtbar: *immanis*. *t*) mit Hilfe von *ipse*, N 91, 1; B 35, 3. *u*) *sacris Christianis per vim initiari*. *v*) *ad pristinam redire formulam*. *w*) *quaestiones constituere*.

47

6.

a) *refragari*. *b*) *cogitatio subit aliquem*; oder nach Tac. ann. 2, 26: *hostes petendae pacis consilia sumebant*. *c*) *allen schien es notwendig, daß (einer) da sei, welcher* —. *d*) nach Liv. 1, 47, 6 *momentum in dando regno facere*. Eigenschaften: *artes*, Sall. Iug. 85, 43. *e*) der Satz mit *zwar* ist vermittelt *cum* zu subordinieren. *f*) mit Benützung von *valere*, N 111. *g*) *in re publica gerenda*. *h*) *apparare*. Unmittelbar: *ipsae*, N 91, 1; B 35. *i*) *de familia iurata quaerere in* — (auch von nicht peinlichen Untersuchungen). *k*) *obtrektare laudibus domini*. Da? *l*) *crimina veteratorie fingere*. *m*) *idem sentire*. Die Sätze sind mit *sive* — *sive* dem neu zu bildenden Hauptsätze zu subordinieren. *n*) *de repulsa dimicare*, Liv. 6, 40, 18. *o*) *propalam aliquid aspernari*. *p*) *parum prudenter fit aliquid*.

q) tabulae rerumque sacrarum monumenta. r) taedium et stomachum alicui facere. s) E-S 173 unter ad; M p. 253**); E 194 ad 2. t) intepescit cibus, Senec. ep. 78 sub fin.; doch steht bei Quintil. 2, 4, 29 auch frigidi et repositi cibi. u) sapor non permanet integer, Colum. 12, 49, 3.

7.

48

a) Relativsatz, N 36, 2; B 71 u. 74. b) ἐν διὰ dvoĩv, N 73, 2; B 77. Teilnehmen an, versari in —, N 109, 1. c) nach Liv. 21, 4, 3 nunquam ingenium idem ad res diversissimas habilius fuit. d) E-S 168, 1; M 258 A. 2; E 194 per 4. e) Caes. b. g. 5, 44, 2: hi perpetuas inter se controversias habebant. f) nach Hor. sat. 2, 1, 35: nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus. g) utriusque gentis erat. h) Nro. 43 d. i) unctura omittitur. k) insigne regium capiti imponitur, Tac. ann. 2, 56. l) welcher die Menschen (mortales) mahne aufs tiefste demütig zu sein; letzteres mit submisso se gerere, Cic. off. 1, 26, 90. m) rex unicus. n) regiae maiestatis decus et nomen sumere, nach Nep. Eumen. 13, 3. o) berücksichtigend. p) rei publicae gerendae princeps creatur ab ordine sacro alienus, oder ex primoribus ordinis profani, cf. Nr. 44 q. q) res sacras ordinare. r) sacrorum procuraciones mercennariae (vgl. Senec. de brev. vit. 17 med.) conduntur. s) canonicorum instituuntur collegia, nach Liv. 5, 50, 4. t) ampla data sedes est.

IV. Ludwig der Heilige.

1.

49

a) verbaler Ausdruck. b) filius in matris tutelam pervenit. Form der Periode: Als der Vater, während er —, gestorben war, kam der Sohn —. c) fremere; vgl. N 103; oder nach Liv. 21, 2, 4 haud sane voluntate principum. d) motus componere. e) industria ac robur animi. Besafs? f) post pupillarem aetatem, Sueton. Aug. 66. g) Provincialis. h) inso-

lenter. Behandeln, adhibere; N 110, 2 extr. *i*) das Reich regierte sie, den Sohn erzog sie so (Anaphora mit ita), daß sie sich um beide sehr verdient machte. *k*) mit apponere magistrum. Eigen fällt aus. *l*) temptare, passive. *m*) nefarium in se flagitium admittere. *n*) propius a fide est —. *o*) laus castimoniae per omnem vitam servandae.

50

2.

a) mire gratus. *b*) tenuis, gracilis, Cic. Brut. 91, 313. *c*) continentia in victu omni atque cultu corporis tuendi causa, Cic. off. 2, 24, 86. *d*) abstinentia voluntaria. *e*) sacerdotes, qui adsunt delicta confitenti, oder wohl auch confessionum arbitri. *f*) exsolvere religione. *g*) commendare. *h*) feriae. *i*) vestis setis contexta. *k*) nach dem Beispiel —. *l*) zum Zeichen = um seine Dankbarkeit zu zeigen, prae se ferre. *m*) valetudinis periculum adire. Mit diesem Satze wird die Anknüpfung an die vorhergehende Periode bewerkstelligt. *n*) prima pomorum anniversaria maturitas. Fasten: interponere inediam, Sueton. Vesp. 20. *o*) mittelst nulla religio est, quin —. *p*) carnibus abstinendi religio conservatur. Am vierten und sechsten W.? *q*) vanam affectare continentiae laudem. *r*) mittelst ambitio (Rücksichtnahme auf die Person), vgl. N 51; wegen der notwendigen Präposition vgl. Nr. 48 d. *s*) sacram cenam percipere. Wöchentlich: binnen je sieben Tagen. *t*) corpus sacerdoti catellis verberandum praebere. *u*) mittelst aptus; vgl. Cic. Tusc. 5, 21, 62; N 119, 1; B 84 d. *v*) das aber wird berichtet; vgl. N 199, 2; B 116, 2 u. 79. *w*) intolerabili severitate verberare. *x*) significare. *y*) male haberi, tractari.

51

3.

a) sacrificio sacrae cenae interesse. Täglich zweimal? N 86, 3 extr.; E-S 181 Anm.; M 276, 3; E 196. Drei bis vier? *b*) coetus sanctitatis alendae supplicandique causa congregati. *c*) sacra parentalia facere, Cic. Phil. 1, 6, 13. *d*) otium mihi non est. Das Folgende durch carmen parentantibus sollemne decantare. Zu Pferde? *e*) alere pietatem. *f*) libri profani. *g*) homines consecrati. *h*) ut — ita. *i*) remissiores hilarioresque sermones (Suet. Tib. 21) ad ea, quae sunt frugi, deflectere. *k*) inanis. *l*) prorsus amovere; vgl. Cic. leg. 2, 8, 19. *m*) levia carmina, musici concentus, histrionum spectacula. *n*) nach Hor. ep. 1, 13, 17:

carmina, quae possint oculos auresque morari Caesaris. *o*) magna pecunia redimere. *p*) magna cantantium atque adorantium pompa. Unter? *q*) per humum erepere ad —, Sueton. Tiber. 60; vgl. N 81, 3 extr.; B 103. *r*) suo ipse corpore crucis figuram imitatus; das eine der hier zusammentreffenden Partizipien inhäriert dem andern; vgl. Liv. 21, 4, 7: multi saepe militari sagulo opertum humi iacentem conspexerunt. *s*) colere caerimonias; äufssere fällt weg; N 76; B 17. Überhaupt: omnino. *t*) genuum flexurae, capitis inclinationes. *u*) instituere.

4.

52

a) adhibere. *b*) Wiederholung des vorhergehenden Verbums im Participium Perf. Pass.; B 79, 2 a; M 424 A. 2; E 289, 6. *c*) Apposition zum Subjekte des vorhergehenden Satzes. *d*) minus satisfacere. *e*) Compendium. *f*) dilargiri stipes. *g*) in den Kirchen = von K. zu K., also circumire per, N 124, 2. *h*) homo scabiosus. *i*) von der andern Seite der StraÙe aus. *k*) monachi mendicantes; Orden cf. n. *l*) amore ac reverentia teneri, die Adverbia durch Adjectiva. Wortstellung? *m*) jedem einen Teil. *n*) accedere collegio; wegen der Form des Infinitivs E-S 278 b; M 409; E 252, 3. *o*) ex omni parte oder livianisch haud dubie. *p*) a faventibus in falsum (maius) augetur aliquid, Tac. ann. 3, 56. *q*) jedenfalls gab es solche, —. *r*) mores institutaque regis; N 12, 1; B 66. *s*) Clarae valles. *t*) inique rem ferre et sinistre interpretari. Orat. obliqua; N 183, 1 med.; B 89, 2. *u*) E-S 280, 1; M 479 d 1; E 325 A. (Die Anwendung der durch diese Citate verlangten Übergangsform in diesem Zusammenhang beanstandet Kraz wegen ihres spezifisch oratorischen Charakters.) *v*) contionari apud —, nicht coram. Über den Unterschied vgl. Liv. 35, 49, 1: coram quibus magis quam apud quos verba faceret, Archidamum rationem habuisse. *w*) humilitatem prae se ferre; vgl. Cic. Planc. 20, 50: populo Romano fracto animo atque humili supplicare. *x*) precationibus sacrisque continuare tempus aliquod, nach Tac. Germ. 22. *y*) agere pro rege. *z*) desipere. *aa*) nefas contrahere, Liv. 5, 15, 10. *bb*) Substantiv zu ersparen nach N 43 b; B 93. *cc*) vocem mittere.

a) mit esse und dem Genet. Particip. Praes. b) arguere. c) Cic. Acad. pr. 2, 1, 4: nos autem illa externa cum multis, haec interiora cum paucis ex ipso saepe cognovimus. d) pertinere et valere ad graviora et necessaria. e) unumquemque honoris causa ita appellare, quasi plures sint. f) Ratgeber. g) vera etiam cum exprobratione monere. h) E-S 167, 2; M 266 A; E 202, 1, 2. i) sua sponte (N 78, 3; B 30 b) capere consilium. k) aula decora. Bei aller M. nicht omnis. l) substantivisch. m) per imprudentiam cruri inicere. Wegen des blofs vgl. E-S 252, 1; M 479 A. 5; E 278 Anm. n) Liv. 45, 22, 5: certe eidem vos estis Romani (ihr seid doch die nämlichen Römer), qui etc. o) expelli domo. p) uti exsecratione. q) nominis fidem interponere. Höchstens: Hand Tursell. II p. 736: verba si forte, quae significant si fors ita tulerit, interponuntur orationi, quae de re agit extremo loco concedenda. r) in religionem trahere, Liv. 5, 23, 6. s) religio magni ac praeclari animi est. t) res ipsae. u) disceptatorem sumere aliquem inter —, Liv. 1, 50, 8. v) honorificum negotium ultro delatum — administrare. Und L. kam dem? — w) aequitas. x) cavere; vgl. E-S 145; M 244 b 1; E 162.

a) ex seditionibus — suorum proferendorum finium occasionem petere; vgl. N 100, 2 a. b) iustitiae fundamentis concordiam constituere penitus animis infixam, nach Cic. Cato m. 18, 62. c) was sonst natürlich heifst, (in natura positum Cluent. 6, 17, ad naturam aptum fin. 4, 5, 11, naturae coniunctum-off. 1, 2, 6) würde hier nicht passen; man sage pax rebus apta eoque certius mansura. d) illiberaliter. e) parte finium ex aequo debito conceditur. f) bello vindicare. g) von denselben Eltern entsprossen. h) clientelae religio. i) ut mit Konj. oder blofser Konj.; E-S 281 A. 3 b; M 353 A.; E 256, 4; Erschöpfendes über die sog. unwillige Frage und den Unterschied zwischen den Konstruktionen, in denen sie erscheint, hat zuerst Kraz Progr. Stuttgart 1862 gegeben, jetzt s. auch Dräger H. S. II § 525 u. 526). Und: N 192, 2 d; B 61, 1. k) procul absit, Quint. 12, 10, 12. l) litterae beneficiariae irritae

sunt. *m*) mit *probare rem*; man verwende *esse* mit dem Gen. des Gerundivs, E-S 305 A. 3; M 417, 4. *n*) Form: *mos*, N 9, 2 und Liv. 34, 9, 6: *nocte pars tertia civium in muris excubabat, neque moris causa tantum aut legis*. Sonst heißen gesetzlich vorgeschriebene Formen entweder, wie Gell. 14, 2, 1 sagt, *ritus legitimi*, oder nach Nep. Phoc. 4, 2 bloß *legitima*. Wahrheit: *res*. *o*) dies Christi supplicio sacratus. *p*) Nr. 7 p. *q*) *deprecari periculum alicuius*, Nep. Attic. 12, 2. *r*) *intermittere lectionem*. *s*) legte den F. (*digito premere*) auf den Vers, bis zu welchem er gekommen war. *t*) hier *sumere librum*. Spruch: *sententia*; nunmehr Orat. obliqua. Die beiden Hauptsätze können Vordersätze werden zur folgenden Periode. *u*) *agitare iustitiam* (Plin. ep. 8, 2, 2) *nullo dierum discrimine*. *v*) *praetor*. *w*) *expromere supplicium*, Cic. Verr. act. II 5, 53, 139. *x*) daß die obr. St. (*praetura*), wie es zeither gebräuchlich war, verkauft werde, verbot er. *y*) *opera alicuius fit, ut —*; E-S 168 und 237 A. 3 bei *facio*; M 481 b; E 248, 2, 3. *z*) vgl. Nro. 4 r. *aa*) die Großen werden alleiniges Subjekt, die beiden Sätze mit obgleich lassen sich in Attribute zu dem Objekte König umgestalten. *bb*) *blanditiarum lenocinia spernere*. *cc*) *imminuere per licentiam*. *dd*) *vim inferioribus factam ulcisci*.

7.

55

a) *auctorem honestatis — esse*. *b*) *amittere ab se pellices*, vgl. Ter. Phorm. 5, 8, 25. Imperativ der Orat. obl. im Präteritum? Nro. 21 s; E-S 287, 2; E 287, 2 u. Anm. 3. *c*) *remissio animi parum honesta*. *d*) und nicht sich groß dünken, wenn sie —. *e*) Periode: was Ludwig Heilsames —, obgleich er das nicht alles —, so brachte er es doch dahin, daß —, N 158, 2 a. *f*) *provinciae regiae*. *g*) *nemini non est adversus iniurias eorum, in quorum quisque potestate est, ad tribunal regis provocatio*. *h*) *non iam nihil cum potentiore iuris relinquitur inopi vulgo*, nach Liv. 9, 1, 8. *i*) *abstinens*. *k*) *rex severus in coercendis, cautus in legendis magistratibus*. *l*) durch einen indirekten Fragesatz, mit welchem auch (N 165, 1; B 168) die Anknüpfung an die vorhergehende Periode bewerkstelligt wird. *m*) indem die Gerichtshöfe so eingerichtet waren, daß —. *n*) *temere provocare*. *o*) nach Liv. 7, 30, 2: *subiecti atque obnoxii vobis minus essemus*. *p*) nach dem, was oben erzählt (*memorare*)

worden ist. *q)* documentum magnum, N 70, 2. Die Periode beginnt mit dem Zwischensatz. *r)* Autesi dorum. *s)* graviter. *t)* ruit Christiana res. *u)* gubernator, rector. *v)* digitis crucis signum imitantibus abominari rem. *w)* E-S 233 A. 3; M 351 b 3; E 251, 2, 1. *x)* nulla sacrorum interdictionis religio est. *y)* mit Benützung von Nep. Alcib. 6, 5: eidem illi Eumolpidae sacerdotes rursus resacrare sunt coacti, qui eum devoverant. Welches der beiden Verba des Nebensatzes ist dem andern unterzuordnen? *z)* wörtlich. *aa)* publicare bona. Die Periode läßt sich korrelativ gestalten.

56

8.

a) s. Nro. 24 s. *b)* welche überführt würden eines Frevels an der Kirche etc. Wegen dieses an vgl. Liv. 29, 18, 20 divinum humanumque scelus; N 20, 3 a; B 14 u. 15. *c)* kein Relativsatz; es können die beiden Sätze (der K. erwiderte, der B. erklärte) jeder in anderer Form dem folgenden Hauptsatz (sagte L.) subordiniert werden. *d)* bloß res sacrae. *e)* commotior. *f)* E-S 257, 2; M 366; E 286, 1 c. „Ich würde sündigen wider —“. *g)* causam iustissimam non cognoscere. *h)* Britanniae minoris comes. *i)* sacrorum usu prohibitum esse. Tempus? *k)* Asyndeton adversativum, zu verstärken durch chiasmatische Wortstellung. *l)* E-S 208, 2, 2; M 449; E 307, 1, 1. *m)* coercionem inhibere, Liv. 4, 53, 7. Coercitio ist das Proprium für Zwangsmittel; vgl. auch Liv. 26, 36, 12: ita sine edicto, sine coercionem magistratus etc. *n)* minime perplexe respondet aliquis. *o)* E-S 207, 3; M 446; E 282 A. *p)* instituta ecclesiae. *q)* bloß mit hostem fieri. *r)* omnia novare. *s)* impotens postulatum, Liv. 7, 41, 8. Das Vorhergehende (in spät. Jahren ff.) nach Liv. 7, 38, 9 et aetate et usu doctus. *t)* auctoritas, vgl. N 64, 2 sub fin. *u)* immunitas regni. *v)* in der Wahl der Geistlichen, vgl. Liv. 6, 40, 7 potestatem liberam suffragii in legibus iubendis permittere. *w)* vetusta fanorum iura — adversus omnes omnium vindicias muniuntur. *x)* tributa imperare. Behandlung des Verbi nach E-S 296; M 426; E 292; N 30, 2; B 69. *y)* mittelst auctor. *z)* und dieser (der König) solle (durch Verbum) nicht auctor werden, als nur in höchst dr. Fällen (Caes. b. g. 7, 40, 4: adhortatur milites, ne necessario tempore itineris labore permoveantur). Vgl. Nro. 21 s.

a) mores corrigere, Cic. b) blofs mit hac mente. c) exercitationes litteratae equestres religiosae. d) aus der Geschichte (rerum memoria) genomme —. e) durch advena. f) mittelst fautor. g) donorum in aliquem congestorum piaculo expiantur peccata, mit Benützung von Liv. 37, 45, 7. h) religionis suae ducere aliquid. i) cum maxime. k) ingens vis morbi adortur aliquem, Liv. 2, 36, 5. Pontisère: Pontesium. l) da hörte man in g. Fr. die aufrichtigsten (minime simulatus oder verissime affectus) Wehklagen (complorationes). m) in publico proponere. n) E-S 244, 2; M 358 A. 1; E 274 A. 2. o) erigere oculos, Cic. Sest. 31, 68; allevare oculos, Curt. 8, 14, 41. Schlug er die Augen auf, Pron. des Gegensatzes. p) circumfundi lumine. q) memorare. Welche Verbalform? r) optimum factu.

a) alles mit Hilfe von tempora rei publicae domi forisque impedita, Cic. Pis. 1, 3. b) bellum pro sacris suscipere; vgl. N 37 b, c; B 73. — c) alienus a regni diligenti custodia. d) die Gegensätze mit ut (anaphorisch zu wiederholen) — ita. e) voti religione teneri. f) Verbalausdruck. g) vgl. Liv. 42, 48, 1: quamquam ad bellum consilia erant destinata. h) welche von den deutschen Hauptsätzen sind in dieser Periode dem lat. Hauptsatz zu subordinieren, und wie? i) Pronomen. k) grati animi vota nuncupare. l) decorare aliquem signo. m) E-S 211, 3; M 494 b; E 220, 3, 1. n) intercedere, obsistere. Statt mit potius quam —, z. B. Cic. fam. 1, 9, 21. o) Pronomen. p) hier mit appellare. q) obtinere sententiam. r) opinio animo infixata. s) dafs er thue, was zu unterlassen Sünde sei. t) decreta. u) Pronomen. v) miles sacer (kollektiv) cum peccatorum venia tum iuris quibusdam immunitatibus afficitur. w) barbarorum Christiani commercio prohibentur, nach Liv. 4, 52, 6. x) Stellung dieses Verbums? y) mittelst cavere. z) E-S 184; M 276; E 193, 2 und 194 intra. aa) ludi equestres.

a) vielleicht pontifex cum purpuratis suis. b) conferre. Zehntel d. i. alle Jahre ein Zehntel; also welches Zahlwort?

c) blofs mit quae res. d) afferre invidiam. e) Verbalausdruck. f) exigere. g) abstinenter agere. h) jetzt in der Orat. obliq.? E-S 297 A. 2; E 287 A. 1. Zu dem Jetzt tritt ein quidem; N 195 c. i) ob es aber verwendet würde, wozu (Pronominaladverb, N 85, 1; B 54) es (verwendet werden sollte, das sei ungewifs. k) blofs mit quiescere. l) dubiam cum Scotis et Vallensibus pacem excusare. m) jedem eine Art Mantel (pallium). n) pompa ducitur. Begann? o) Pronomen. p) divinitus accidit aliquid. q) Wortstellung und Markierung des Gegensatzes? r) homines quasi everriculo captantur.

V. Nikolaus von der Flüe.

60

1.

a) monachus. b) rupes, apud quam —. c) probe perfungi. d) sanctus. e) Ragatium, Duriovicenses. f) decurio. g) singularis. h) componere res. i) penitus insita pietate ferri ad —. k) aeternitas illa (Cic. Tusc. 5, 25, 70; vgl. N 27; B 76 c 2), unde manant, qua continentur omnia. l) ignorare litteras. m) E-S 257, 3; M 364 A. 2; E 286, 3. n) nullius consuetudine. Die folgenden Partizipia und Adjectiva beziehen sich auf Gefühl. o) Deus qui intus est. p) und eben so entfernt von finsterem Wesen (tristitia) als von verachtendem Stolz; letzteres durch zwei Substantiva, vgl. N 117, 3 a; B 77. q) denn er diene Gott durch —. r) contemplatio rerum aeternarum; N 19, 1; B 83 a. s) z. B. Liv. 1, 32, 1 iam inde ab initio. t) wie Nro. 15 t. Zum folgenden vgl. Sall. Iug. 85, 9: mihi, qui omnem aetatem in optumis artibus egi, bene facere iam ex consuetudine in naturam vortit. u) praetoram aspernari. v) cursus rerum vulgaris, nach Cic. fam. 4, 2, 3; dieser Satz ist dem vorigen unterzuordnen durch das Partizip ratus. w) iactura. x) entzog er sich (secedere in —) mit Bewilligung seines W. y) in die Ferne: procul; vgl. N 42. z) pertaesum locum, welches aber in den folgenden mit inde zu beginnenden Satz hineinziehen ist. aa) wie ist das Adjectivum zu behandeln?

bb) saltus iam puero gratus. Für immer erweitere man zu einem Relativsatze: welches sein lebenslänglicher (*perpetuus*) Wohnsitz sein sollte. *cc)* praerupti montis (*Sall. Jug. 37, 4*) crepido imminens voragini. *dd)* monte praecipiti devolutus, *Liv. 28, 6, 10*. Melchfluß: Melacus. *ee)* strepitu aquarum (*Curt. 3, 1, 3*) loci silentia rumpit —.

2.

61

a) larix. Unterwaldner Subsilvanienses. *b)* cella. *c)* exiguus. *d)* aedícula. *e)* mit *est* beginnt auch die lat. Periode. *f)* passim divulgare. *g)* mutata sacrorum formula. *h)* *Caes. b. g. 7, 42, 2*: impellit alios — temeritas, ut levem auditionem habeant pro re comperta. *i)* ex sacra cena percipere. *k)* aperte loquuntur auctores. *l)* res est miraculo. Zu groß, um zu —? *m)* vgl. *Nro. 57 o.* *n)* rem facultati, non virtuti tribuere. *o)* *Senec. ep. 71, 6*: multis videmur maiora promittere, quam recipit humana condicio. *p)* ieiunia iam ante frequentata. *q)* d. i. des Sichverzehrens, also: cessantes pleraeque tabescendi causae. *r)* man verwende *Liv. 5, 15, 2*: sine ulla causa, quae rem miraculo eximeret. *s)* totum se collocare in —, *Cic. Tusc. 5, 1, 2*. *t)* summa perfectaue natura. *u)* meditari res eas, quibus —. *v)* imbecillitatem fragilitatemque — vincere; vgl. *Caes. b. g. 6, 43, 5*. *w)* in suos mores formare aliquem, *Liv. 3, 36, 1*. *x)* aus den drei Objekten von begreifen bilde man drei indirekte Fragesätze mit anaphorisch zu wiederholendem Fragewort. Der Hauptsatz wird durch negative Wendung des Gedankens gewonnen: das wird niemand begreifen außer wer —. *y)* dispicere. *z)* orbis rerum circumfusus terrestribus, nostris oculis subductus (nach *Curt. 9, 16, 18*). *aa)* die im Deutschen prägnante Struktur wird im Lateinischen aufgelöst: in die wir, erwacht (*soluti*) vom Traume des Lebens, hinübergehen werden. *bb)* *Cic. de or. 1, 28, 127*: quae nobis non possumus fingere.

3.

62

a) mit Hilfe von incubare; vgl. *Nro. 6 b.* *b)* wie *Nro. 37 gg.* *c)* so weit war er von Anmaßung entfernt —. *d)* einfältig wie zu behandeln? *e)* fontes vitales. *f)* manare per —. *g)* mit subtilius quaerere de —. *h)* insidere. Wozu — sind kurz

durch einen Kasus von *libri*. *i*) mit einem Participium. *k*) E-S 252, 2; M 442 c A. 3; E 257, 1. *l*) das Frequentativum. *m*) *consilio aut solacio firmari*. *n*) *Diva Eremitana*. Aus f. L. — verehrte, vgl. Nro. 61 aa. *o*) *evocati, bellatores, proceres*. *p*) *immota mentis tranquillitas et lenitudo*. *q*) *concise dicta, brevia nervosa*. *r*) *plenus rationis consiliique vir*. *s*) *comitia*. *t*) *ad consensum res adducitur*. *u*) Liv. 4, 43, 5 *parum proficere*; oder mit *desperare*? Wie wird die Rede gegliedert? *v*) *congressus*. *w*) *vultus ardore animi micans* Liv. 6, 13, 2. *x*) da (vgl. zu Nro. 13 m) ging durch den Flecken (*pervadere pagum*) ein Geschrei (Pluralis) derer, welche riefen (*vociferari*) —. *y*) kollektiver Sing. der Völkernamen; vgl. N 16; B 10. Statt des Und Anaphora des Was. *z*) bloß *posse*, N 183, 3.

a) Dieses hörte bis eilte hinauf in die Wildnis kann durch geeignete Subordinationen in eine Periode zusammengezogen werden. *b*) *candidus*. *c*) man benütze Ovid. *metam.* 8, 724: *curapii dis sunt et qui coluere coluntur*, mit Anwendung des geeigneten Pronomens im zweiten Gliede; vgl. auch Cic. *nat. de.* 1, 41, 105: *quid est enim, cur deos ab hominibus colendos dicas, cum dei homines non modo non colant, sed omnino nihil curent?* *d*) *arripere*. *e*) *maturat ascendere in saltum*. *f*) *concubia nocte*, Cic. *divin.* 1, 27, 57. *g*) *cursum spatium — emetiri* (Participium), Liv. 31, 24, 4. *h*) *funesto exitu comitia dirimuntur*. *i*) *docere de —*. *k*) *summo rei publicae tempore*, Cic. *Verr. act.* I 1, 2; Tac. *ann.* 15, 63 hat wörtlich *novissimo momento*, vgl. auch Cic. *Sest.* 11, 25: *praecipitanti patriae subvenire*. *l*) *lenitatis plena gravitas*. In seiner —? *m*) *esse, quae agere de rebus communibus velit*, Liv. 1, 50, 2; gehörigen Orts ist ein *inquit* einzuschalten. *n*) mit *remeare*. *o*) gerade als —. *p*) Satzverbindung durch *et — quidem* wie Liv. 1, 57, 10 und 58, 1; vgl. N 192, 1 a. *q*) *celsus corpore*, Liv. 30, 32, 11. *r*) *ossa subsunt cuti badiæ*. *s*) sein Haar war (bleibt weg) lang, glatt (*rectus*, Senec. *ep.* 95), schwarzgrau (*canescens*). *t*) *barba rara, in duos cirros mediores propexa*. *u*) *claritas*; vgl. Suet. *Aug.* 79. *v*) sein ganzes Aussehen voll von —. *w*) *laena fusca ac paene cana*, N 117, 5. *x*) in der Hand sein —. Den Zusatz erfordert die Konzinni-

tät. *y*) sein Haupt unbedeckt, seine Füße nackt. *z*) instinctu divino (Cic.) alacer. *aa*) venerabundi consurgunt. *bb*) infit, zum Ausdruck des Feierlichen nach Liv. 1, 23, 7, Er? *cc*) Nro. 52 v.

5.

64

a) einzuschalten ist ein vermittelndes Participium. *b*) Nro. 63 k. *c*) die beiden Sätze werden korrelativ geformt. *d*) arma consociata (Liv.). Voranzustellen ist scilicet, E-S 317, 2; M 435, 4; N 196, 1 c α . *e*) fertur aliquid sermonibus per —, Liv. 4, 5, 6. *f*) nein (?) in guten Treuen (bona fide) —. *g*) civium iura abolere. *h*) pagani im Gegensatz zu den oppidanis. *i*) Salodurum. *k*) auf euerer Seite. *l*) alle Eidgenossen ist zu umschreiben mittelst quicunque, in Mißverständnis (simulantes) ff. wird hypothetischer Vordersatz, vgl. N 149, 1; B 173 a. *m*) ex utraque parte numero pares arbitros legere. *n*) Erobertes (agrum bello captum oder captivum, Sall. ep. Mithr. 8 = hist. 4, 61, 8 D.) sollt ihr nach Orten (pagatim, Liv.) teilen. *o*) die Abmahnungen und Ermahnungen werden je paarweise zusammen genommen; N 173, 1. *p*) laxare claustra, quibus saepitur aliquis. *q*) mischt euch nicht in —. *r*) cum finitimis colere pacem, nach Liv. 8, 17, 10. *s*) imminere libertati alicuius. Ist der Relativsatz mit dem Relativum zu beginnen? Finden: experiri. *t*) Verg. Aen. 6, 621: vendidit hic auro patriam. *u*) factiones. *v*) E-S 289 D; M 490 c 6; E 224; N 89, 1; B 29. *w*) rerum omnium praepotens Deus, Cic. divin. 2, 18, 42 (nicht omnipotens). *x*) propitius. *y*) ut est in annalibus. *z*) nach Liv. 7, 30, 20: adnuite, patres conscripti, nutum, numenque vestrum Campanis. Das Verbum gleich nach Und; N 192, 2 a; B 61. *aa*) mons Adula. *bb*) bis in die Niederung von Zürich; vgl. Tac. hist. 3, 42 plana Umbriae; N 24, 1; B 13, 4 b. *cc*) penitus in —. *dd*) aere Campano pulsato supplicatur. *ee*) animum vincere, Liv. 9, 38, 15. Der Satz wird mit einer erklärenden Partikel eingeleitet; vgl. oben d; dann kann mit Recht wegfallen.

VI. Die Plebejität in Gesinnung und Sitte.

65

1.

a) ratio; vgl. N 63, 3. *b)* beizubehalten. *c)* naturae morumque sordida humilitas; vgl. N 35, 1 a. *d)* Periodenform wie Nro. 9 e. *e)* contemptio legum. *f)* summus, N 71, 2. *g)* integritas forensis, nach N 20, 3 b; B 14. *h)* legum vim subire; vgl. N 99, 4. *i)* Cic. Lael. 9, 32: nihil enim altum, nihil magnificum ac divinum suspicere possunt. Die Anaphora des Und wird im Latein durch die des Relativums ersetzt. Vgl. Nro. 62 y. *k)* einer höhern Richtung des Lebens. Angehören mit pertinere ad —. *l)* der sie mißgönnt, daßs (?) sie ist, geschweige erst, daßs (?) sie herrsche. *m)* nasci cum humanitate. Anschluß der Periode ans Vorhergehende und Gliederung derselben? *n)* bleibt weg. *o)* stirpes parasitae. *p)* exedere; den sie auszusaugen bestimmt sind (Verbalform). Stellung dieses Relativsatzes? *q)* Cic. off. 3, 18, 1: in iis exemplis, in quibus peccari vulgus hominum fortasse non putet. *r)* off. 1, 19, 6: elatio et magnitudo animi. *s)* E-S 313, 3 Anm. 3; M 479 A. 5; E 278 Anm. *t)* dem nicht schimpflichen vulgus hominum stelle man gegenüber das verächtliche natio. Gemein: humilis sordidusque. *u)* vgl. Cic. Lael. 17, 62: sunt igitur firmi — et constantes eligendi, cuius generis est magna penuria. *v)* mittelst bellum indicere (Tempus?). Grimmig, geschworen mit atrox, capitale, welche zwei Adjectiva asyndetisch an das Ende des Satzes zu stellen sind; N 173, 3. *w)* der Ausdruck ist auf zwei einfache Verba zu reduzieren. *x)* zu jedem der beiden Substantiva tritt nach N 139, 6 extr.; B 177, 2 ein besonderes Verbum, zu Hohngelächter, nach N 108, prosequi; Verfolgung iniuria; hiezu vexare. *y)* bloß labores; vgl. N 45. *z)* mit litteratus; vgl. oben zu g. *aa)* decora

inertia; vgl. Senec. tranq. 12: *inquieta inertia*, geschäftiger Müßiggang. *bb*) der unterhalten wird durch Schweifs und Fleiß der anderen. *cc*) *facile adduci* mit Acc. c. Inf.; N 184, 2. *dd*) daß diejenigen, welche vorherrschende Neigung zu religiösem Wandel haben (mit *sequi* N 108), entweder bedauernswert (*misere*) irren, oder allenfalls (Nro. 53 q) gefährlich schwärmen (*insanire*, vgl. Cic. Sest. 10, 23). Die Verba werden die äußeren Glieder eines Chiasmus. *ee*) *studium illud religionis*. *ff*) mag dieses sein das eines evangelischen Eifers (*fortiter pro salutis doctrina propugnare*, Genet. part. praes. nach N 29, 2; B 69), oder stiller Demut (*silentio se submittere*, vgl. Cic. Lael. 20, 72). *gg*) *contemptus*, N 72 b; B 19.

2.

66

a) Die Rede schreitet mit dem ersten Gliede eines Gegensatzes in folgender Weise fort: Diese Form von Gemeinschaft nun (Nro. 63 p) mag unheilbar sein als ein angeborener, organischer Fehler; aber es giebt auch eine nicht angeborene, sondern angewöhnte Gemeinschaft. *b*) *genus*; vgl. Cic. Verr. act. II 2, 60, 147: *quid enim tam novum non solum re, sed genere ipso postulandi* —? *c*) *confessus*, passive, wie *manifesta et confessa res* bei Cic., *verba graeca confessa* (entschieden griechische Wörter) bei Quintilian. *d*) *abiecte sentire*; vgl. Nro. 65 ff. *Enthusiasmus ist furor*. *e*) *vitium naturae*. *f*) *excellencia animi*, Cic. off. 1, 5, 5. *g*) *familiaritates*. *h*) die Substantiva werden Verba (*neglegere, odisse, insectari*), das Übergehen von — zu — wird ausgedrückt mit *primo ff*. *i*) entweder kann die Form der Periode beibehalten werden — oder wollen wir uns etwa trösten —, E-S 283; M 453; E 259, 4, 2 —, oder es entsteht, nach N 184, 1; B 98 a, eine elliptische Periode ungefähr von folgender Form: Cic. Attic. 3, 15, 2: *nam quod purgas eos, quos ego mihi scripsi invidisse et in eis Catonem, ego vero tantum illum puto ab isto scelere afuisse, ut maxime doleam ff*. *k*) diese schlimmen Erscheinungen (*species pro genere*, N 9, 1), *mala*. *l*) in *infimo genere versatur animorum humilitas*; vgl. N 109, 2. *m*) kommt fort, wie eine Pflanze, *provenit*. *n*) mittelst *coerceri*. *o*) *hominum existimatione damnari*. — Die letzten drei Sätze erhalten ein Subjekt und sind logisch von solchem Gehalt, daß sie sich in die Form

einer Oratio bimembris bringen lassen, deren zweites Glied sich abermals spaltet mit neque — neque. Denn im ersten Gliede wird die Allgemeinheit des Gedeihens der Gemeinheit ausgesprochen, im zweiten deren Emancipation von einem zweifachen Gerichte behauptet. *p*) sammeln. Höhere Stände das zweitemal durch honestius vitae genus. *q*) E-S 280 Anm. 1; M 479 d A. 1; E 325 Anm. *r*) Teilungsform 2 + 3; N 178, 2. Ungehorsam: immodestia, N 8, 2; Leichtsinns: socordia; Streitsucht: rixandi libido. *s*) poenis sancire, afficere. *t*) die folgende Aufzählung hat acht Glieder; sechs davon gesellen sich auch im Deutschen paarweise: 1. die Fehler des bösen Herzens, 2. des Eigennutzes, 3. der Heuchelei; ihre Zusammengehörigkeit wird durch Chiasmus oder Anaphora zu markieren sein. Einzelne stehen die gewandten Ausreden und die schadenfrohe Angeberei, welche aber, jene als das Bemänteln eigener, diese als das Verraten fremder Fehler, gleichfalls zusammengestellt werden können; vgl. N 179. *u*) cum invidia coniectus in condiscipulum oculus. *v*) postica sanna, nach Pers. sat. 1, 62; daher einzuschalten ein quam poeta dicit. *w*) siehe unten zu z. *x*) zu beiden Ausdrücken suche man studium zu verwenden. Pfiffig: astutus; engherzig: pusillus. *y*) zu diesen benütze man simulatio. Gleisnerisch: speciosus; angelernt: Nep. Attic. 4, 1: tanta autem suavitas erat sermonis latini, ut appareret in eo nativum quendam leporem esse, non ascitum. Für Demut reicht hier modestia aus. *z*) delationes nach N 12; B 66, ein Pluralis, welchem in dem korrespondierenden Ausdruck (gewandte Ausreden) calliditates entspricht (schlaue Wendungen, N 48, 1; B 11, 2). Auf diese Nominative folgen nun wieder nach N 29, 2; B 69 Genetive von Partizipien: solcher, die ihre Fehler bemänteln (obtegere), die sich fremden Schadens freuen. *aa*) epexegetischer oder appositionaler Genetiv, E-S 149 a Anm.; M 286 A. 2; E 168. *bb*) diese Fehler sind gleichsam —. *cc*) insolentia. *dd*) vulnera extrinsecus inflicta.

a) Anknüpfung? Vgl. N 189, 1. *b*) Pronomen, N 91, 1; B 35. *c*) mores nach N 12; B 66, 1 b. *d*) d. i. sie bekämpfen. *e*) einen Gegenstand — sehn bloß phraseologisch. *f*) wird diese Periode etwa folgendermaßen gedacht: mit welcher

sittlichen Entrüstung (*indignatio*) dieser (an den Anfang zu stellen) die Ausbrüche der Gemeinheit (blofs *sordes*, N 48, 1; B 11, 2) verfolgt, diese wird, je fühlbarer (*evidentius*) sie sich von seiner Bestrafung des Leichtsinns unterscheidet, desto mehr sich ihre Wirkung sichern, — so eignet sie sich vollkommen zu der N 157 erläuterten doppelten Korrelation. *g*) *praesens effectus alicuius rei est*, Liv. 44, 34, 7. *h*) Verbal- ausdruck. *i*) Einschaltung eines *atque* nach N 193, 2 a. *k*) *naturâ fertur ad* —. *l*) hier s. v. a. für sich allein; sonst vgl. N 78, 5. *m*) *deservire*. *n*) mit *versari*, N 109. *o*) und fällt weg, dafür wird der Gegensatz durch die Wortstellung markiert. *p*) ein *ἐν διὰ δυοῖν*, N 73, 2; B 16 b. *q*) mit Hilfe von *esse*, N 52, 1. *r*) *magna vel ex poetis vel ex rerum scriptoribus exempla*. *s*) *fortiter insectari*. *t*) Stellung dieses Satzteils im Latein? *u*) *deliciae*. *v*) *mendacia*, nach N 12; B 66, wie z. B. *beneficia* steht für Wohlthätigkeit bei Cic. off. 2, 19, 9: *diserti hominis beneficia late patent*. *w*) *Orcus*. *x*) hier mit *publicus*. *y*) E-S 77 Anm.; M 92 A. 1; E 68, 1. *z*) *bellum inexpiabile*, Cic. har. resp. 2, 4. Mit allem Gemeinen *animi humilitas* N 27; B 76 c 2. *aa*) durch ein Partizip; vgl. N 30, 1; B 69. *bb*) etwa zu geben mit der zweiten Hälfte einer alcäischen Strophe: *quod longe post se — per cuncta regnantes reliquit, vana velut simulacra, sordes*.

4.

68

a) *ἐν διὰ δυοῖν*: *mos ac species hominum*. Es liegt auch in der äufseren Sitte eine Pl. *b*) welcher die gemeine Denkart niemals entbehrt, während sie dagegen (*ipsa*) oft auch geschieden ist von gem. Denkart. *c*) *excellens animus*, z. B. off. 3, 25, 12. *d*) *neglegere morem consuetudinemque civilem*, vgl. off. 1, 41, 10. *e*) *habitus*. *f*) mittelst *dux et signifer*. Zu welcher, *cuius rei*, mit Beziehung auf *neglegere*. *g*) *plebecula seminuda*. *h*) d. i. jene abgeschmackte Pedanterie der Sitten, *inepta morum diligentia*; vgl. N 8, 2. *i*) *libertatem omnem statis ritibus adstringere*. Die Wortstellung wird anaphorisch. *k*) *subest* (nicht *abusus*, sondern) *intemperantia libertatis*. *l*) *dissolutio*. Sehen steht hier blofs phraseologisch; N 99; B 94. *m*) *repudiare morem institutaque civilia*, vgl. Cic. off. 1, 41, 9. Anschluß der Periode? *n*) Fortschritt

der Rede mit dem ersten Gliede eines Gegensatzes, vgl. N 192, 1 a extr. und oben Nro. 6 f. o) aliquando; vgl. Döderlein Handbuch der Syn. p. 160. Ja, atque, N 193, 2 c. p) diese Nachlässigkeit. q) in naiv liegt der Hauptbegriff, der das Prädikat liebenswürdig motiviert; daher ist nach N 74; B 76 c das schon von Liv. 40, 7, 5 gebrauchte Substantivum simplicitas nötig. r) blofs mit rusticanus; siehe Kühner zu Tusc. 2, 22, 53. s) superans animi ingenique vis. t) ea quae extra sunt, Cic. somn. Scip. 9, 29. u) mittelst afferre; vgl. N 107, 1. v) occaecare. Für die Beachtung —? w) vitium quasi somniantium. Aber zugleich: ut — ita. x) est nobis aliquid pro argumento singularis ingenii. y) consilium ac scientia subest. z) odium suscipiendae molestiae. aa) solcher, die beweisen wollen; vgl. N 117, 3 extr. bb) verecundia vix sui conscia metuentium, ne —, et — nolentium. cc) superioribus aggregari.

69

5.

a) subest causa. b) blofs repudiare (nicht anerkennen). c) pro certo ponere, pro explorato habere. d) vgl. Nro. 65 u. e) mittelst decorus. f) exuere mores plebeios. g) Wort wird durch das geeignete Pronomen ersetzt; vgl. N 43 a: B 93. Treffend: scitus. h) blofs experiri. i) Sall. Catil. 51, 13: in maxuma fortuna minuma licentia est. k) aber wenn nur diejenigen zur inneren Gesittung (ad animorum honestatem) gelangen, welche freisinnig (liberaliter) angeleitet und behandelt werden (adhiberi, N 110, 2 extr.) —. l) disciplina. m) so ist — Sache der Strenge. n) locus est acerbitati cuidam. Irgend wo usquam, von dem, wie von unquam, das Gleiche gilt wie von quisquam (ullus), vgl. E-S 211, 1; M 494 b; E 220, 3, 1. o) ars (Sall. Iug. 85, 43) famosa. p) in moribus politiorum hominum sequi consensum. q) relaxare se ab —, Cic. orat. 52, 176. Zwecklos: inutilis. r) novandi moris consuetudinisque exsistere principem. s) nimium, parum elaborare in aliqua re. Und ein L., der hierin —? t) Periodenform nach Nro. 64 l. u) se respicere. Tempus? v) discipulorum elegantiam ambiciose ad suam dignitatem conferre; vgl. N 107, 3. w) der wird sich ihren, wenn auch späten, doch (N 195 b 4; E-S 315, 4 Anm.: M 437 c; E 302, 4) gewissen Dank verdienen.

VII. Pitt, der Vater.

1.

70

a) excelsum fastigium obtinere. Welche Stellung bekommt allein? b) recentium vitiorum fluctibus multum infra manantibus non trahi. Vgl. Ovid. Pont. 2, 3, 21: non, ut torrentibus undis, communis vitii te quoque labe trahi. c) nach Liv. 1, 21, 2: cum ipsi se homines in regis mores formarent, oder Plin. ep. 8, 23, 3: ipsi sibi exempla sunt. d) descendere; vgl. N 132, 3. e) rigida severitas. f) signa vetustissima. Cic. Brut. 18, 70: quis enim — non intellegit Canachi signa rigidiora esse, quam ut imitentur veritatem? Calamidis dura illa quidem, sed tamen molliora quam Canachi? g) qui post hominum memoriam auctores publici consilii (Cic. de or. 1, 48, 211) fuerunt. h) calliditas civilis; vgl. N 2, 2. i) artes. k) obstinatum esse in obtinenda sententia. l) oratione, auctoritate moveri. Sinn: so wenig er eigensinnig war, so wenig liefs er sich von aussen her imponieren. m) Horat. epist. 1, 1, 100 diruit, aedificat. Infin. historicus. n) superare. o) dem Vorhergehenden zu subordinieren mittelst paraturus. Gröfse: imperium; Unsterblichkeit: praemium aeternitatis, Plin. ep. 9, 3, 1. p) consurgere ad —, Liv. 10, 13, 7. q) factiones extinguere. r) mercari suffragium. s) robur alicuius affligit aliquem. t) Burbonidum conspiracyem confringere, nach Cic. Cat. 4, 10, 22. u) fluctus populares (ein häufiges Bild, z. B. Cic. Planc. 4, 11; 6, 15) quocunque vult impellit aliquis; vgl. Cic. de or. 3, 14, 55. v) in omnem infinitatem animo peregrinari, Cic. Tusc. 5, 39, 114. w) omnem complecti statum futuri temporis, nach fin. 2, 14, 45. x) artes. y) artium ad temporum casus applicata ratio, nach Cic. Manil. 20, 60 und Liv. 32, 21, 34. z) mittelst opportunitas est, Cic. fam. 7, 5, 2. Man vergesse die Demonstrativa nicht. aa) dafs sie nicht misslingen (eventu carere) konnten. bb) praesidia rerum; vgl. N 19, 1; B 83. cc) simul occurrere et inci-

dere animo, Cic. de or. 2, 34, 147. *dd*) quadam quasi divinatione valere.

71

2.

a) nach Liv. 1, 32, 4: tempora esse Tullo regi aptiora quam Numae. *b*) pusilli aequalium animi. *c*) suspicere. Wahl und Stellung des Pronomens? *d*) cuiuscunque generis vulgus venale. *e*) bonitatis, comitatis laus. Besitzt — nicht ein Verbum; vgl. N 104, 1. *f*) tenuiorum hominum sunt istae virtutes, nach Cic. Mur. 34, 70. *g*) interioris ac familiaris vitae (Sueton. Aug. 61) iucunditas. *h*) totus intentus in Britanniae res erat. *i*) medios inferre se in viros domi militiaeque principes. *k*) Cic. Attic. 8, 5, 2: in qua de salute patriae decernitur (wo das Schicksal des Vaterlandes entschieden wird). Oder man bilde einen Ausdruck mit *discrimen*. *l*) er sprach —. *m*) solute, Cic. Brut. 55, 202; hell: plane. *n*) *sensa divinae mentis explicare* (de or. 3, 14, 55) *cotidianis verbis* (fam. 9, 21, 1). *o*) seine Rede. *p*) Demosthenis torrens, Cic. fin. 2, 1, 3; flamma Ciceronis, Brut. 24, 93, beides ohne Adjectiva. *q*) bloß tonare, Cic. orat. 9, 29; M 218 a 1. *r*) *dulcis est, ut sonus orbium caelestium motu confectus*, Cic. somn. Sc. 5, 18. *s*) *flectere, devincire mentem*. *t*) *argumenta operose in catenas ligata*, Quintil. 5, 14, 32. *u*) Senec. contr. VII prooem. p. 180, 3 Burs.: *nunquam se torsit, quomodo diceret*. *v*) *rem clarissima luce circumfundere*, Cic. Acad. pr. 2, 15, 46. *w*) Curt. 7, 5, 41: *certo ictu destinata feriebat*. Der tropische Gebrauch wird entschuldigt durch Cic. fat. 17: *medium ferire*; vgl. auch Sen. benef. 2, 31, 3: *teli iactus certae manus peregit officium, si petita percussit*. Blitz ist durch ein quasi zu mildern. *x*) Sueton. Aug. 79 spricht von einem *divinus vigor* der Augen Augusts; Ovid. met. 8, 356: *emicat ex oculis* — flamma. *y*) *sentire potius* (das Ausschließliche bezeichnend) *quam verbis declarare*. *z*) zu jedem Verbum ist ein geeignetes Objekt zu suchen. Er konnte? *aa*) *ad iuris legumque societatem convocare*, Cic. Tusc. 1, 25, 62; *iuris et legum societate devincire*, nat. de. 2, 59, 148. Der Gegensatz erfordert eine korrelative Gestaltung der Periode; N 156, 2 extr. *bb*) *is sum, qui*; E-S 257, 4 a; M 364 A. 1; E 286, 1 b. *cc*) *velut ictus editi sonitu* (Liv. 38, 5, 3) *orbem terrarum concutere*, mit Benützung von Curt. 4,

1, 20: strepitus armorum, qui totam Asiam concusserat, von dem ganz Asien wiederhallte.

3.

72

a) ex vita alicuius evellere aliquid, Cic. fam. 5, 8, 3. b) Verbalausdruck mit Anwendung der Konkurrenz des Relativs und des Frageworts, N 164, 2; B 72 u. 168. Lord bleibt hier weg; vgl. N 43 c. c) summam potestatem habere. Vordersatz. d) die Minister (ministros regis) mit welchen Titeln er wollte zu benennen. e) nominis alicuius titulum (Liv. 6, 4, 3) addere alicui. f) Chatham cum honore patriciatus, nach Sueton. g) resurgere. h) mittelst pars oder nomen. i) ex fastigio potentiae retro volvi, nach Liv. 45, 41, 8. k) perfungi laborum praemiis, Liv. 10, 13, 6. l) curia plebeia. m) valetudinarium desperatorum. n) senatus optimatum. o) factum. p) nach gebrochener Kraft. q) umbram et otium petere, Senec. epist. 36. Einzuschalten ist das Pronomen des Gegensatzes. r) honorum vocabula, Cic. fam. 10, 6, 2. s) adstruere aliquid alicuius dignitati, Plin. ep. 3, 2, 5. Form der Darstellung? Vgl. Nro. 52 t. t) strepitus tempestatesque rei publicae. u) tranquillitatem expetere, Cic. off. 1, 20, 69. v) immortalia edere opera, Liv. 1, 16, 1. w) Anknüpfung? Auch schalte man das ironische scilicet ein. x) welches Aber? N 195 b 2; E-S 315, 5 u. Anm.; E 305, 2. y) debile corpus fulcris suppositis (N 119, 1; B 84 d) levat aliquis. z) wörtlich, Cic. Cael. 24, 59. aa) proicere. bb) Nro. 62 y. cc) bloß insultare. dd) patriae ruina mergi. ee) renatus animus, spreto corpore, evolat, nach Cic. divin. 1, 50, 114.

4.

73

a) nach Liv. 33, 41, 9: in hoc statu regum erant res. Erinnern memoriam renovare rei. b) gnarus animorum Romanorum. c) Nro. 17 t. d) das Erbieten bloß mit res. Wufste? e) vgl. Nro. 15 b. f) memorare; docere. Partizipialkonstruktion. g) nach N 73, 3 mit dem Genetiv von magnum discrimen, Liv. 31, 32, 2. Verlieren im Vorhergehenden ja nicht durch amittere. h) nach Liv. 1, 2, 3: rex socia arma Rutulis iunxit. i) und wirklich war Rom im Begriff —, N 192, 2 a; B 61, 2. k) zu verbinden mit dem vorhergehenden Satz durch ni, nach Liv. 2, 10, 2: pons sublicius ff.; vgl. E-S 250, 3 A. 1; M 348 b;

E 266, 3 a. *l)* kurz nach Cic. off. 3, 1, 6: a rei publicae pulcherrimis muneribus requiescere. *m)* ad pacem faciendam inclinat sententia senatus, Cic. Cat. m. 6, 16. Nicht sobald — als? *n)* mit Benützung von Liv. 6, 40, 1: stupor silentiumque ceteros defixit. *o)* tremula vox. *p)* ne aurium quidem usus superest, Curt. 5, 4, 25. *q)* orbem terrarum implere, Liv. 1, 2, 5. Reden: voces. *r)* Liv. 9, 18, 6: Alexandrum ne fama quidem Romanis notum arbitror fuisse. Der Konjunktiv ist also kondizional aufzufassen. *s)* identidem iactare. *t)* mittelst conferre signa. Struktur? *u)* nomen alicuius illustrare. *v)* also das war inanis iactatio? *w)* servitatem servire, auch ohne Adjektivum, z. B. bei Liv. 40, 18, 7. *x)* pretio pacem emere, Liv. 42, 62, 14. *y)* frangere. *z)* Caes. b. g. 5, 49, 7: eo consilio, ut in contemptionem hostibus veniat. *aa)* gens animis opibusque fracta. *bb)* Cic. Sest. 24, 53: Dii custodes — huius urbis atque imperii. *cc)* welchen Tag erleben wir (videre)! *dd)* proponere ad —. *ee)* repudiare Pyrrhi pacem.

Im Verlage von **Friedr. Brandstetter** in **Leipzig**
ist erschienen:

Vade Mecum für Latein Lernende.

Von **Gottfried Herold.**

10., berichtigte Auflage, besorgt von **J. A. Baumann**, Gymnasial-
Professor in Augsburg.

8. 11 $\frac{1}{2}$ Bogen. Brosch. 1.80 M.

Kein gewöhnliches Vocabularium zum mechanischen Auswendiglernen, auch kein grammatisches Elementarbuch; der Verfasser hat sich vielmehr die Aufgabe gestellt, die Erlernung von Wörterfamilien, zur Bereicherung der Wortkenntnis für den Anfänger, zu erleichtern und denselben zum eigenen Nachdenken anzuregen. Das Werkchen hat die ehrendste Anerkennung der obersten Schulbehörden Bayerns gefunden und ist an zahlreichen Gymnasien Süddeutschlands eingeführt.

Chrestomathie aus römischen Dichtern

für mittlere Gymnasialklassen.

Herausgegeben von **Friedr. Franke.**

7., vielfach berichtigte Auflage, besorgt von **Rich. Franke.** gr. 8.
10 $\frac{3}{4}$ Bogen. 1.40 M.

Sieben starke Auflagen bürgen für die hohe Brauchbarkeit dieses Buchs. Bei der siebenten Auflage ist das Augenmerk des Herrn Bearbeiters derselben vor allem darauf gerichtet gewesen, die grammatischen Citate überall nach den neuesten Auflagen der citierten Grammatiken (von Englmann, Ellendt-Seyffert und F. Schultz) zu berichtigen.

Aufgaben zum Übersetzen in das Griechische

nach den Grammatiken von

Buttmann, Kühner, Krüger, Koch und Curtius

von **Dr. Friedr. Franke.**

In drei Kursen.

I. u. II. Kursus, 9., bericht. Aufl., besorgt von **Rich. Franke.** 8.
10 $\frac{1}{2}$ Bogen. Brosch. 1.30 M.

III. Kursus, 6., verb. Aufl., besorgt von **Rich. Franke.** 8.
13 $\frac{1}{2}$ Bogen. Brosch. 2.— M.

Auch hier spricht die grosse Anzahl von Auflagen für die ausserordentliche Brauchbarkeit des angezeigten Werks. Zu den schon früher citierten Grammatiken von Buttmann, Kühner und Krüger sind in den obenbemerkten neuen Auflagen nun auch die Grammatiken von **E. Koch** und **G. Curtius** hinzugefügt worden, um so den Gebrauch der Aufgaben auch an Anstalten, an welchen der griechische Unterricht auf Grund der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung erteilt wird, zu ermöglichen.

Eine Nachweisung der Stellen, aus denen die Übungsaufgaben entnommen sind, ist besonders gedruckt und auf direktes Verlangen nur seitens der Herren Direktoren und Lehrer von der Verlagshandlung unentgeltlich zu beziehen.

Im Verlage von **Friedr. Brandstetter** in **Leipzig**
ist erschienen:

Demosthenis **orationes Philippicae novem.**

In usum scholarum tertium edidit

Fridericus Franke.

Pars I.: Orationes sex priores continens. gr. 8. 11 Bogen. Brosch. 2 M.

Diese schön gedruckte Ausgabe der ersten sechs Reden des Demosthenes ist mit zahlreichen griechischen und lateinischen Anmerkungen, mit einem alphabetischen Verzeichnis der Eigennamen und mit einer chronologischen Tabelle versehen und erfreut sich der vielseitigsten Benutzung.

Elementarbuch der hebräischen Sprache.

Eine Grammatik für Anfänger

mit eingeschalteten systematisch geordneten Übersetzungs- und anderen Übungsstücken, einem Anhang von zusammenhängenden Lesestücken und den nötigen Wortregistern.

Zunächst zum Gebrauch auf Gymnasien.

Von **Dr. G. H. Seffer.**

8. Aufl., besorgt von Dr. F. Sebald. gr. 8. 24 $\frac{1}{2}$ Bogen.

Brosch. 4,50 M.

Die klare und übersichtliche Disposition des grammatischen Stoffes, das methodische Fortschreiten vom leichteren zum schwereren, die zahlreichen Übungsstücke, die praktische Einrichtung der Tabellen, die den Überblick über das vorher Behandelte und die Repetition erleichtern, sind Vorzüge der **Sefferschen** Grammatik, deren sich — wie die Kritik allseitig bestätigt — schwerlich eine andere in gleichem Masse rühmen könnte und die ihr mit Recht eine im steten Wachsen begriffene Verbreitung verschafft haben.

Lehrbuch der Arithmetik

zum

Gebrauch an höheren Lehranstalten und beim Selbststudium

von **B. E. Rich. Schurig.**

In 3 Teilen.

- I. Teil: **Spezielle Zahlenlehre** (Ziffernrechnen). [Zugleich ein Handbuch für Volksschullehrer]. gr. 8. 18 $\frac{1}{2}$ Bog. Brosch. 3,60 M.
- II. Teil: **Allgemeine Zahlenlehre** (Buchstabenrechnung). gr. 8. 27 $\frac{1}{2}$ Bogen. Brosch. 6 M.
- III. Teil: **Algebra** nebst Anwendung derselben auf die Analysis. gr. 8. 27 $\frac{1}{2}$ Bogen. Brosch. 6,40 M.

Kein gewöhnliches Lehrbuch der Arithmetik in der althergebrachten Form und den üblichen Unterrichtsmethoden sich anschliessend, sondern ein **ganz eigenartiges Werk**, zu welchem der Grundgedanke der durch langjährige Erfahrungen und Untersuchungen gewonnenen Überzeugung entsprungen ist, daß die Lehren der Mathematik, insbesondere der Arithmetik, noch immer einer wahrhaft logischen Begründung, einer planmäßigen Anordnung und einer für das stetige gesicherte Fortschreiten der Lernenden geeigneten Darstellung ermangeln. Es steht daher mit Sicherheit zu erwarten, daß die von dem Herrn Verfasser dieses Buchs eingeführte methodische Vereinfachung des arithmetischen Lehrgebäudes und dessen Zurückführung auf möglichst wenige, in strenger Folge logisch fortentwickelte Sätze sich in kurzem Bahn brechen und eine allgemeine Einführung in den mathematischen Lehrkursus finden werden.

Ferner:

Lübsens sieben mathematische Werke für den Selbstunterricht:

- Lübsen, S. B.**, Ausführl. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra. Zum Selbstunterricht und mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens. 22., verb. Aufl. gr. 8. $16\frac{3}{4}$ Bogen. M. 4.—.
- Ausführl. Lehrbuch der Elementar-Geometrie. Ebene und körperliche Geometrie. Zum Selbstunterricht. 26. Aufl. gr. 8. $11\frac{1}{2}$ Bog. M. 3.—.
- Ausführl. Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Zum Selbstunterricht u. s. w. 14., verm. und verb. Aufl. Mit 58 Figuren im Text. gr. 8. $7\frac{1}{2}$ Bogen. M. 2.40.
- Ausführl. Lehrbuch der Analysis. Zum Selbstunterricht mit Rücksicht auf die Zwecke des prakt. Lebens. 8., verm. Aufl. gr. 8. 13 Bogen. M. 3.60.
- Ausführl. Lehrbuch der analytischen oder höheren Geometrie zum Selbstunterricht. Mit Rücksicht auf das Notwendigste und Wichtigste bearbeitet. 12., verb. Aufl. Mit 124 Fig. im Text. gr. 8. $13\frac{3}{4}$ Bog. M. 4.—.
- Einleitung in die Infinitesimal-Rechnung (Differential- und Integral-Rechnung). Zum Selbstunterricht u. s. w. 7. verb. Aufl. Mit 54 Figuren im Text. gr. 8. $24\frac{1}{4}$ Bogen. M. 8.—.
- Einleitung in die Mechanik. Zum Selbstunterricht mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens. 4. Aufl. Mit 162 Figuren im Text. gr. 8. $19\frac{3}{4}$ Bogen. M. 6.80.

Quellenbuch.

für den Unterricht in der deutschen Geschichte

zusammengestellt von

Albert Richter.

2. Aufl. 19 Bogen. gr. 8. geh. Preis: 2,70 M.

Das in schulmännischen Kreisen sehr oft geäußerte Verlangen, eine nach pädagogischen Grundsätzen ausgewählte Sammlung von Stücken aus den **ursprünglichsten Geschichtsquellen** zu besitzen, eine Sammlung, welche ebenso in der Hand der Lehrer, wie in der der Schüler geeignet ist, den Geschichtsunterricht zu beleben und das Interesse an demselben zu erhöhen, findet in diesem Buche zum ersten Male Befriedigung.

Als Kommentar zu dem vorstehenden „**Quellenbuche**“ werden empfohlen die ebenfalls im Verlage von Friedrich Brandstetter in Leipzig erschienenen:

Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte.

Von **Albert Richter,**

Verfasser der „**Heldensagen des Mittelalters**“, der „**Deutschen Sagen**“ u. s. w.

2 Bände. Mit zahlreichen Illustrationen in Holzschnitt.

Brosch.: 10 M., eleg. in 1 Bd. geb.: 11,50 M.

Dieses Werk, welches einen vollständigen Überblick über alle Gebiete deutscher Kultur zu geben versucht und das materielle wie das geistige Leben des Volkes in anschaulich gehaltenen, mit reichem Detail ausgestatteten Bildern vor die Augen der Leser führt, darf Anspruch auf das lebhafteste Interesse in allen Kreisen der Gebildeten erheben. Es möge aber noch besonders hervorzuheben gestattet sein, daß dieses Buch als ein vorzügliches und zugleich unterhaltendes Bildungsmittel für die heranwachsende Jugend zu erachten ist und somit als Festgeschenk für diese zu dienen sehr geeignet sich erweisen dürfte.

Im Verlage von Friedr. Brandstetter in Leipzig erschien
ferner:

Erläuterungen deutscher Dichtungen.

Nebst

Themen zu schriftlichen Aufsätzen, in Umrissen u. Ausführungen.

Ein Hilfsbuch beim Unterricht in der Litteratur und für Freunde derselben.

Von **C. Gude.**

5 Bände in 3.—8. Auflage, geh. Preis: 15 M. 50 Pf. In Halbfranz gebunden 19 M.

(I. II. III. u. V. à 3 M., IV. à 3 M. 50 Pf. — Gebunden à 70 Pf. mehr).

Die **Neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik** berichteten über dieses Werk: — „Wir stehen nicht an, die Gudeschen Erläuterungen als **Muster** zu bezeichnen für eine Behandlung deutscher Dichtungen, welche weit entfernt ist von der Weise althergebrachter philologischer Commentare, von der Weise jener Erläuterungen, die in Wortdefinitionen und dergleichen Dingen aufgehen und über dem Einzelnen nicht zum Ganzen und nicht zu dessen Verständnis und Genuß gelangen, sondern die darauf ausgeht, die Schönheit der Dichtung zum Bewußtsein zu bringen und eine nachhaltige Wirkung, namentlich auch bezüglich des Verlangens nach weiterer Kenntnis und Erkenntnis zu sichern.“ —

Zum **V. Teile**, welcher die „Dichtungen des Mittelalters“ enthält, ist erschienen: **Gude, C.**, Auswahl deutscher Dichtungen aus dem Mittelalter. Nach den besten Übersetzungen und Bearbeitungen zusammengestellt. **3.**, verm. und verb. Aufl., geh. 1 M. 60 Pf.

Einführung in die deutsche Litteratur,

vermittelt durch Erläuterungen von Musterstücken aus den Werken der
vorzüglichsten Schriftsteller.

Von **A. Lüben** und **C. Naake.**

9., verm. und verb. Auflage, besorgt von **H. Huth.**

3 Bde. (zus. **131 $\frac{3}{4}$ Bogen**), geh. Preis: **17 M.**

(I: 5 M. 10 Pf., II: 6 M. 90 Pf., III: 5 M.)

Das Werk hat gleich bei seinem ersten Erscheinen die regste Aufmerksamkeit aller Litteraturfreunde auf sich gezogen und ist in allen der Litteratur gewidmeten Zeitschriften als ein sehr bedeutendes namentlich für den Selbstunterricht bezeichnet worden. Diese sämtlich in ihrem Lobe übereinstimmenden Kritiken haben durch das Erscheinen von **neun starken Auflagen** in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre volle Bestätigung gefunden.

Deutsche Dichter

von **Gottsched** bis auf unsere Tage

in Urteilen zeitgenössischer und späterer deutscher Dichter.

Von **Dr. R. Mahrenholz** und **Dr. A. Wünsche.**

25 $\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. Brosch. **6 M.**

In dieser Geschichte der neueren deutschen Litteratur, welche aus sorgfältigen Forschungen und Durchmusterungen des gesamten deutschen Litteraturgebietes hervorgegangen ist, wird eine neue Idee in geistvollster Weise zur Ausführung gebracht. In derselben wird der Dichter vom Dichter nicht nur im allgemeinen geschildert, sondern eine jede einzelne bedeutende Geistes schöpfung desselben wird auch durch ein anmutiges, fesselndes Bild illustriert. Das Werk ist dazu angethan, das wärmste Interesse nicht nur der Leute vom Fach, sondern aller Litteraturfreunde überhaupt in Anspruch zu nehmen.

Im Verlage von Friedrich Brandstetter in Leipzig ist ferner erschienen:

Friedrich Franke:

Aufgaben zum Übersetzen in das Griechische

nach den Grammatiken von Buttmann, Kühner, Krüger, Koch u. Curtius.

I. u. II. Kursus. 9. verb. Aufl. besorgt von Dr. R. Franke. 8°. (10¹/₂ Bogen) 1.30 M.

III. Kursus. 6. verb. Aufl. besorgt von Dr. R. Franke. 8°. (13¹/₂ Bogen) 2 M.

Demosthenis orationes Philippicae novem.

In usum scholarum.

Tertium edidit. Frid. Franke.

Pars I. Orationes sex priores continens. gr. 8°. (11 Bogen) geh. 2 M.

Fr. Franke:

Chrestomathie aus römischen Dichtern

für mittlere Gymnasialklassen.

Mit erklärenden Anmerkungen und beständigen Hinweisungen auf die Grammatiken von **Glendt-Seyffert, Englmann u. F. Schulz.**

Siebente berichtigte Auflage, besorgt von Dr. Rich. Franke. 8°. (10³/₄ Bogen) 1.40 M.

G. Herold:

Vade Mecum für Latein Lernende.

Zehnte berichtigte Auflage, besorgt von J. A. Baumann, Gymnasialprofessor in Augsburg. 8°. (11¹/₂ Bogen) geh. 1.80 M.

Theod. Opitz:

Lateinische Vorstufe.

Ein Lern- und Übungsbuch für höhere Schulanstalten.

I. Kursus. Das Wichtigste der Formenlehre. 3. Aufl. 8°. (13 Bg.) 1.80 M.

II. Kursus. Erweiterte Formenlehre und die zum Übersetzen eines lateinischen Schriftstellers unentbehrlichsten syntaktischen Regeln. 8°. (15¹/₂ Bg.) 2 M.

G. S. Seffer:

Elementarbuch der hebräischen Sprache.

Eine Grammatik für Anfänger

mit eingeschalteten, systematisch geordneten Übersetzungs- und anderen Übungsflecken, einem Anhange von zusammenhängenden Lesebüchern und den nötigen Wortregistern.

Zunächst zum Gebrauch auf Gymnasien.

6. Aufl. gr. 8°. (26¹/₄ Bg.) 4.50 M.

Nägelsbach, Carl Friedrich <<von>>, / Baumann, Johann A. / Müller, Iwan <<von>>,

Übungen des lateinischen Stils für reifere Gymnasialschüler

Bd.: 1

Leipzig 1890

L.lat. 579 sag-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11644805-0